IPZV e.V.

Pferdeführerschein Umgang



Kapitel 1

IPZV Pferdeführerschein Umgang



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

In diesen Unterlagen werden die folgenden Themenbereiche behandelt



Allgemeines Wissen

Pferdehaltung

Pferdefütterung

Pferdepflege und Umgang mit dem Pferd

Veterinärkunde

Pferdetransport

Tierschutz, Rechtliche Grundlagen

Anhang

Diese IPZV Lernunterlagen bilden den inhaltlichen Rahmen dessen, was in der entsprechenden Theorieprüfung verlangt wird. Die didaktische und methodische Aufbereitung und ggf. Ergänzung der Inhalte liegt in der Verantwortung des jeweiligen Lehrgangsleiters. Der Lehrgangsleiter ist verpflichtet, mindestens die Inhalte dieser Lernunterlagen im Dialog durchzunehmen. Die Fragen zur Selbstüberprüfung sind nur beispielhafte Formulierungen. Es steht jedem Prüfer frei, die Fragen auf der Grundlage der gelehrten Inhalte zu formulieren.

Kapitel 2

Allgemeines Wissen



Entwicklungsgeschichte
Das Islandpferd
Exterieur
Huf
Farben und Abzeichen
Sinnesorgane
Körpersprache

Entwicklungsgeschichte

Der Urahn unserer heutigen Pferde lebte vor ca. 55 Millionen Jahren und wird heute Eohippus, oder auch Morgenrötepferdchen genannt. Seine Kennzeichen waren:

- ca. 35–40 cm groß (wie ein Hase!).
- Laubfresser, lebte in den Wäldern Nordamerikas und Europas.
- vorne vier, hinten drei Zehen.

Später wurden die Wälder von Steppe verdrängt und das Pferdchen passte sich an:

- Es wurde größer, um über die Gräser sehen zu können.
- Die Zähne wurden härter, um die Gräser kauen zu können.
- Die seitlichen Zehen wurden zurückgebildet, bis es nur noch auf jeweils einer Zehe lief.

Der erste „Equus“, der direkte Vorfahre unserer heutigen Pferde, lebte vor ca. 2 Mio. Jahren und sah dem heutigen Przewalskipferd recht ähnlich.



Später wurden durch gezielte Selektion verschiedene Pferderassen gezüchtet, die jeweils an bestimmte Verwendungszwecke angepasst waren.

So gibt es verschiedene Kaltblutpferderassen, die für die Land- und Forstwirtschaft, sowie als Zugpferde gezüchtet wurden und werden. Für Sport- und Freizeitzwecke werden unterschiedliche Warmblutpferde gezüchtet. In Deutschland ist das überwiegend das Deutsche Reitpferd mit verschiedenen Rassen (z.B. Hannoveraner, Holsteiner, Deutsches Sportpferd usw.). Vollblüter finden ihren Einsatz in der Regel auf der Rennbahn. Daneben gibt es verschiedene Ponyrassen, die ebenfalls für den Sport oder die Freizeitreiterei eingesetzt werden.

Das Islandpferd



Bei Gangpferderassen ist der Tölt genetisch fixiert.

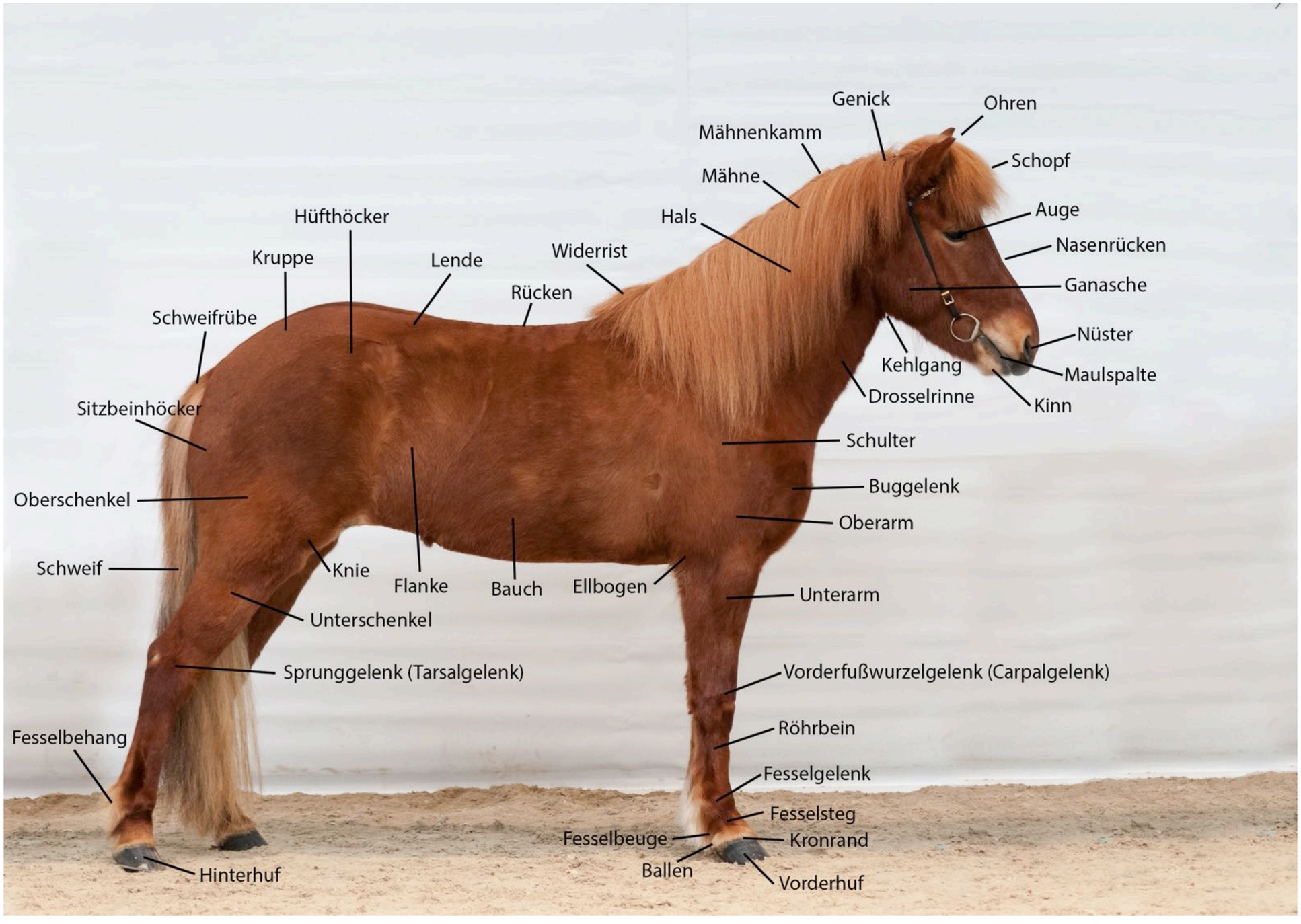
Das Islandpferd

Einige Eigenschaften des Islandpferdes



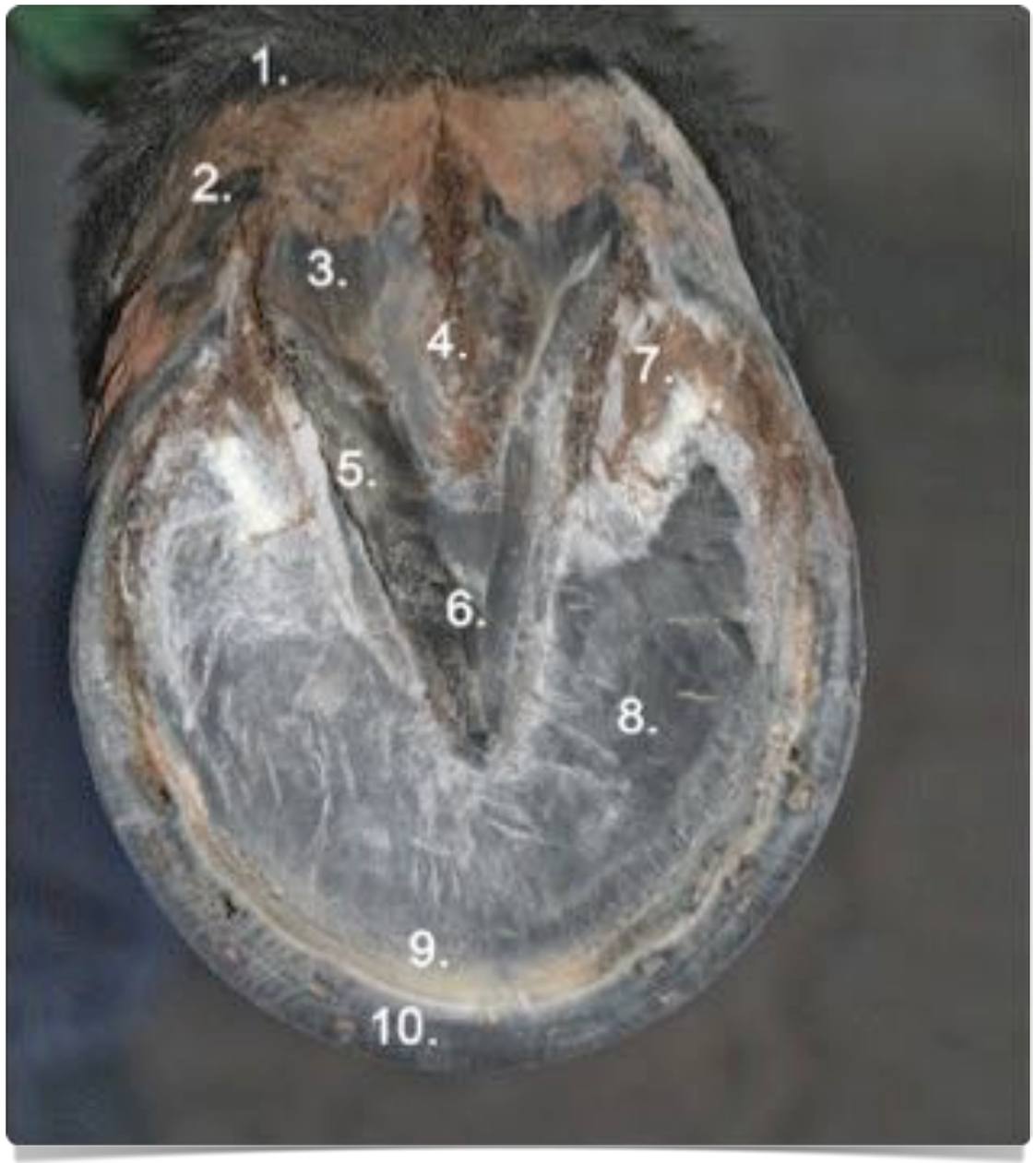
- Das Islandpferd zählt zu den Ponyrassen und hat ein Stockmaß von ca. 130 cm bis ca. 148 cm .
- Es ist ein äußerst robustes Pferd.
- Es lebt im Herdenverband und verfügt über ein gut funktionierendes Sozialverhalten.
- Es wird seit über 1000 Jahren reinrassig gezüchtet und ist seit etwa 1950 auch in Deutschland als Freizeit- und Sportpferd für Kinder, Jugendliche und Erwachsene beliebt.
- Die Gangarten Tölt und Pass sind genetisch fixiert. Das Islandpferd kann Dreigänger, Viergänger, Naturtölter oder Fünfgänger sein.
- Darüber hinaus gibt es „Spezialisten“, z.B. Rennpasser.
- Das Islandpferd ist ein Spätentwickler und erst mit 5 – 6 Jahren ausgewachsen; dafür ist es sehr langlebig.

Das Exterieur des Pferdes



Der Huf

Bestandteiles des Hufes



1 Ballen

2 Trachten

3 Strahlschenkel

4 Mittlere Strahlfurche

5 Seitliche Strahlfurche

6 Strahlspitze

7 Eckstrebe

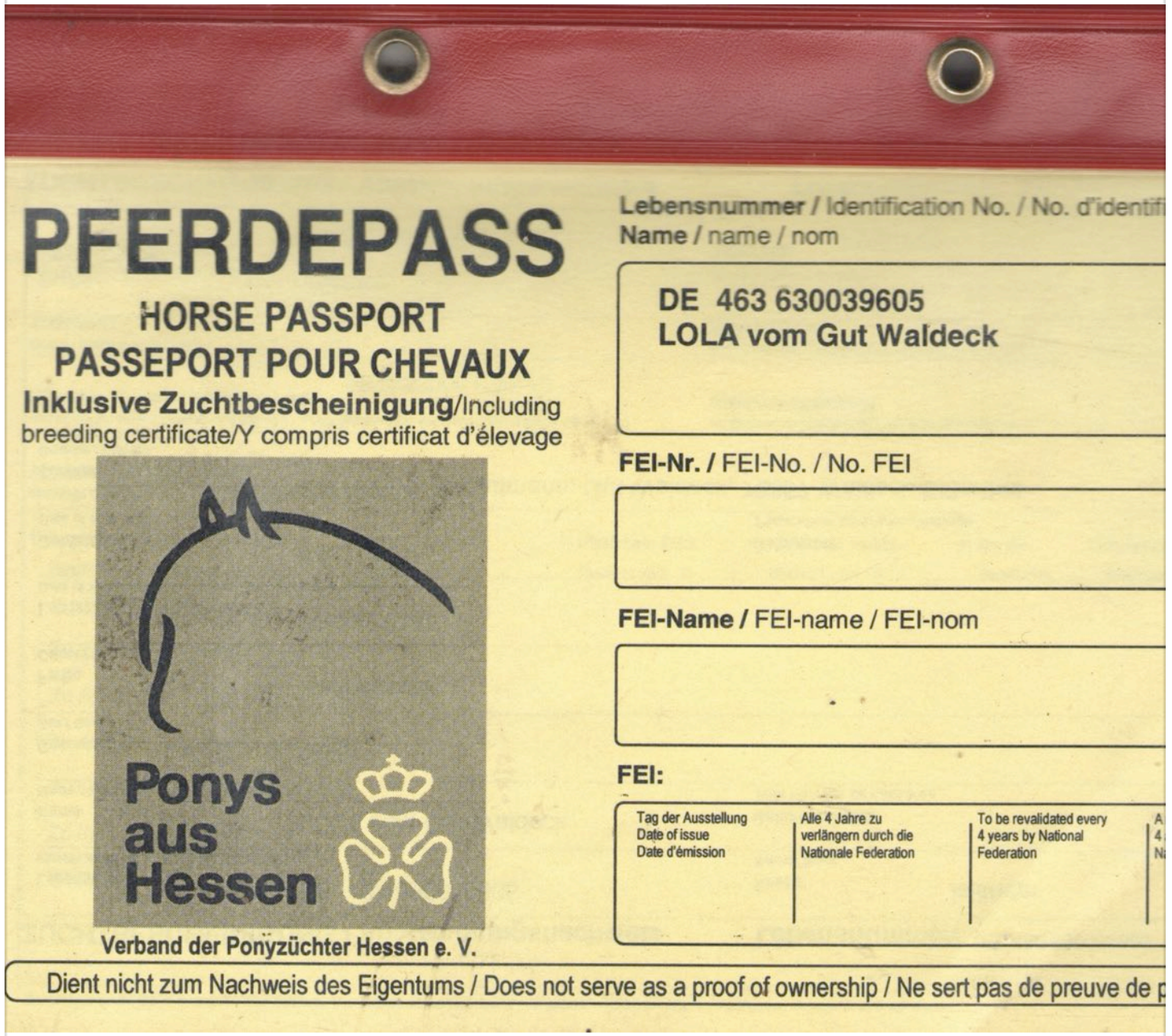
8 Sohle

9 Weiße Linie

10 Tragrand

Identifikation von Pferden

Zur Identifikation werden verschiedene Kriterien herangezogen



Identifikation

Equidenpass

Farben und Abzeichen

Mikrochip

Kennzeichnung auf Island

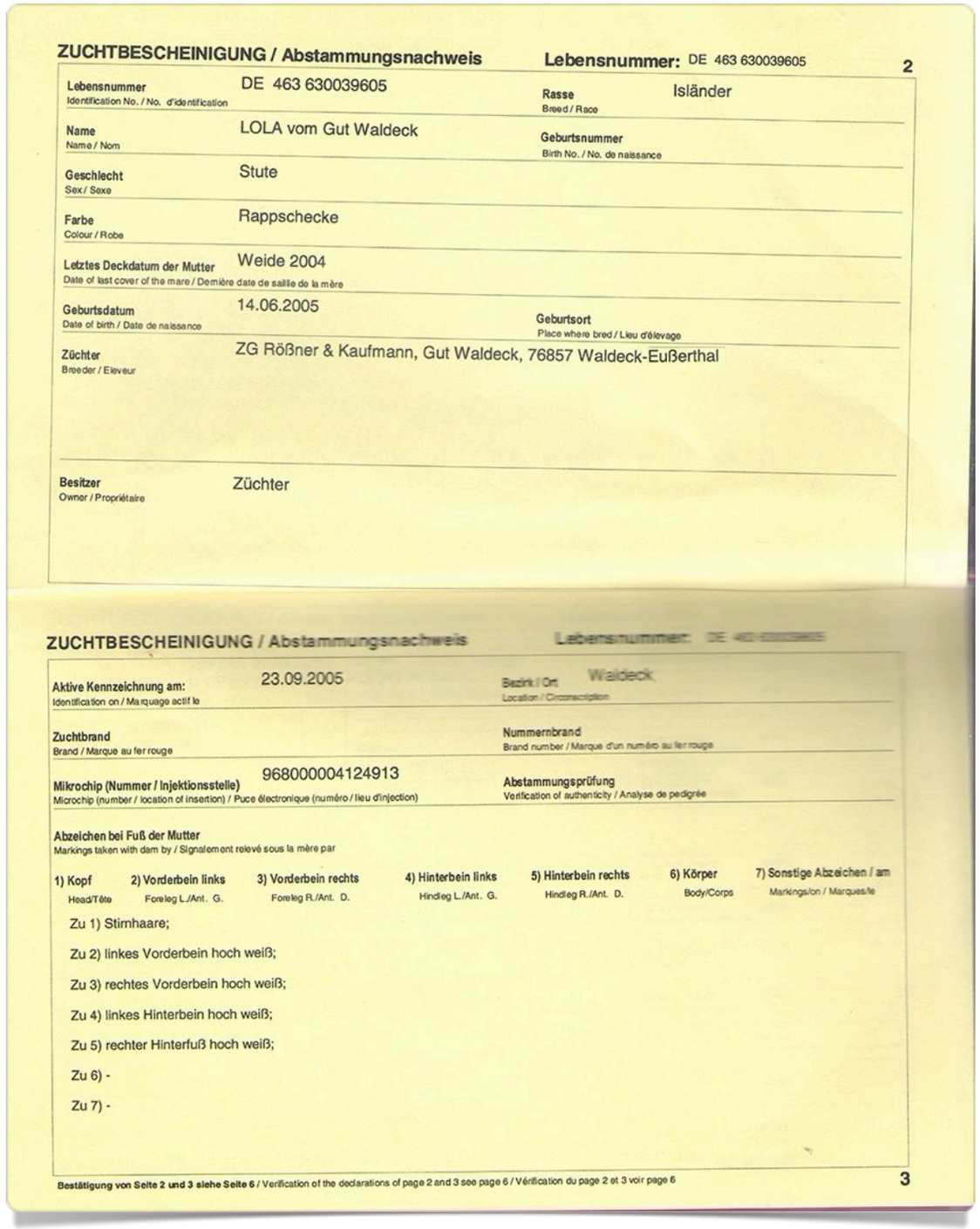
Equiden- oder Pferdepass

Jedes Pferd benötigt in Deutschland einen Equidenpass.
Im Equidenpass werden u.a. festgehalten:

- Name des Pferdes
- Lebensnummer
- Chipnummer
- Geschlecht
- Farbe und Abzeichen
- Geburtsdatum
- Abstammung
- Züchter
- Besitzer
- Impfungen
- Arzneimittelbehandlungen

Ausserdem wird festgehalten, ob das Pferd als Schlachtpferd eingetragen wird oder nicht. Nur „Nicht-Schlachtpferde“ dürfen mit allen zur Verfügung stehenden Medikamenten behandelt werden!

Der Equidenpass muss immer beim Pferd sein, sowohl im Stall, als auch auf Transporten.



ZUCHTBESCHEINIGUNG / Abstammungsnachweis **Lebensnummer:** DE 463 630039605 2

Lebensnummer Identification No. / No. d'identification	DE 463 630039605	Rasse Breed / Race	Isländer
Name Name / Nom	LOLA vom Gut Waldeck	Geburtsnummer Birth No. / No. de naissance	
Geschlecht Sex / Sexe	Stute		
Farbe Colour / Robe	Rappschecke		
Letztes Deckdatum der Mutter Date of last cover of the mare / Dernière date de saillie de la mère	Weide 2004		
Geburtsdatum Date of birth / Date de naissance	14.06.2005	Geburtsort Place where bred / Lieu d'élevage	
Züchter Breeder / Eleveur	ZG Rößner & Kaufmann, Gut Waldeck, 76857 Waldeck-Eußerthal		
Besitzer Owner / Propriétaire	Züchter		

ZUCHTBESCHEINIGUNG / Abstammungsnachweis **Lebensnummer:** DE [illegible]

Aktive Kennzeichnung am: Identification on / Marquage actif le	23.09.2005	Bezirk / Ort Location / Circonscription	Waldeck
Zuchtbrand Brand / Marque au fer rouge		Nummernbrand Brand number / Marque d'un numéro au fer rouge	
Mikrochip (Nummer / Injektionsstelle) Microchip (number / location of insertion) / Puce électronique (numéro / lieu d'injection)	968000004124913	Abstammungsprüfung Verification of authenticity / Analyse de pedigrée	

Abzeichen bei Fuß der Mutter
Markings taken with dam by / Signalement relevé sous la mère par

1) Kopf Head/Tête	2) Vorderbein links Foreleg L./Ant. G.	3) Vorderbein rechts Foreleg R./Ant. D.	4) Hinterbein links Hindleg L./Ant. G.	5) Hinterbein rechts Hindleg R./Ant. D.	6) Körper Body/Corps	7) Sonstige Abzeichen / am Markings/on / Marques/le
Zu 1) Stirnhaare;						

Zu 2) linkes Vorderbein hoch weiß;

Zu 3) rechtes Vorderbein hoch weiß;

Zu 4) linkes Hinterbein hoch weiß;

Zu 5) rechter Hinterfuß hoch weiß;

Zu 6) -

Zu 7) -

Bestätigung von Seite 2 und 3 siehe Seite 6 / Verification of the declarations of page 2 and 3 see page 6 / Vérification du page 2 et 3 voir page 6 3

ZUCHTBESCHEINIGUNG / Abstammungsnachweis

Lebensnummer: DE 463 630039605 — 2

Lebensnummer Identification No. / No. d'identification	DE 463 630039605	**Rasse** Breed / Race	Isländer
Name Name / Nom	LOLA vom Gut Waldeck	**Geburtsnummer** Birth No. / No. de naissance	
Geschlecht Sex / Sexe	Stute		
Farbe Colour / Robe	Rappschecke		
Letztes Deckdatum der Mutter Date of last cover of the mare / Dernière date de saillie de la mère	Weide 2004		
Geburtsdatum Date of birth / Date de naissance	14.06.2005	**Geburtsort** Place where bred / Lieu d'élevage	
Züchter Breeder / Eleveur	ZG Rößner & Kaufmann, Gut Waldeck, 76857 Waldeck-Eußerthal		
Besitzer Owner / Propriétaire	Züchter		

ZUCHTBESCHEINIGUNG / Abstammungsnachweis

Lebensnummer: DE 463 630039605

Aktive Kennzeichnung am: Identification on / Marquage actif le	23.09.2005	**Bezirk / Ort** Location / Circonscription	Waldeck
Zuchtbrand Brand / Marque au fer rouge		**Nummernbrand** Brand number / Marque d'un numéro au fer rouge	
Mikrochip (Nummer / Injektionsstelle) Microchip (number / location of insertion) / Puce électronique (numéro / lieu d'injection)	968000004124913	**Abstammungsprüfung** Verification of authenticity / Analyse de pedigrée	

Abzeichen bei Fuß der Mutter
Markings taken with dam by / Signalement relevé sous la mère par

1) Kopf Head/Tête	2) Vorderbein links Foreleg L./Ant. G.	3) Vorderbein rechts Foreleg R./Ant. D.	4) Hinterbein links Hindleg L./Ant. G.	5) Hinterbein rechts Hindleg R./Ant. D.	6) Körper Body/Corps	7) Sonstige Abzeichen / am Markings/on / Marques/le

Zu 1) Stirnhaare;

Zu 2) linkes Vorderbein hoch weiß;

Zu 3) rechtes Vorderbein hoch weiß;

Zu 4) linkes Hinterbein hoch weiß;

Zu 5) rechter Hinterfuß hoch weiß;

Zu 6) -

Zu 7) -

Bestätigung von Seite 2 und 3 siehe Seite 6 / Verification of the declarations of page 2 and 3 see page 6 / Vérification du page 2 et 3 voir page 6 3

ZUCHTBESCHEINIGUNG / Abstammungsnachweis

Lebensnummer: DE 463 630039605 — 4

Vater / Sire / Père

JARL-ROETGEN — Rasse: Isländer
DE 343 431182998
Farbe: Braunschecke — Stockmass:

- **ALFSKJONI-ROETGEN**
  DE 343 447084291
  FEIF-Id-Nr.: DE1991103694
  Geb.Nr.:
  Rasse: Isländer Farbe:
  - **ALFUR frá Saudárkrókur**
    DE 302 020000488
    Isländer
    - **GLAESIR frá Saudárkróki** DE 302 020107185 Isländer
    - **HREMMSA** DE 302 028325200 Isländer
  - **SLETTA von Roetgen**
    DE 343 440032773
    Isländer
    - **SLEIPNIR frá Kleppjarnsreyk.** DE 343 444001362 Isländer
    - **DIMA** H DE 343 440024467 Isländer
- **ALEXA-ROETGEN**
  H DE 343 438578794
  Geb.Nr.:
  Rasse: Isländer Farbe:
  - **EINAR von Roetgen**
    DE 343 443282587
    Isländer
    - **HERVAR frá Saudárkroki** DE 302 020096376 Isländer
    - **HARPA frá Ytra-Skördugili** DE 343 441299683 Isländer
  - **HERA frá Tumabrekku**
    DE 343 441388183
    Isländer
    - **HRAFN frá Holtsmúla** DE 302 020080268 Isländer
    - **VEIZLA frá Tumabrekku** DE 443 441429400 Isländer

ZUCHTBESCHEINIGUNG / Abstammungsnachweis

Lebensnummer: DE 463 630039605

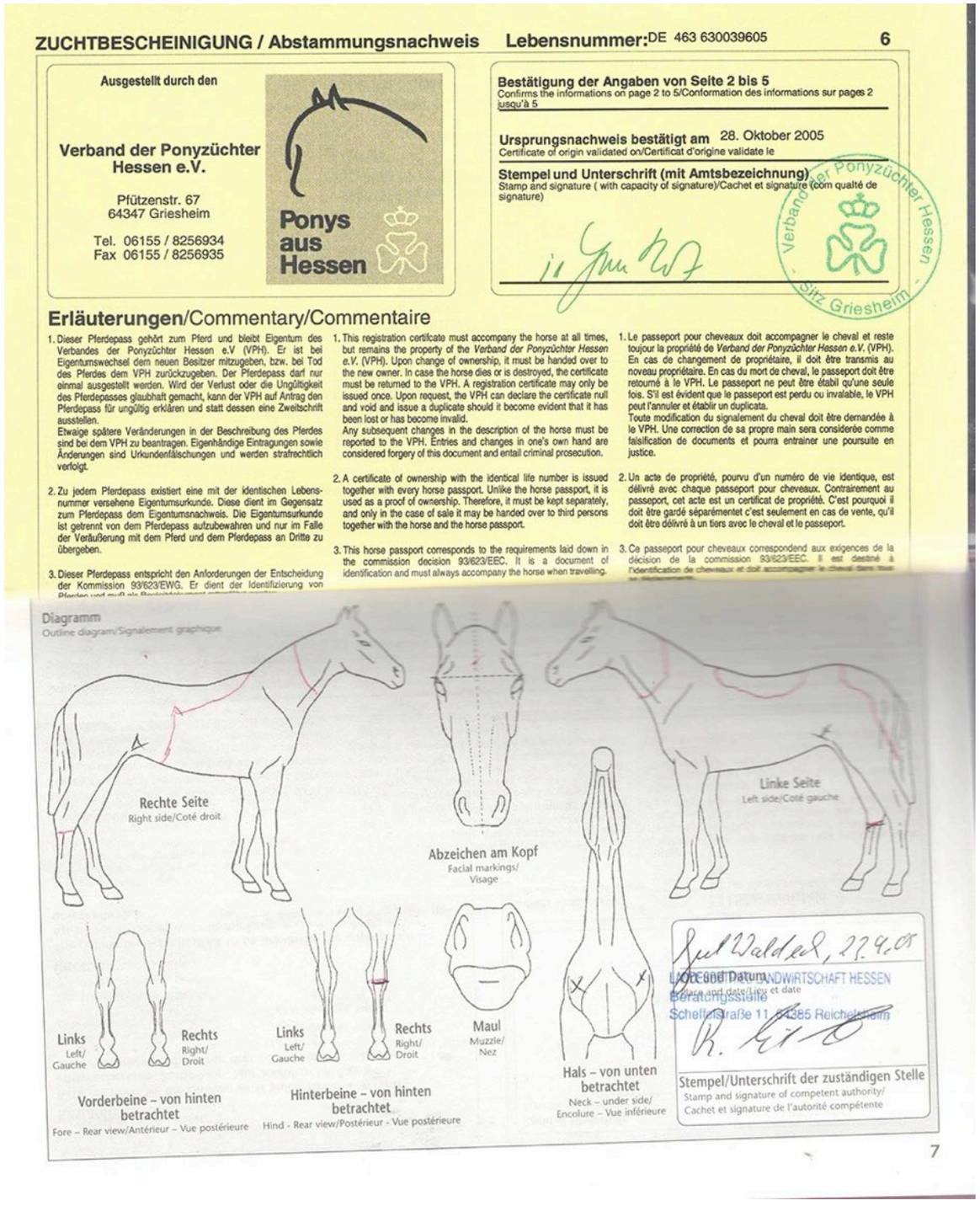
Mutter / Dam / Mère

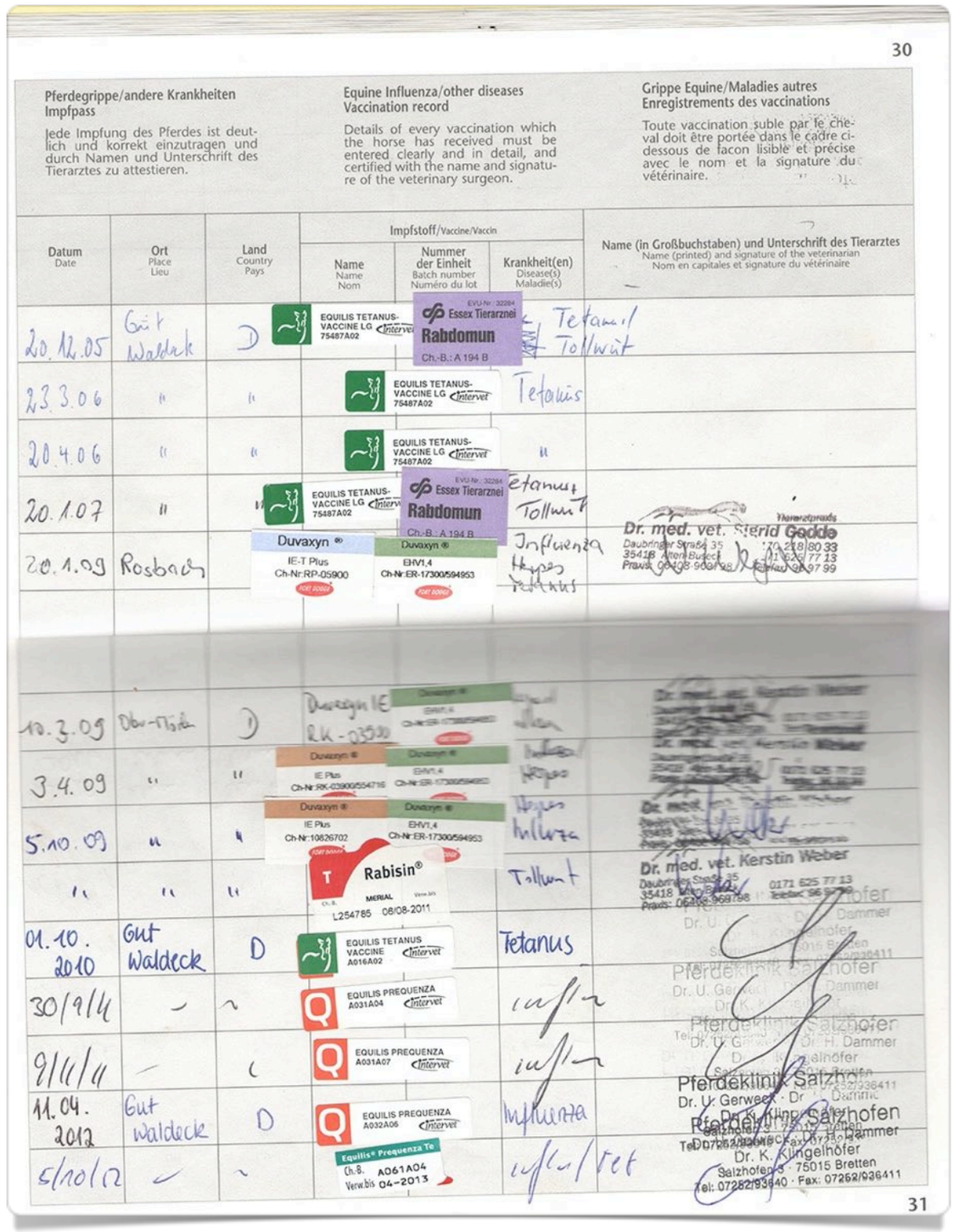
LEIFTRA frá Midsitju — Rasse: Isländer
H DE 302 027104488
Farbe: Fuchs — Stockmass: 139,0
FEIF: 1997, Note 8,20

- **VONAR-NEISTI frá Skollagrof**
  DE 302 028701081
  Geb.Nr.:
  Rasse: Isländer Farbe:
  - **HRAFN frá Holtsmúla**
    DE 302 020080268
    Isländer
    - **SNAEFAXI frá Maelifelli** DE 302 020066363 Isländer
    - **JÖRP frá Holtsmúla** DE 302 020378154 Isländer
  - **VON frá Skollagróf**
    DE 302 028700676
    Isländer
    - **NEISTI frá Skollagróf** DE 302 020058759 Isländer
    - **RAUDKOLLA frá Skollagróf** DE 302 020321100 Isländer
- **IDUNN frá Svignaskardi**
  DE 302 020464102
  Geb.Nr.:
  Rasse: Isländer Farbe:
  - **BLOSSI frá Saudárkroki**
    DE 302 020080067
    Isländer
    - **SÖRLI frá Saudárkrókur** DE 302 020065363 Isländer
    - **FENJA frá Saudarkroki** DE 302 020310202 Isländer
  - **LJOSBLESA frá Svignaskardi**
    DE 302 020334602
    Isländer
    - **LYSINGUR frá Vodmulastadir** DE 302 020040947 Isländer
    - **BLESA frá Hvitarvöllum** Isländer

Bestätigung siehe Seite 6/ Verification of certificate see page 6 / Vérification du certificat voir page 6 5

Auch die Impfungen werden im Equidenpass eingetragen





Abschnitt 7

Farben und Abzeichen

Die Bestimmung von Farbe und Abzeichen dient der Identifikation des Pferdes



Das Islandpferd weist eine sehr hohe Farbenvielfalt auf. Außer Tigerschecken sind alle Farben möglich und erwünscht.

Weiße Abzeichen kommen am Kopf und an den Beinen vor. Die Abzeichen werden unabhängig von der Farbe des Pferdes vererbt.

Rappe

- Deckhaar schwarz.
- Langhaar schwarz.
- Bei der Geburt sind Rappen oft graubraun.
- Viele Rappen erscheinen eher schwarzbraun mit rötlichen oder gelblichen Aufhellungen im Langhaar.





Fuchs

- Deckhaar gelblich-braun bis rötlich-braun.
- Langhaar weiß-, gelblich-braun bis rötlich-braun, in der selben Farbe wie das Deckhaar oder heller.





Brauner

- Deckhaar braun.
- Langhaar schwarz.
- Beine oft von den Hufen bis über das Sprunggelenk, bzw. Vorderfußwurzelgelenk schwarz.
- Viele verschiedene Brauntöne möglich.





Falbe

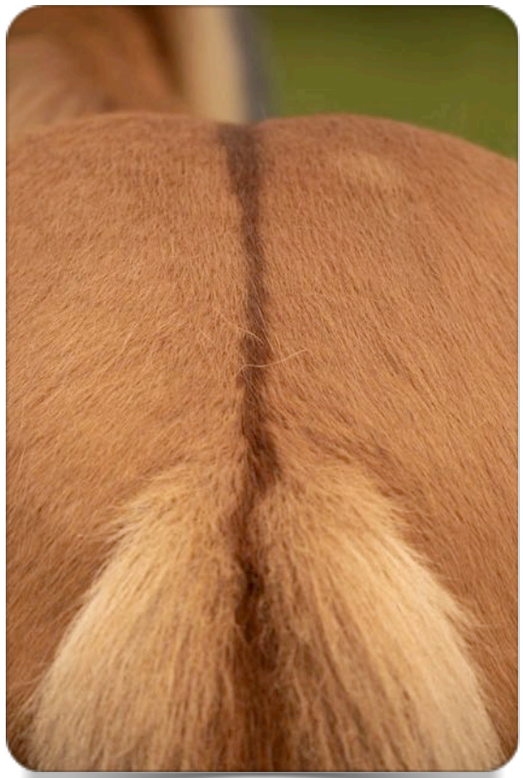
Das Gen für die Falbfarbe wird dominant vererbt und verändert jede Farbe zum Falben.

- Fuchs wird zum Fuchsfalben.
- Brauner wird zum Braunfalben.
- Rappe wird zum Grau- oder Mausfalben.
- Alle zeichnen sich durch einen Aalstrich aus.



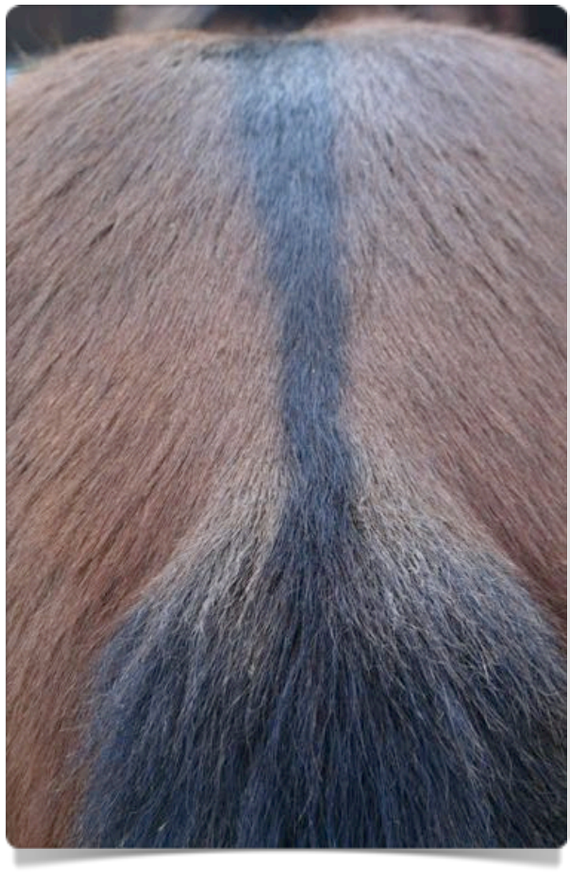
Fuchsfalbe

- Deckhaar von hellapricotfarben bis dunkellachsfarben.
- Langhaar hellgelb bis orange.
- Kopf nur wenig dunkler als der Körper.
- Aalstrich ist erkennbar.



Braunfalbe

- Deckhaar braun (hellbeige bis orangebraun).
- Langhaar zweifarbig: Mähne in der Mitte durch den Aalstrich schwarz, rechts und links davon meist in der Farbe des Deckhaars, Schweif überwiegend dunkel.
- Beine ab Vorderfußwurzelgelenk dunkel.
- Deutlich sichtbarer Aalstrich.





Graufalbe (Mausgrauer)

- Deckhaar hellgelbgrau bis dunkelgrau, anthrazit.
- Langhaar zweifarbig: Mähne in der Mitte durch den Aalstrich schwarz, rechts und links davon meist in der Farbe des Deckhaars, Schweif überwiegend dunkel.
- Deutlich sichtbarer Aalstrich.
- Helle, dunkel umrandete Ohren.



Cremefarben

Ein sogenanntes Cremegen lässt aus den Grundfarben die folgenden Farben entstehen:

- Fuchs wird zum Isabell.
- Brauner wird zum Erdfarbenen.
- Rappe wird zum „Leuchtrappen“.

Wird das Cremegen von beiden Eltern vererbt, entstehen Cremellos, Perlinos und Smoky Creams, die alle extrem hell auf die Welt kommen und helle Augen haben. Oft werden diese fälschlicherweise Albinos genannt.

Isabell

- Deckhaar von weißlich-gelb bis dunkelgoldfarben.
- Langhaar hellgelb bis weiß.
- Augen meist braun bis bernsteinfarben.



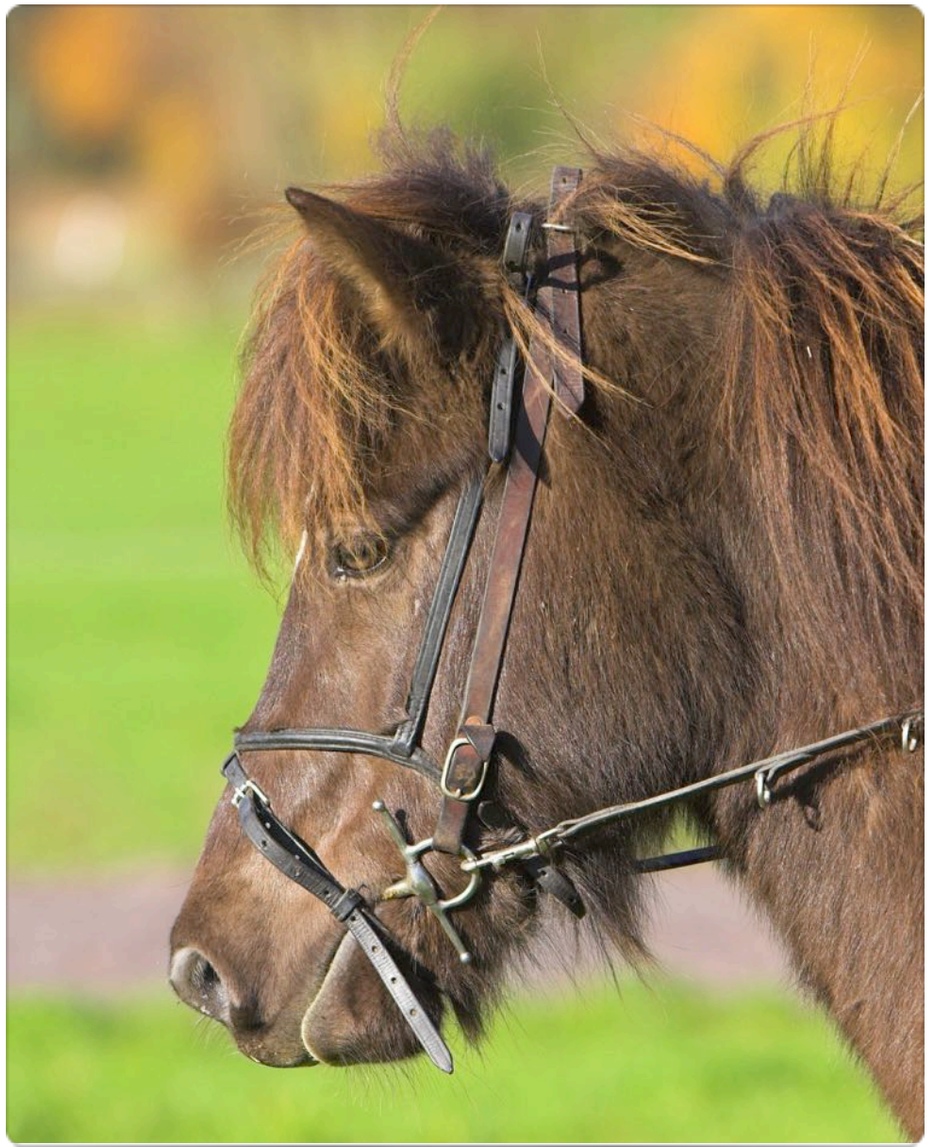
Erdfarben

- Deckhaar gelblich-braun (Hellerdfarben) bis dunkel-cremebraun (Dunkelerdfarben).
- Langhaar dunkler als die Körperfarbe bis schwarz.
- Kein oder kaum Aalstrich.
- Augenfarbe oft hellbraun bis braun.



Leuchtrappe

- Deckhaar bräunlich, schokofarben bis braunbeige.
- Langhaar meist in der selben Farbe wie das Deckhaar.
- Augen braun bis bernsteinfarben.





Windfarben

Beim windfarbenen Pferd sorgt ein dominantes Gen für die Verdrängung des schwarzen Pigments im Langhaar.

- Beim Braunen bleibt das Deckhaar bräunlich, das Langhaar wird Flachsfarben, silbergrau bis weiß , das Pferd wird zum Braunwindfarbenen.

- Beim Rappen bleibt das Deckhaar schokofarben, silbergrau bis fast schwarz, oft mit Äpfelung im Fell und das Langhaar ist ebenfalls flachsfarben, silbergrau bis weiß, das Pferd wird zum Klassisch Windfarbenen.
- Füchse können das Gen in sich tragen, da sie kein schwarzes Pigment haben, ist es ihnen nicht anzusehen.





Farbwechsler

Farbwechsler sind Pferde, die zwei unterschiedliche Fellfarben besitzen. Das Deckhaar ist entsprechend der Grundfarbe des Pferdes gefärbt (z.B. Fuchs, Rappe, Windfarben). Das Wollhaar ist weiß gefärbt. Im Sommerfell ist das isolierende Wollhaar ausgefallen und das Pferd erscheint in seiner normalen Färbung.

Im Winterfell liegt das lange Deckhaar über dem Wollhaar und die weißen Haare sind unter dem Deckhaar zu erkennen.

Im Fellwechsel Winter > Sommer verliert das Pferd das Deckhaar vor dem Wollhaar und somit erscheint das Pferd am Körper weiß.
Der Kopf und die untere Hälfte der Beine haben kaum Wollhaar und bleiben somit immer in ihrer Grundfarbe.

Farbwechsler können jede der genannten Grundfarbe haben, außerdem können sie Schecken sein oder auch Schimmel werden.







Schimmel

Schimmel kommen nicht weiß auf die Welt, sondern sie können jede der genannten Grundfarben besitzen. Erst im Laufe der Zeit werden sie heller, bis sie schließlich ganz weiß sein können. Die Schimmelung kann unterschiedlich schnell ablaufen. Meist wird die Körperfarbe schneller hell, als das Langhaar und die Beine. Fohlen, die zum Schimmel werden, sind bei der Geburt oft auffallend kräftig gefärbt, Rappen oft sogar rabenschwarz. Die ersten weißen Haare zeigen sich beim Fohlen oft schon nach etwa 3 Monaten rund um die Augen.

Ein Schimmel kann nur zur Welt kommen, wenn mindestens ein Elternteil Schimmel ist.





Schecke

Jede genannte Grundfarbe kann auch mit einer Scheckung vorkommen, z.B. Rappschecke, Fuchsschecke, Mausfalbschecke usw. Die Ausprägung der weißen Flecken kann sehr unterschiedlich sein. Ein Schecke kann nur zur Welt kommen, wenn mindestens ein Elterntier selbst Schecke ist.

Auch ein Schecke kann zum Schimmel werden, die gefärbten Körperteile werden dann im Lauf der Zeit immer heller, bis das Pferd komplett weiß erscheint. Die Haut an den Stellen, an denen die Grundfarbe war, bleibt aber gefärbt und so kann man auch im Alter noch Schimmelschecken als solche erkennen.





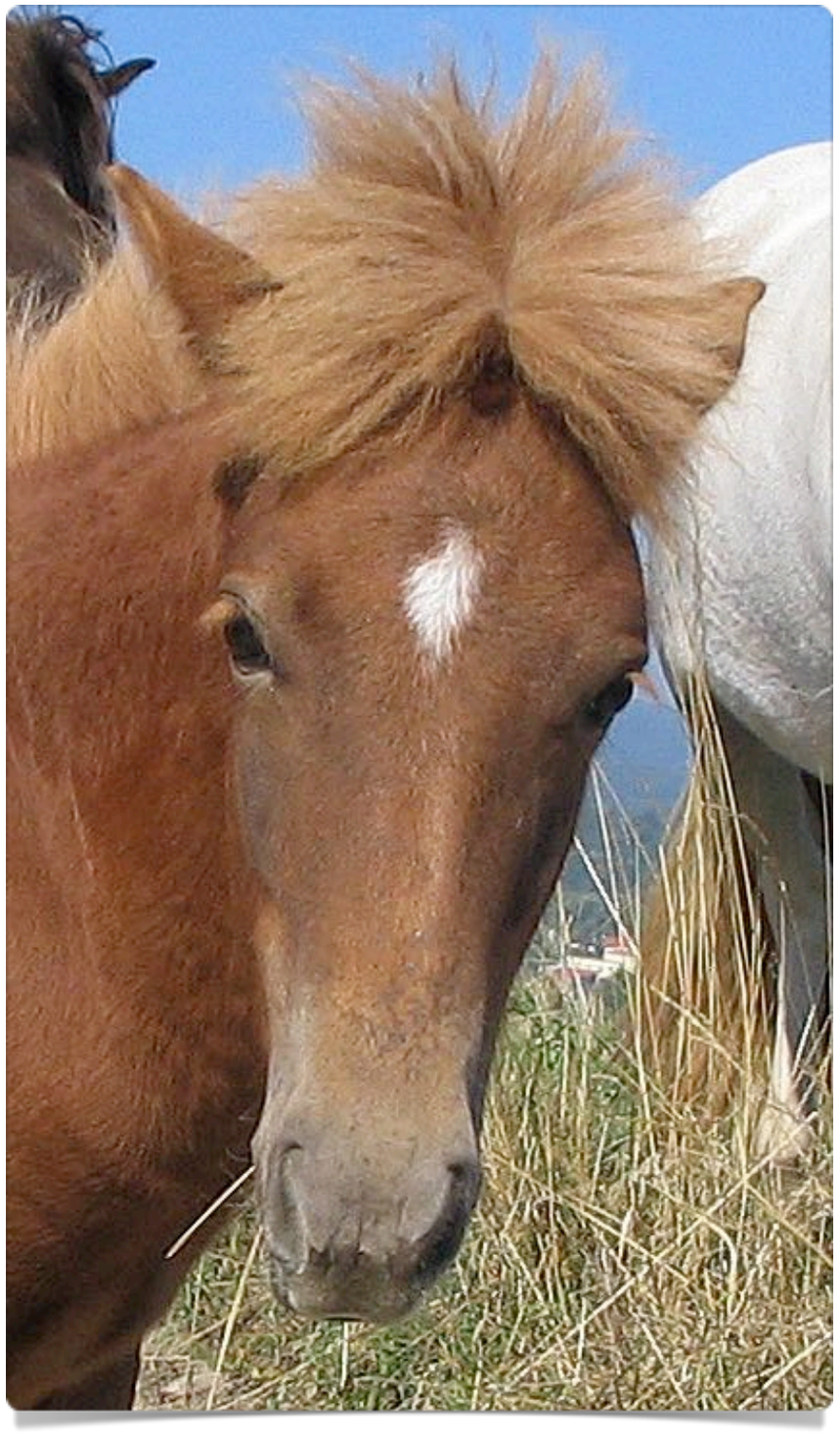
Abzeichen

Man unterscheidet Abzeichen am Kopf und an den Beinen.
Je nach Größe und Ausprägung der Abzeichen werden sie unterschiedlich genannt.
Häufig sind Flocke, Stern, Keilstern, Blesse und Schnippe. Die Beschreibung von Farbe und Abzeichen dient der individuellen Identifikation des jeweiligen Pferdes und wird unterstützt durch Brandzeichen oder einen implantierten Chip. Heute ist in Deutschland nur noch die Kennzeichnung mit Mikrochip zulässig.

Einige Abzeichen am Kopf



Schmale Blesse



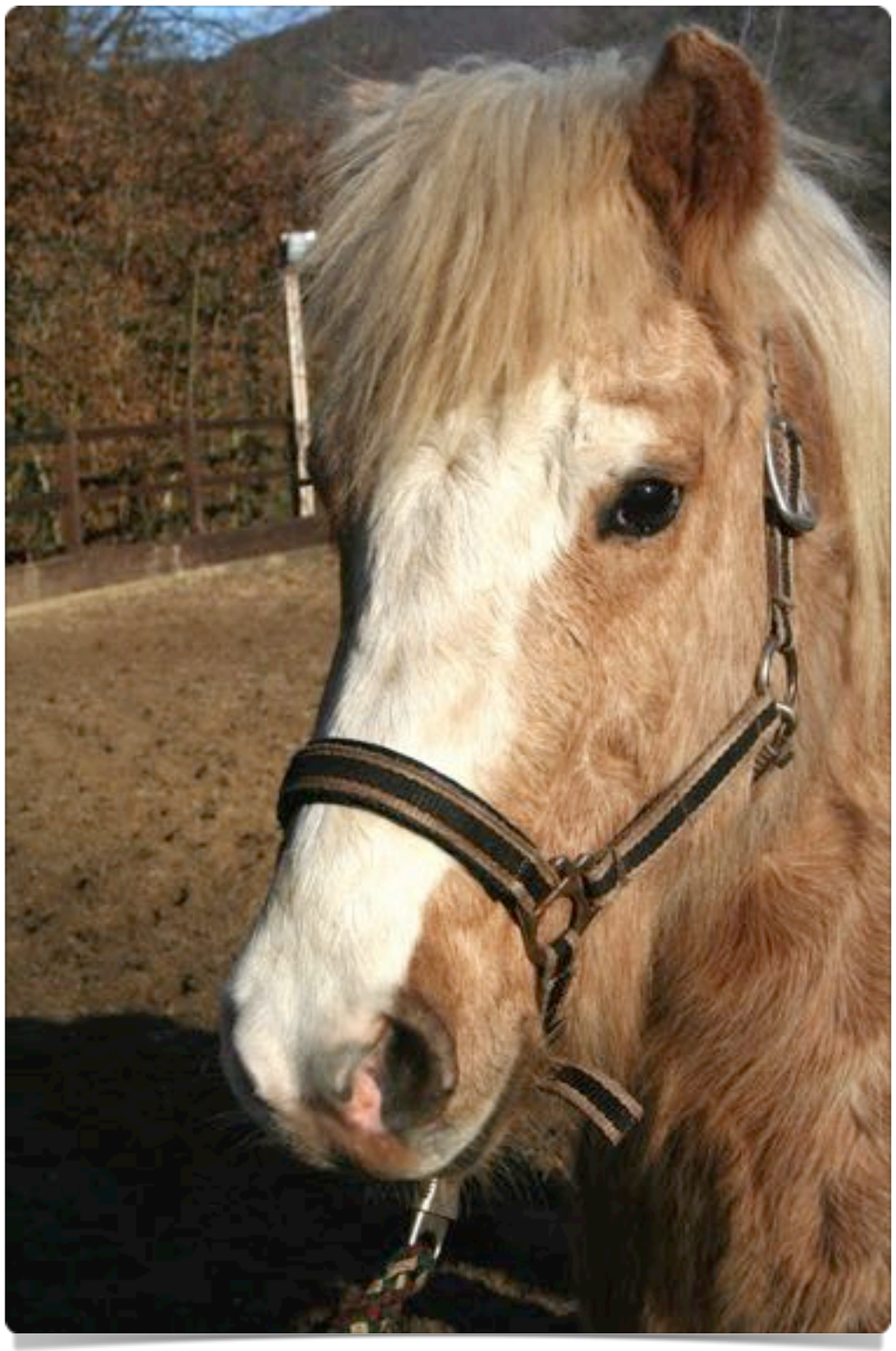
Flocke



Stern und große Schnippe



Blesse

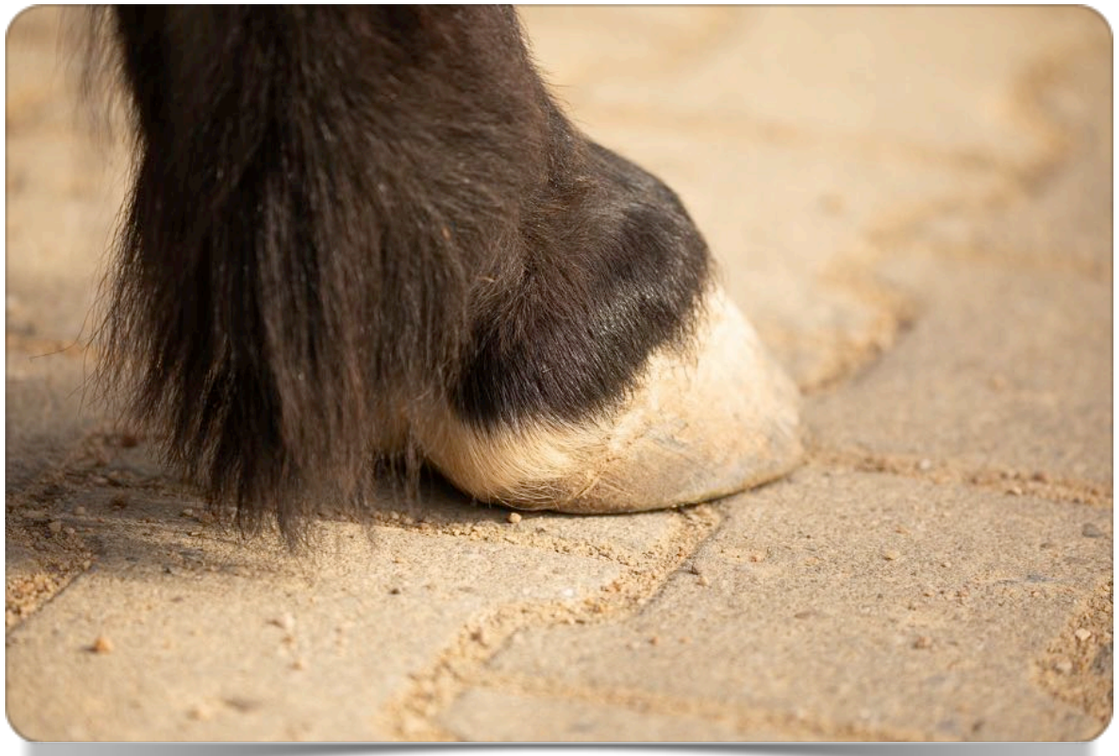


Breite Blesse

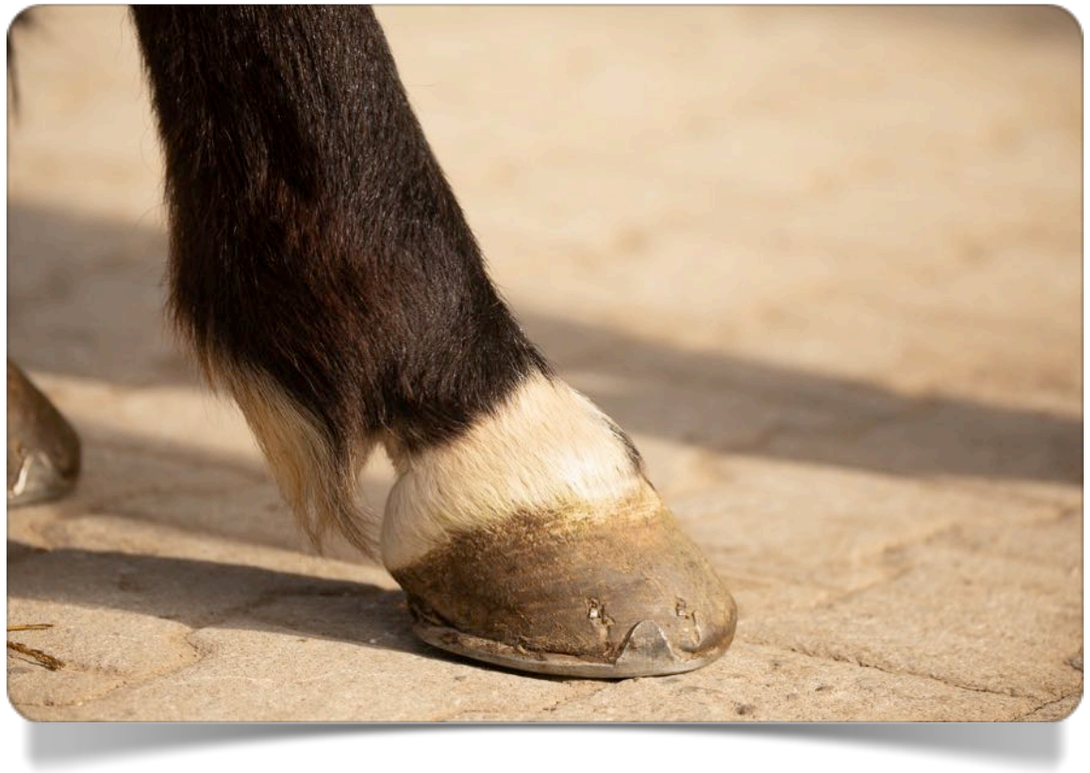
Abzeichen an den Gliedmaßen werden je nach ihrer Position, Form und Größe unterschiedlich benannt.
Man unterscheidet:

- Ballen
- Krone
- Fessel
- Fuß
- Bein

Einige Beispiele:



Oben: Hinterballen weiß
Rechts oben: Hinterfessel halb weiß
Rechts unten: Hinterfuß unregelmäßig halb weiß

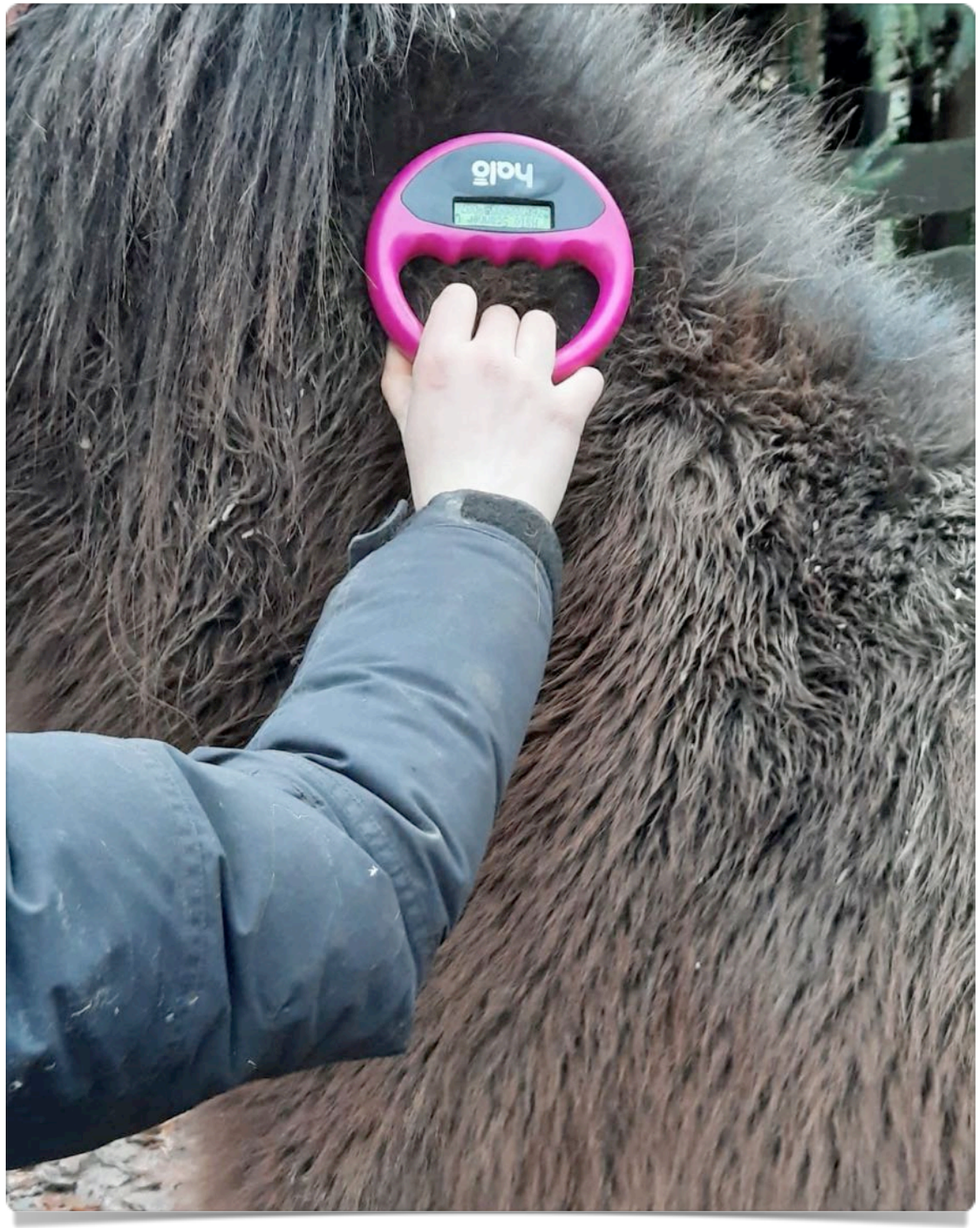




Mikrochip

Seit 2009 soll jedes Pferd in Europa einen Mikrochip tragen.
Der sogenannte Transponder enthält eine 15-stellige Nummer, an Hand derer man das Pferd einwandfrei identifizieren kann. Die Nummer wird in den Equidenpass eingetragen.
Es ist üblich den Mikrochip an der linken Halsseite unter die Haut zu implantieren.

Mit einem Lesegerät kann die Chipnummer erfasst werden.



Abschnitt 9

Kennzeichnung auf Island

Auch auf Island werden die Pferde mit einem Mikrochip versehen.

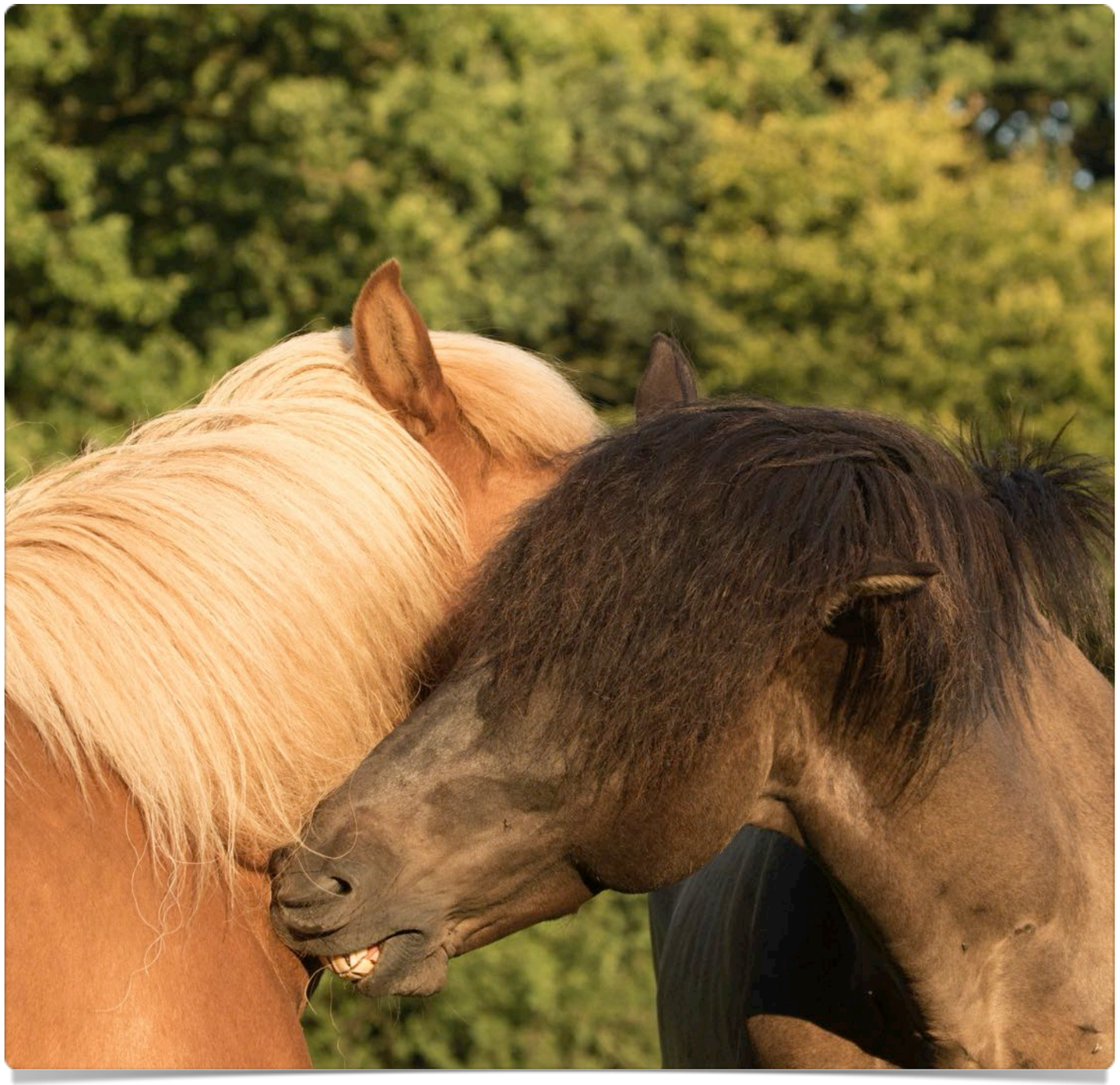
Zusäätzlich verwenden manche Züchter aber eine Kennzeichnung mittels Kaltbrand oder, inzwischen selten geworden, mit Ohrkerben.

Der Kaltbrand wird am Hals oder in der Sattellange angebracht, und dient der schnellen Identifizierung z.B. wenn die Pferde aus dem Hochland kommen.



Sinnesorgane

Das Pferd nimmt die Welt mit verschiedenen Sinnen wahr



Die Sinne des Pferdes

Gesichtssinn

Geruchssinn

Gehör

Geschmackssinn

Tastsinn

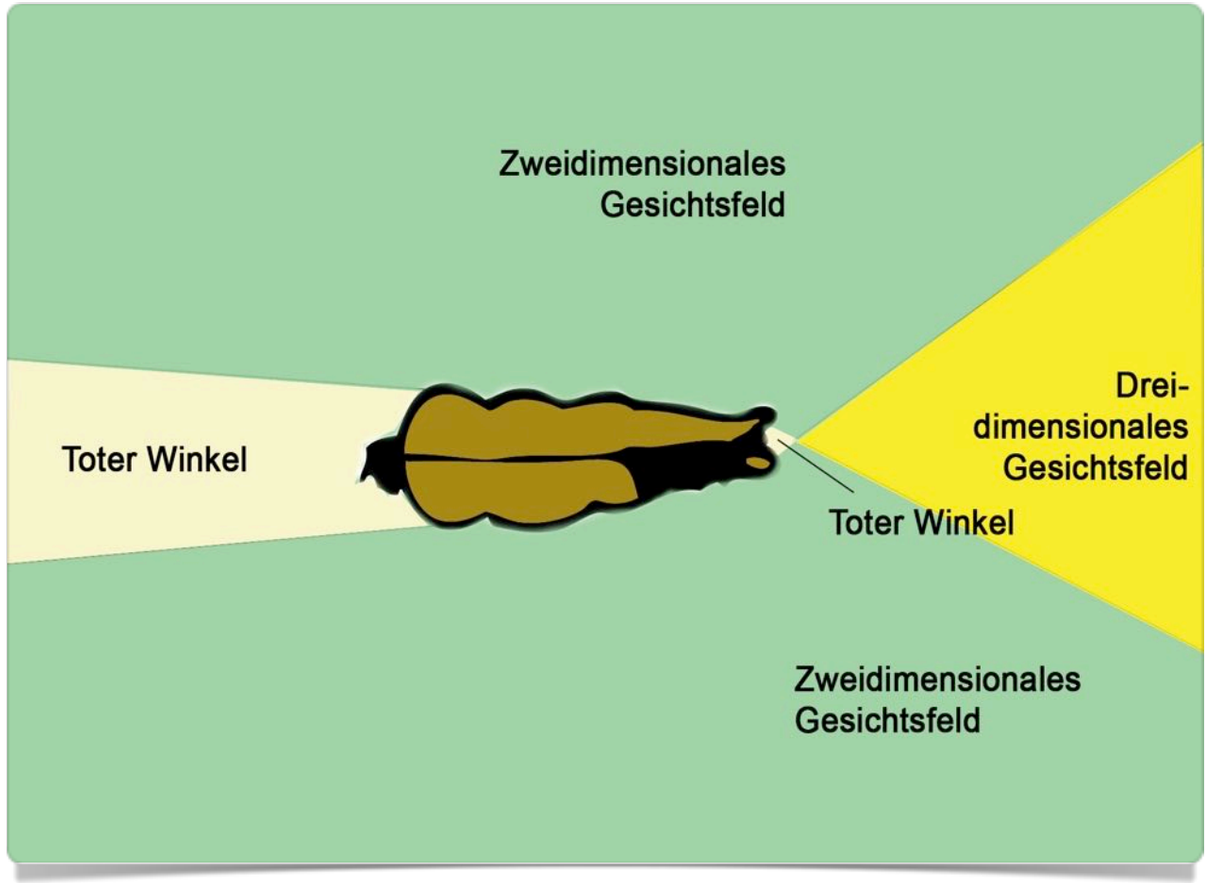
Gesichtssinn

Das Pferd ist ein „Bewegungsseher“. Es kann Gegenstände, die sich nicht bewegen nur schwer erkennen, bemerkt sie aber sofort, wenn sie sich in Bewegung setzen.

Sein Gesichtsfeld ist sehr groß; es umfasst beinahe 360°. Es sieht aber nur einen kleinen Bereich mit beiden Augen, d.h. dreidimensional, der größte Teil wird nur mit einem Auge, also zweidimensional gesehen.

Genau hinter dem Pferd und direkt vor dessen Stirn befindet sich ein sogenannter toter Winkel, d.h. hier sieht das Pferd nichts.

Pferde können sich gut im Dunkeln orientieren, schnelle Wechsel zwischen hell und dunkel (Sonne und Schatten) können sie nicht sehr gut verarbeiten.



Geruchssinn

Der Geruchssinn ist sehr gut entwickelt. Alles Fremde wird beschnuppert.

Pferde, die aufeinander treffen, beschnuppern sich gegenseitig sehr ausgiebig.

Futtermittel werden durch den Geruchssinn erkannt und unterschieden.

Gehör

Das Gehör ist bei Pferden ausgesprochen gut entwickelt. Die Ohren sind sehr beweglich und ermöglichen ein präzises Orten der Geräusche. Beim aufmerksamen Pferd sind die Ohren stets in Bewegung

Geschmackssinn

Pferde können sehr gut zwischen genießbaren und ungenießbaren Futtermitteln oder Pflanzen unterscheiden. Vermutlich arbeiten hier Geschmackssinn, Geruchssinn und Tastsinn zusammen. Pferde können Futterzugaben wie z.B. Medikamente in kleinsten Mengen herausschmecken und verweigern dann teilweise das Futter.

Viele Giftpflanzen können vom Pferd allerdings im getrocknetem Zustand nicht mehr erkannt werden



Tastsinn

Das Pferd hat an den Augen und am Maul empfindliche Tasthaare.

Da jedes Auge für sich nur zweidimensional, also nicht räumlich sieht, schützen die Tasthaare am Auge davor, dass sich das Pferd den Kopf anstößt und die Augen verletzt.

Die Tasthaare am Maul verhindern ebenfalls, dass sich das Pferd anstößt. Gemeinsam mit den sensiblen Lippen kann das Pferd auch das Futter untersuchen und selektieren.

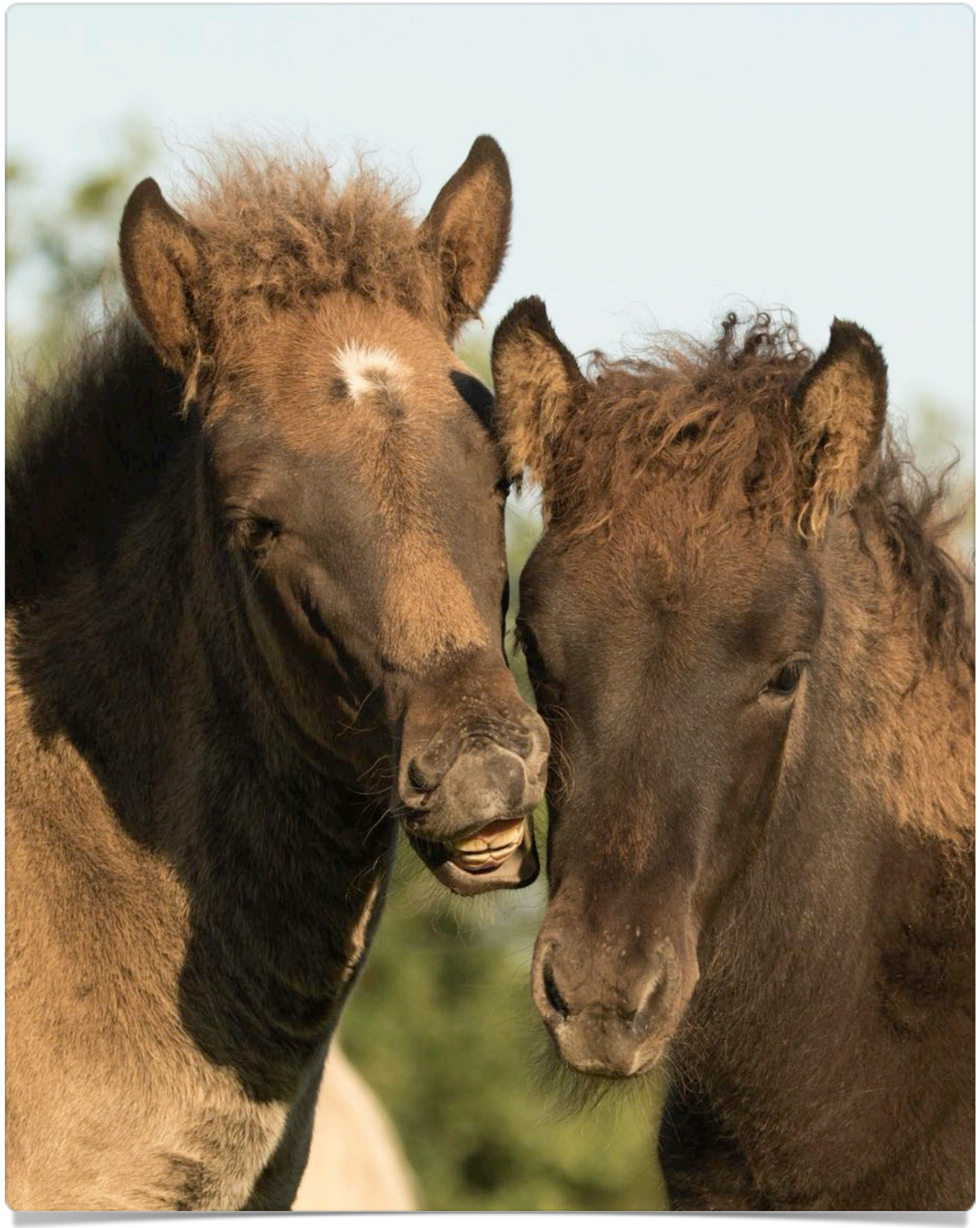
Die Haut des Pferdes ist sehr empfindsam und es kann schon leichteste Berührungen (z.B. Fliegen) wahrnehmen. Besonders am Kopf, Bauch und an den Flanken reagiert das Pferd auf kleinste Reize.



Tasthaare am Pferdekopf

Körpersprache

Das Pferd hat eine sehr deutliche Körpersprache und kann mit einzelnen Körperteilen oder mit seinem Gesamtausdruck seine psychische und körperliche Verfassung ausdrücken. In bestimmten Situationen benutzt das Pferd auch seine Stimme oder andere Lautäußerungen (z.B. Schnauben), um sich auszudrücken.



Körperhaltung

Das Pferd drückt seine Stimmung durch seine gesamte Erscheinung aus, z.B.:

- Erhobener Kopf, geblähte Nüstern, steil aufgerichteter Schweif: Imponiergehabe, Spiel.
- Hängender Kopf, halb geschlossene Augen, hängende Ohren, locker wedelnder Schweif: Entspannung, Müdigkeit.
- Angelegte Ohren, zusammengekniffene Nüstern, peitschender Schweif: Wut, Aggression.

Augen

Sie haben zwar keine eigene Mimik, können aber dennoch einiges ausdrücken, z.B.:

- Wachsamkeit.
- Müdigkeit.

- Aufregung.
- Angst.
- Entspannung.

Ohren

Sie drücken sehr deutlich die Stimmung des Pferdes aus, z.B.:

- Angelegte Ohren: Wut, Drohgebärde.
- Gespitzte Ohren: Neugier, Aufmerksamkeit.
- Herabhängende Ohren: Müdigkeit, Entspannung.

Nüstern

Verraten die Stimmung des Pferdes, z.B.:

- Geblähte Nüstern: Aufregung, starkes Interesse.
- Zusammengekniffene Nüstern: Schmerz, Drohgebärde, Wut.
- Entspannte Nüstern: Entspannung.

Maul und Lippen

Werden im Zusammenhang mit den Nüstern gesehen z.B.:

- Zusammengekniffene Lippen: Schmerz, Wut, Verspannung.
- Hängende Unterlippe: Entspannung.
- Weit geöffnetes Maul, geschlossene Augen: Gähnen.

Schweif

Der Schweif wird unterschiedlich getragen, z.B.:

- Locker pendelnd: Entspannung.
- Steil aufgestellt: Imponiergehabe, Aufregung.
- Unruhig schlagend: Nervosität, Schmerzen.
- Locker wedelnd: Fliegenabwehr.



Beschreiben Sie die Körpersprache dieser drei Pferde

Stimme

Das Pferd benutzt seine Stimme relativ wenig.

Es gibt typische Anlässe, bei denen das Pferd wiehert, z.B.:

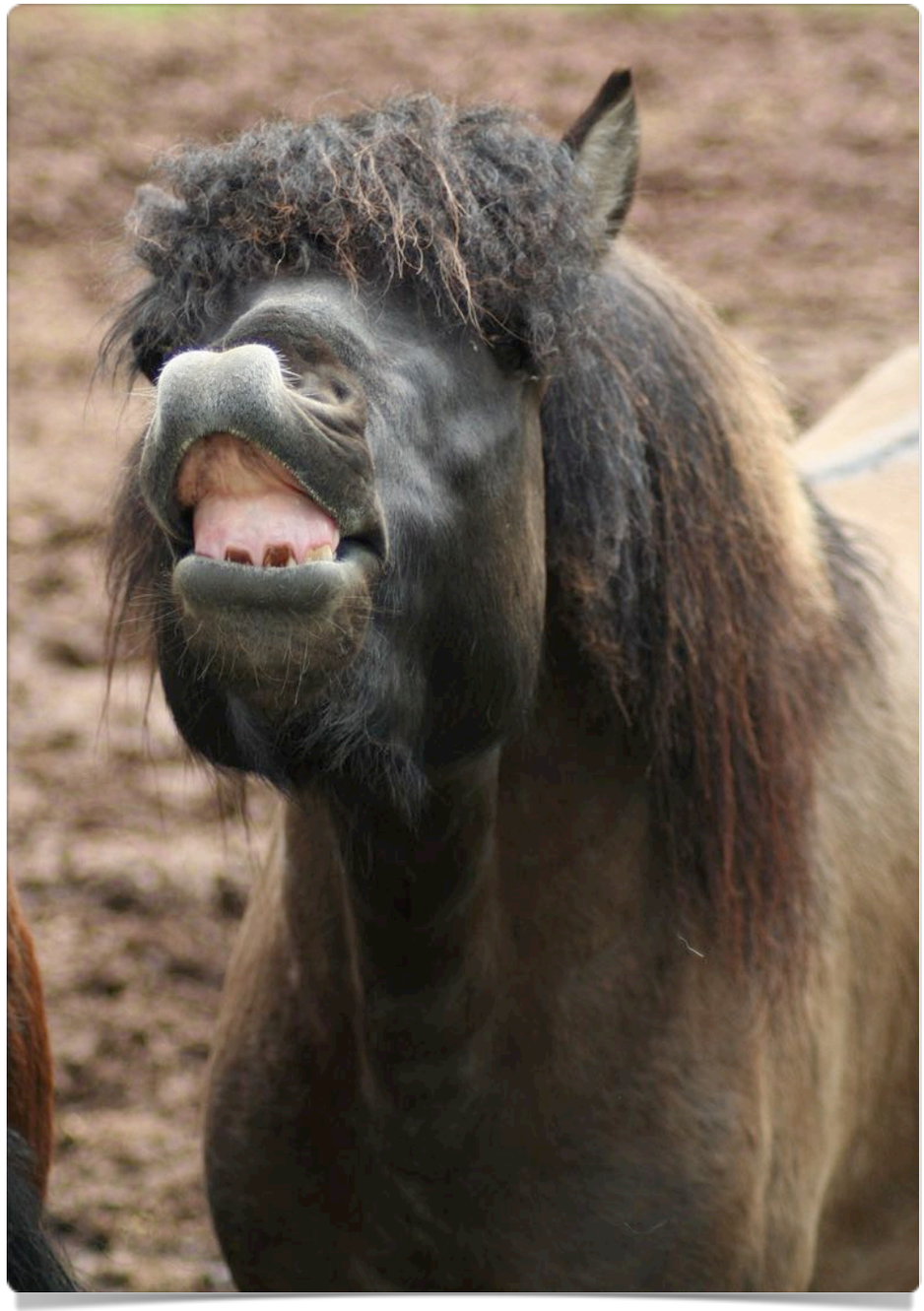
- Es fühlt sich einsam, ruft seine Herde.
- Es macht auf sich aufmerksam (Hengste).
- Es begrüßt andere Pferde.
- Stuten und Fohlen rufen sich gegenseitig.

Außerdem können Pferde z.B.:

- Schnauben, wenn sie sich wohl fühlen.
- Quietschen, wenn sie streiten.
- Brummeln, wenn sie einander oder den Menschen begrüßen.

Weitere Verhaltensweisen

- Pferde flehmen, wenn sie interessante Gerüche analysieren möchten.
- Sie scharren, wenn sie auf ihr Futter warten oder ungeduldig und aufgeregt sind.
- Sie flüchten, wenn sie sich erschrecken.



Verhaltensmuster

Pferde sind **Herdentiere**. Sie fühlen sich nur in Gesellschaft anderer Pferde wohl.

Pferde sind **Fluchttiere**. Fühlen sie sich gefährdet, ergreifen sie die Flucht.

Pferde **denken anders als wir**:

- Sie denken nur in der Gegenwart; sie können nicht an die Zukunft denken.
- Sie verstehen nur direkte, logische Zusammenhänge.
- Ihre Handlungen werden stark durch positive oder negative Gefühle gesteuert: Sie machen gerne Dinge, die Spaß und Wohlbefinden verursachen; Dinge, die Unwohlsein verursachen, versuchen sie zu vermeiden.
- Sie haben ein ausgeprägtes Orientierungsbedürfnis und –vermögen.
- Sie haben einen sehr guten Zeitsinn.
- Sie kennen kein Schuldbewusstsein.

Die wichtigsten Folgen der natürlichen Verhaltensmuster:

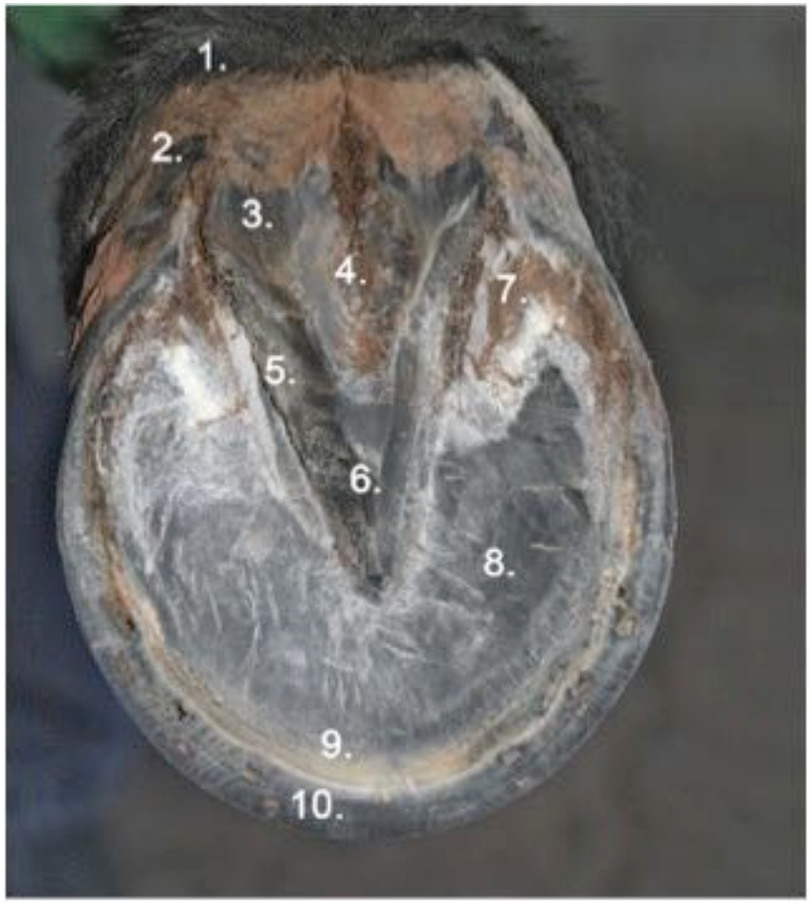
- Das Pferd sucht seinen Schutz in der Herde.
- Es entfernt sich nur ungern von seiner Herde.
- Es hat stets die Tendenz, zurück zur Herde zu laufen.
- Es darf nicht einzeln gehalten werden.
- Das Pferd ist ein Fluchttier.
- In Gefahrensituationen rennt es los, ohne zu zögern.
- Der Mensch muss immer darauf gefasst sein, dass ein Pferd unvermutet erschrickt und losstürmen möchte.
- Der Mensch muss verständnisvoll und ruhig, dabei klar und konsequent mit dem Pferd umgehen.
- Er muss die Verhaltensmuster von Pferden kennen und berücksichtigen.
- Er darf nur logische Denkleistungen vom Pferd verlangen; Befehle müssen klar und eindeutig zu verstehen sein.
- Erwünschte Verhaltensmuster müssen positiv belohnt werden, unerwünschte Verhaltensmuster müssen entweder ignoriert (also nicht positiv verstärkt) oder unter Umständen auch negativ beantwortet (bestraft) werden.

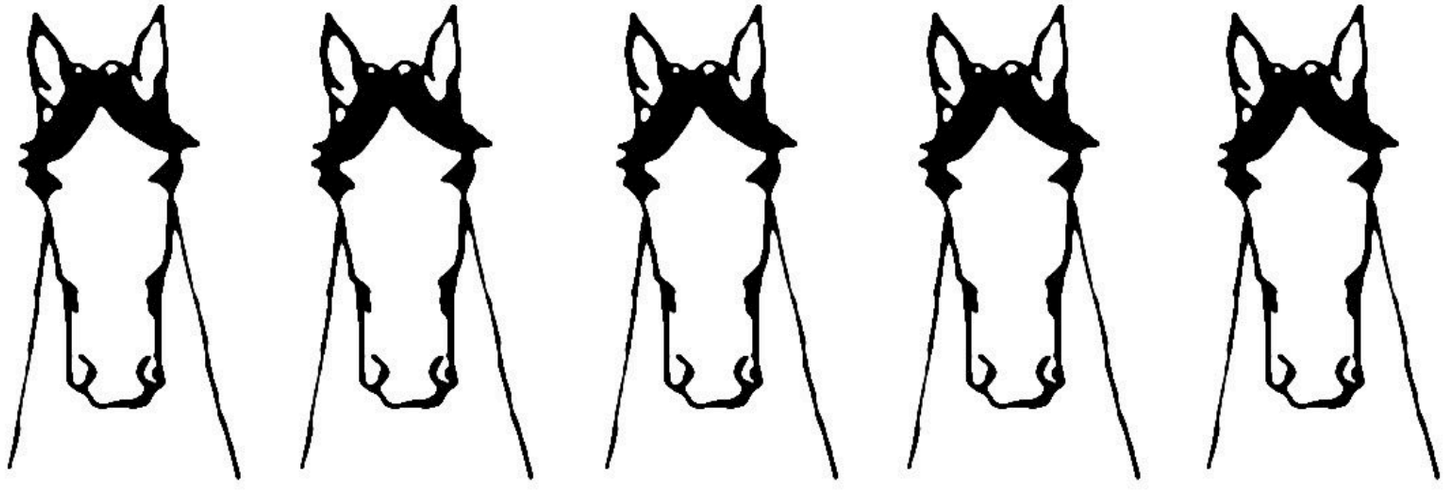


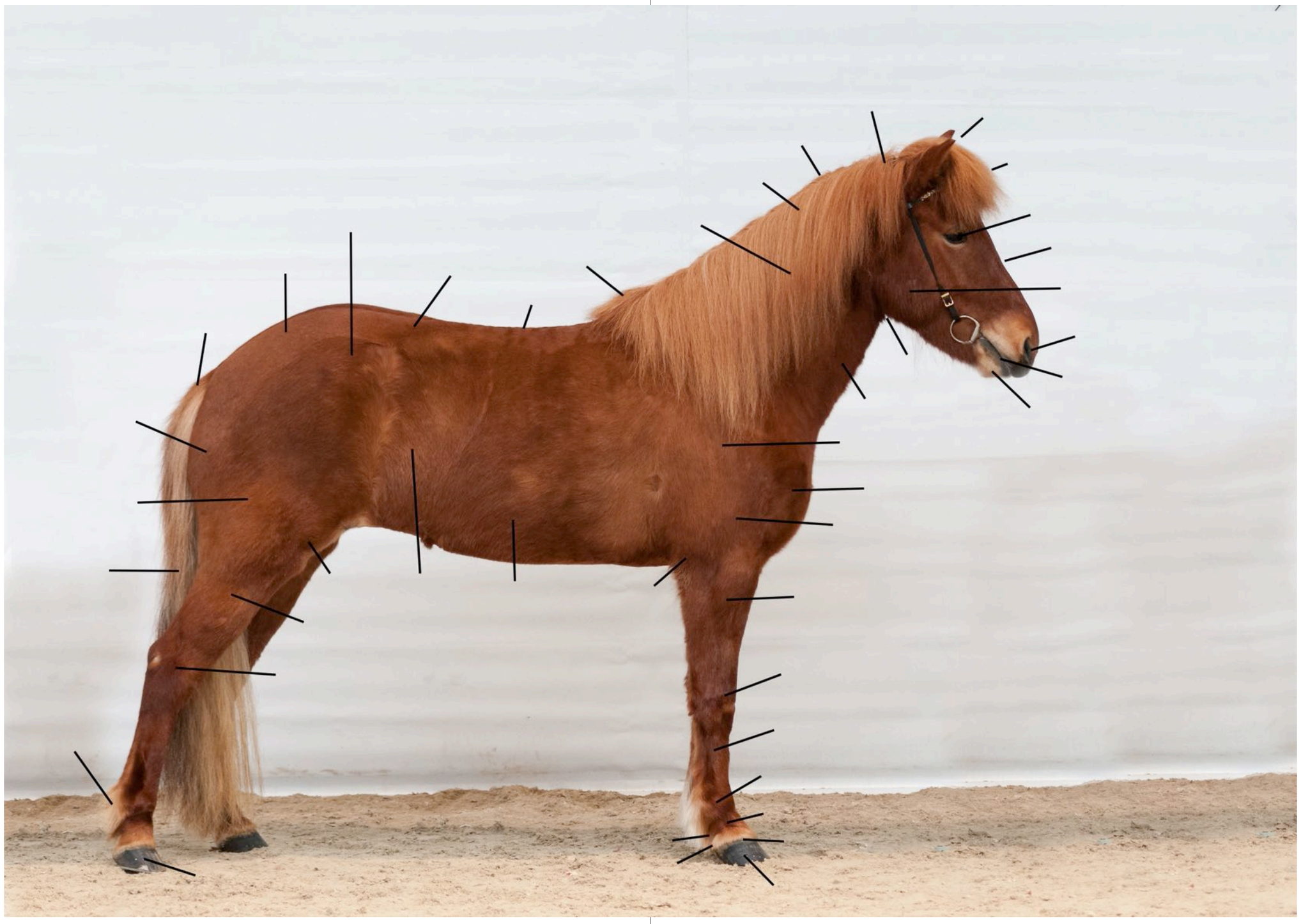
Fragen zur Selbstüberprüfung

- Erläutern Sie die Entwicklungsgeschichte des Pferdes in groben Zügen.
- Was zeichnet ein Islandpferd aus?
- Beschreiben Sie das Exterieur des Islandpferdes (siehe Extraseite).
- Beschreiben Sie einen Equidenpass
- Welche Möglichkeiten der Kennzeichnung von Pferden gibt es?
- Welche Farben kommen beim Islandpferd vor?
- Beschreiben Sie einen Rappen.
- Beschreiben Sie einen Fuchs.
- Beschreiben Sie einen Braunen.
- Beschreiben Sie einen Falben.
- Beschreiben Sie einen Fuchsfalben.
- Beschreiben Sie einen Braunfalben.
- Beschreiben Sie einen Graufalben.
- Beschreiben Sie einen Isabell.
- Beschreiben Sie einen Erdfarbenen.
- Beschreiben Sie einen Leuchtrappen.
- Beschreiben Sie einen Windfarbenen.
- Beschreiben Sie einen Farbwechsler.
- Beschreiben Sie einen Schimmel.
- Beschreiben Sie einen Schecke.
- Beschreiben Sie verschiedene Abzeichen beim Pferd.
- Mit welchen Sinnen nimmt das Pferd die Welt wahr?
- Was können Sie über den Gesichtssinn des Pferdes sagen?
- Beschreiben Sie die Bedeutung des Geruchssinnes.
- Wie ist das Gehör von Pferden ausgeprägt?
- Beschreiben Sie den Geschmackssinn von Pferden.
- Was zeichnen des Tastsinn eines Pferdes aus?
- Beschreiben Sie die Körpersprache des Pferdes.
- Was können Pferde mit den Augen ausdrücken?

- Was können Pferde mit den Ohren ausdrücken?
- Was drücken Pferde mit den Nüstern und dem Maul aus?
- Wie benutzen Pferde ihren Körper und ihren Schweif um sich auszudrücken?
- Wie setzen Pferde ihre Stimme ein?
- Erläutern Sie die besonderen Lebensgewohnheiten der Pferde, die ihre Verhaltensweisen ausmachen.
- Was sind die Folgen davon, dass Pferde Herdentiere sind?
- Welche Folgen hat es, dass Pferde Fluchttiere sind?
- Wie denken Pferde?
- Beschreiben Sie die Teile des Hufes.
- Wie sehen Pferde?
- Welche verschiedenen Abzeichen kennen Sie? Zeichnen Sie sie ein.







Kapitel 3

Pferdehaltung



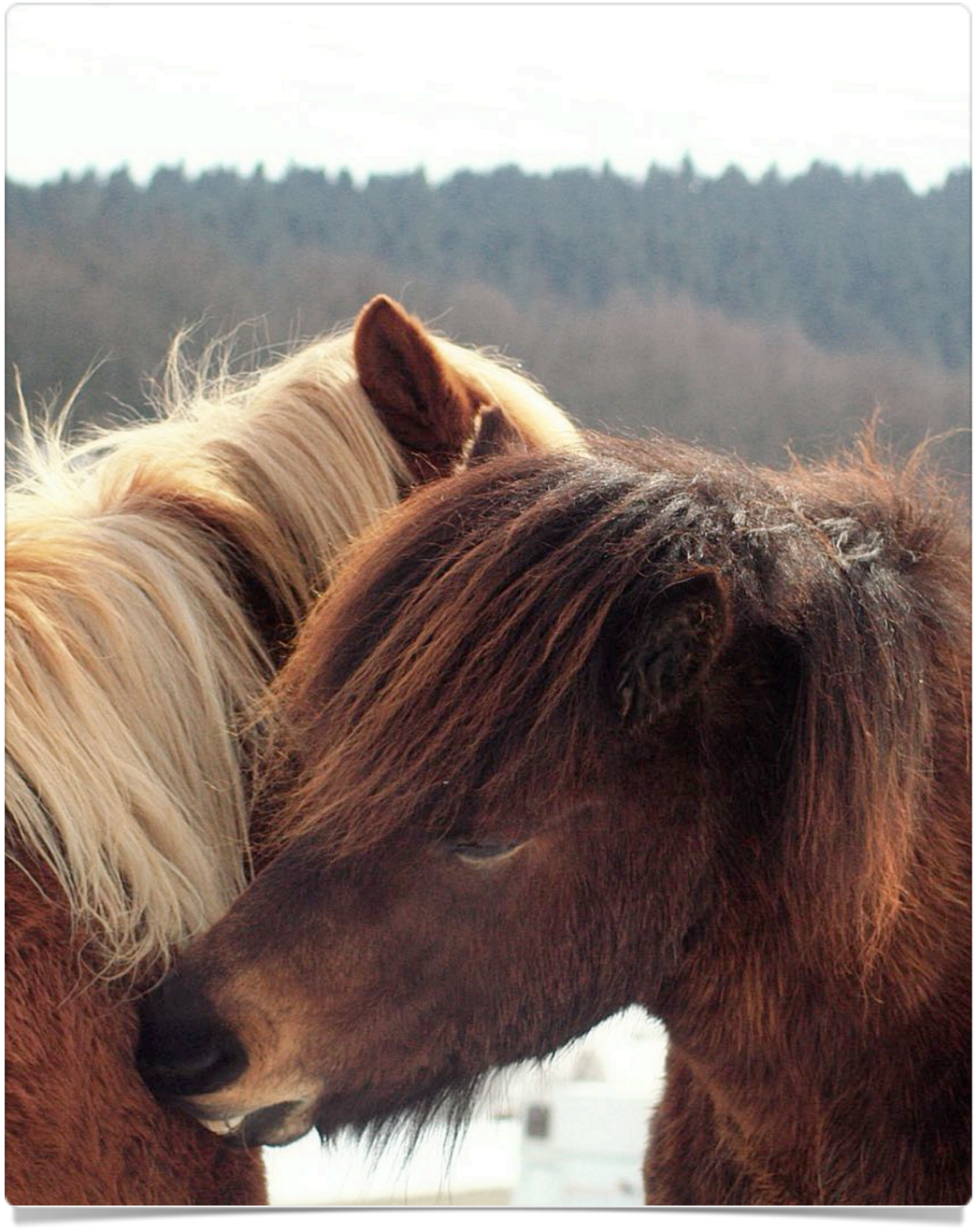
Robusthaltung
Offenstall
Pferdeweide
Weidezaunsysteme
Stallhaltung

Robusthaltung

Robusthaltung ist die artgerechte Haltungsform für Pferde. Hierbei haben sie

- Gute Bewegungsmöglichkeiten.
- Artgerechte Sozialkontakte.
- Frischluft und.
- Umweltreize.

Während der Sommermonate können die Pferde auf der Weide gehalten werden oder in einer Kombination aus Weide, Auslauf und Offenstall.
Im Winter werden sie meist in einem befestigten Auslauf mit Offenstall oder auf einer weitläufigen Winterweide mit Witterungsschutz untergebracht.



Anforderungen an die Robusthaltung

- Ausreichend Platz für jedes Pferd.
- verformbare und trockene Liegefläche für jedes Pferd.
- Gesundes, qualitativ gutes und ausreichendes Futter.
- Jederzeit Zugang zu frischem Wasser.
- Tägliche Kontrollen des Bestandes.
- Regelmäßige Hufpflege /-beschlag, Impfungen und Wurmprophylaxe.

Offenstall

Der Offenstall bietet Schutz vor Hitze, Nässe, Wind und Insekten.

Er sollte an drei Seiten geschlossen sein. Die offene Seite sollte wenn möglich dem Wetter abgewandt sein.

Bei einer großen Herde kann der Stall mehrere Eingänge haben, so daß kein ranghohes Pferd den Ein- und Ausgang blockieren kann.

Der Stall sollte möglichst ein Vordach und eine Regenrinne haben.

- Fläche: ca. 10 qm für je zwei Pferde.
- Höhe: ca. doppelte Widerristhöhe.

Material:

- Hitze abweisend.
- Stabil.
- Ohne Verletzungsgefahren.
- z.B. Holz oder Mauerwerk.

Untergrund

Der Untergrund muss griffig und trocken sein. Geeignet sind

- Befestiger Boden aus Holz, Beton, Kunststoffmatten o.ä., möglichst mit Einstreu als Liegefläche.
- Untergrund mit Drainage.
- Natürlich durchlässiger Sand.

Futterstellen

- Entweder im Stall oder im Freien auf geeignetem Untergrund, möglichst überdacht, z.B. Rundraufen, Raufen, Fressgitter.
- Für jedes Pferd zugänglich.
- Ohne Verletzungsgefahren.
- Bodennahe Futteraufnahme ist die natürlichste Form .

Wasserstellen

- Für jedes Pferd jederzeit zugänglich.
- Entweder im Stall oder im Freien.
- Ohne Verletzungsgefahren.
- Auch bei Frost nutzbar.
- Garantierte Wasserqualität.
- Regelmäßige Kontrollen.

Auslauf

- Die Größe richtet sich nach der Pferdeanzahl, je größer desto besser!
- Die Ecken dürfen nicht in einem spitzen Winkel stehen.
- Der Auslauf muss stabil eingezäunt sein, z.B. mit einem Holzzaun plus Elektrozaun innen davor.
- Der Untergrund soll sein:
    - relativ trocken.
    - trittfest.
    - leicht zu reinigen.
    - Staubfrei.
- Das kann z.B. sein
    - Pflaster mit ausreichend vielen, weichen Liegeflächen.
    - Matten, Rasengittersteine o.ä. mit Drainage.
    - Durchlässiger Sandboden.



Pferdeweide

- Dient der Ernährung.
- Ermöglicht artgerechte Bewegung.
- Sorgt für Erholung.
- Ermöglicht soziale Kontakte.
- Stärkt die Gesundheit.
- Sorgt für Umweltreize.

Von Weide spricht man, wenn eine Grünlandfläche durch Tiere abgefressen wird. Eine Wiese bezeichnet eine Grünfläche, die nicht abgeweidet wird.



Weideformen

Standweide

Extrem große Weidefläche, auf welcher die Pferde die gesamte Vegetationsperiode über leben.

Vorteile

- Sehr natürliche Haltungsform.

Nachteile

- Nur in wenigen Gegenden Deutschlands möglich.

- Aufwändige tägliche Kontrollen.
- Erfordert sehr gute Gesundheitsvorsorge (Verwurmung bekämpfen).

Umtriebsweide

Mehrere Weiden werden nacheinander im Wechsel beweidet.

Nach der Beweidung bekommt die Weide eine Ruhepause zum Nachwachsen, bevor die Pferde sie erneut abgrasen.

Vorteile

- Intensive Nutzung, hoher Ertrag.
- Abwechslungsreich für die Pferde.

Nachteile

- Etwas arbeitsintensiv.

Portionsweide

Innerhalb einer Weide werden zwei Zäune gezogen, innerhalb derer die Pferde grasen können. Täglich oder alle zwei Tage werden die Zäune um einige Meter versetzt, so dass immer ein neuer Streifen Gras zur Verfügung steht. Der gegenüberliegende Zaun wird ebenfalls versetzt, so dass die Fläche immer etwa gleich groß bleibt und das Gras nach der Beweidung wieder nachwachsen kann.

Vorteile

- Extrem intensive Nutzung, höchster Ertrag.
- Portioniertes Grasen möglich.

Nachteile

- Sehr arbeitsintensiv.
- Wenig Bewegungsmöglichkeit.
- Wenig artgerecht.
- Extreme Belastung einer relativ kleinen Fläche.

Wechselweide

Weiden werden im Wechsel mit Rindern beweidet.

Auf Grund der Physiologie sollten die Rinder zuerst auf die Weide (Freßtechnik und Eiweißbedarf).

Vorteile

- Rinder fressen auch die Pflanzen, die von Pferden gemieden werden.

Nachteile

- Größerer Flächenbedarf.
- Fach- und artgerechte Haltung der Rinder muss gewährleistet sein.

Mähweide

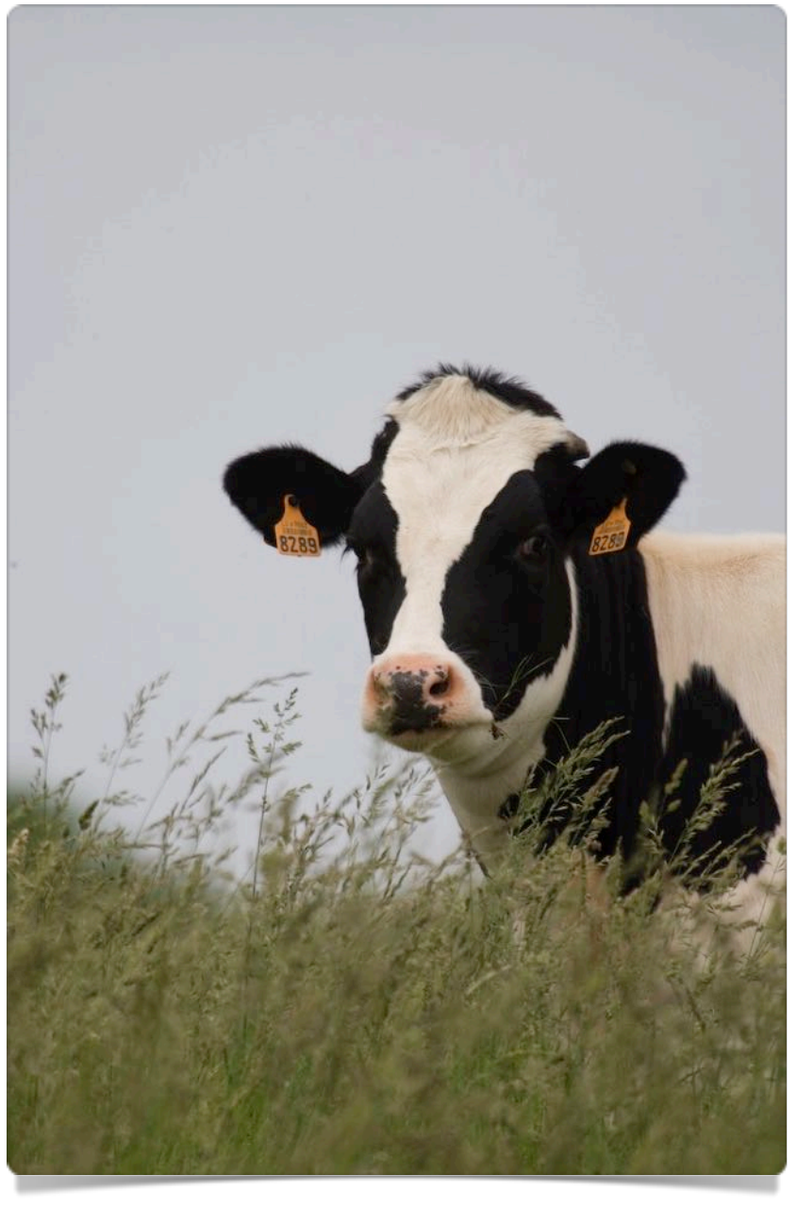
Wird zunächst abgemäht; nach erneuter Wachstumsphase findet die Beweidung statt.

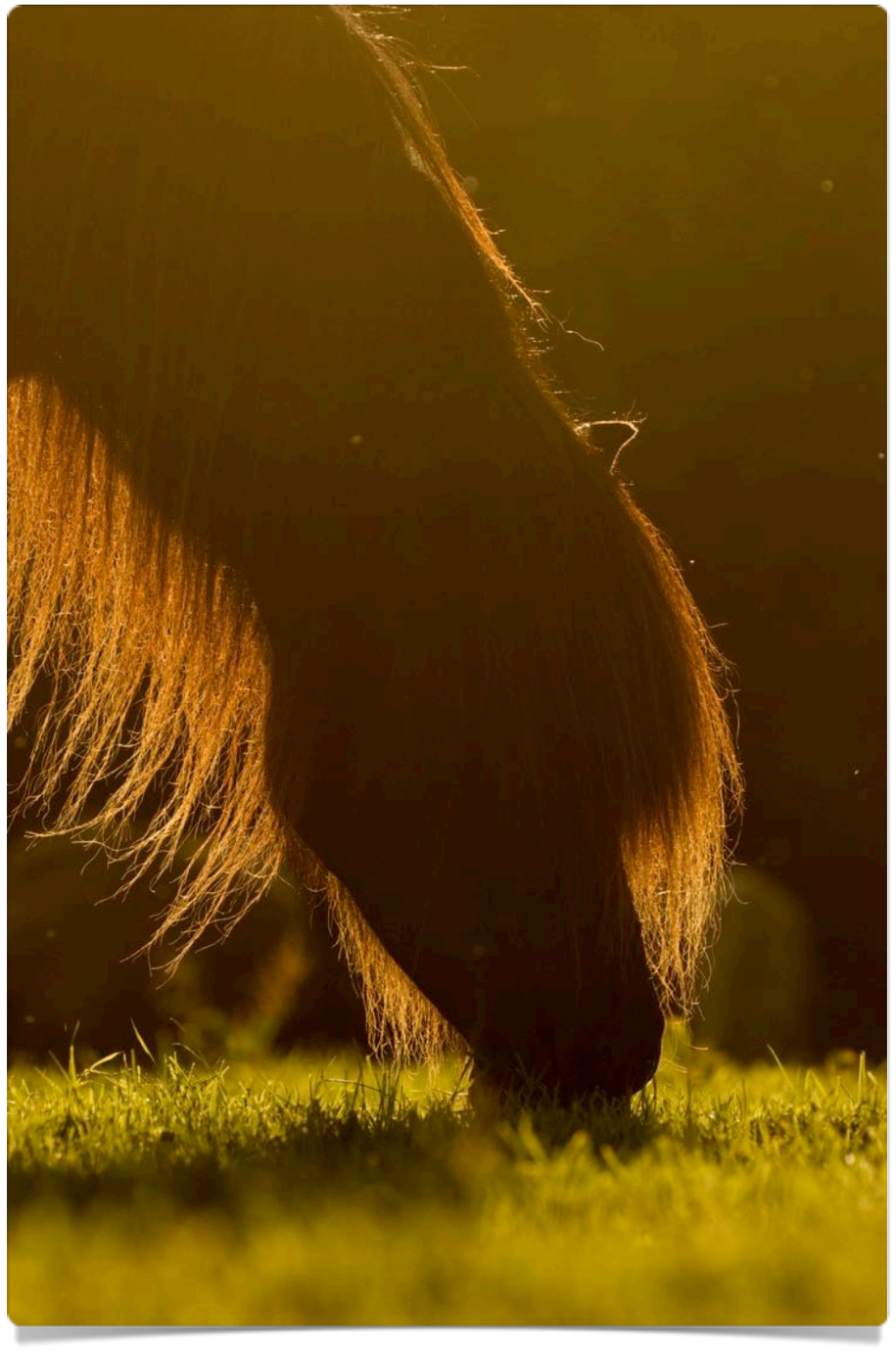
Vorteile

- Hohe Wirtschaftlichkeit.
- Nutzung des extremen Wachstums im Frühjahr.
- Wenig Probleme mit Wurmbefall.

Nachteile

- Weide steht erst ab Juli zur Beweidung zur Verfügung.





Weidezaunsysteme

Massivzaun

Ein stabiler Holzzaun bietet mechanischen Widerstand.

Vorteile

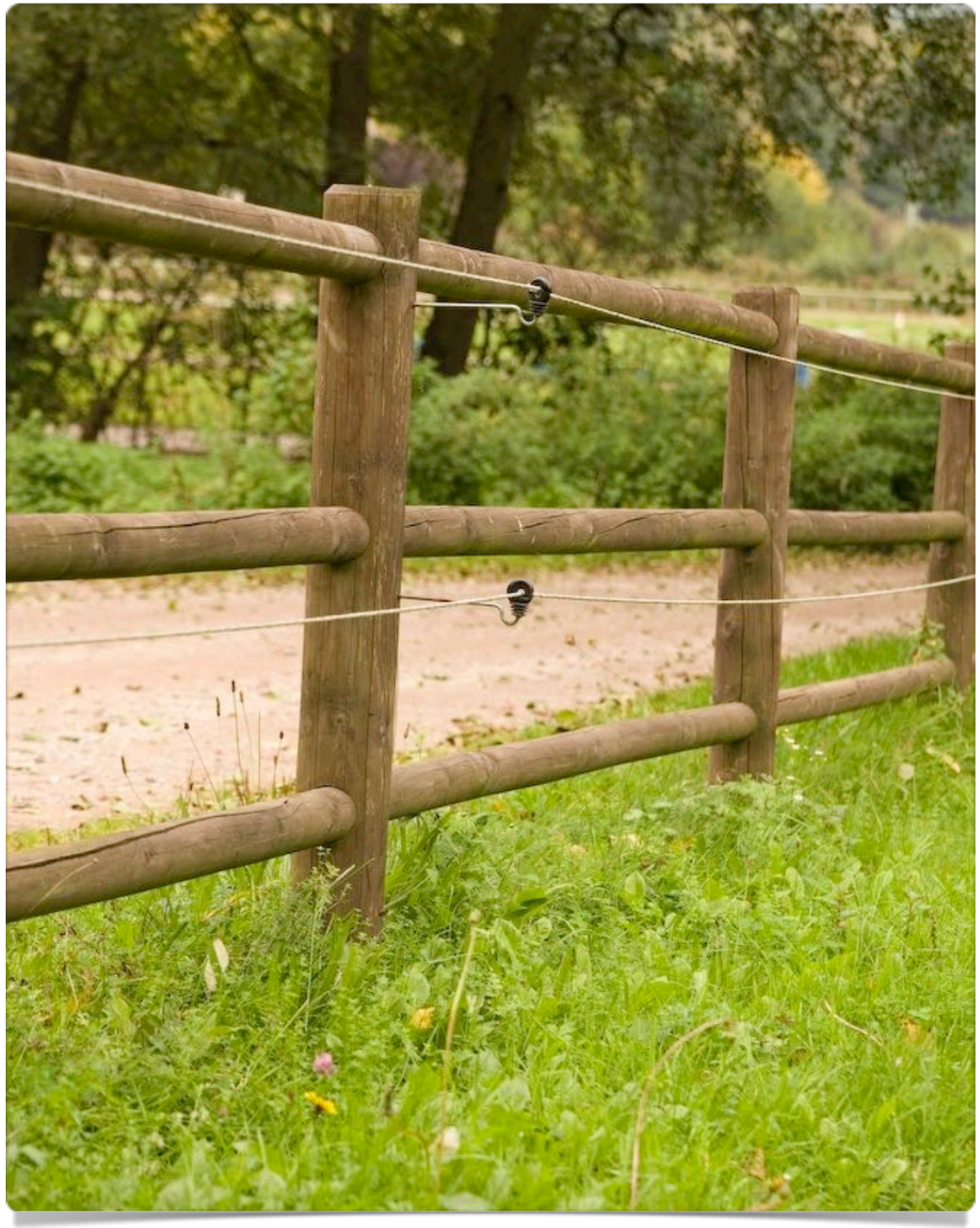
- Gut sichtbar.
- Sehr sicher.
- Optisch ansprechend.

Nachteile

- Zusätzlicher Elektrodraht erforderlich, um Schäden durch Benagen und Scheuern zu verhindern.
- Je nach Holzart von mehr oder weniger langer Lebensdauer.
- Teuer und aufwändig zu erstellen.

Bauweise

- Unbedingt Auflagen der Haftpflichtversicherung erfragen!
- Befestigung von möglichst drei Querlatten von innen an senkrechte Holzpfosten.
- Pfostenabstand ca. 3,50 - 4m.
- Pfosten 60cm - 80cm tief eingraben.
- Lattenhöhe ca. 40cm / 80cm / 120cm.



Elektrozaun



Wirkung durch Abschreckung, kaum mechanischer Widerstand.

Verschiedene Zaunsysteme im Handel.

Der Zaun muss immer ausreichend Strom führen! Dafür ist es auch wichtig, den Zaun vom Bewuchs frei zu halten.

Die Drähte / Litzen müssen immer gespannt sein. Ausgeleierte oder gar herunterhängende Drähte / Litzen bergen ein enormes Verletzungsrisiko für die Pferde aber auch für Wildtiere, die sich darin verheddern.

Vorteile

- Relativ preisgünstig (Je nach System).
- Schnell aufgebaut.
- Je nach Ausführung und Pflege sehr hütesicher.

Nachteile

- Glattdraht schlecht sichtbar.
- Tägliche, gewissenhafte Kontrolle unerlässlich.
- Bänder und Litze nur begrenzt haltbar, leiern schnell aus insbesondere unter Schneelast und Wind.
- In umherliegenden Bändern und Litzen verfangen sich Wildtiere, verletzen sich oder verenden sogar.

Bauweise

- Unbedingt Auflagen der Haftpflichtversicherung erfragen!
- Als Aussenbegrenzung muss der Zaun recht stabil gebaut werden.
- Maße der Pfosten und Drahthöhe wie beim Massivzaun.
- Zwischenzäune bei Umtriebs- oder Portionsweiden können auch mit nur zwei Drähten / Bändern erstellt werden.

Weitere Zaunsysteme

Pfosten und Gummibänder statt Holzquerlatten.

Massivzäune aus Kunststoff.

Stacheldraht entspricht nicht mehr den Anforderungen des Tierschutzgesetzes und eignet sich nicht für die Pferdehaltung.

Knotengitterzäune (Schafszaun) und Maschendraht sind völlig ungeeignet, weil die Pferde mit den Hufen oder Hufeisen sehr leicht hängen bleiben können.

Gleich welcher Zaun, im Außenbereich sollten die Tore abschließbar sein, damit die Pferde auf der Weide bleiben und nicht einfach von Fremden herausgelassen werden können.

Stallhaltung

Gründe für die Boxenhaltung

- Individuelle Fütterung.
- Kurzfristige Unterbringung von Gastpferden (Beritt, Lehrgang).
- Krankheit, die Boxenruhe erfordert.
- Stark trainierte, geschorene Pferde im Winter.
- Oftmals Hengste außerhalb der Decksaison.

Jede Unterbringung in der Box bringt Nachteile für das Pferd mit sich, vor allem:

- Eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit.
- Nahezu keine Umweltreize.
- Eingeschränkte Sozialkontakte.
- Kaum Beschäftigung.

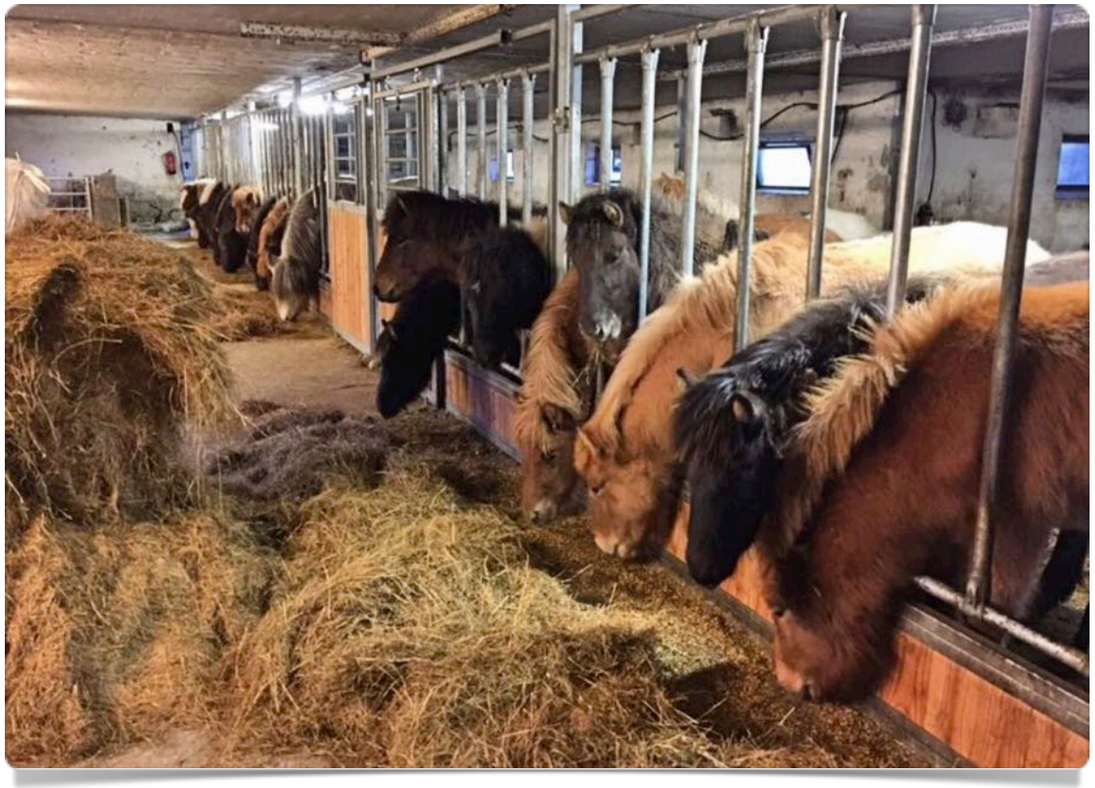
Hier muss Ausgleich geschaffen werden durch:

- Koppelgang und / oder Auslauf.
- Boxen mit Paddock.
- Aussenboxen, Boxen mit Fenster.
- Niedrige Zwischenwände, wenn möglich.



Stallhaltung erfordert:

- Tägliche Bewegung.
- Möglichkeit für Sozialkontakte.
- Regelmäßige Futterzeiten.
- Regelmäßiges Entmisten und Einstreuen.
- Ordnung und Sauberkeit.
- Tägliche Kontrollen der Tränken.
- Regelmäßige Fell- und Hufpflege.



Aus Gründen der Unfallvermeidung müsste hier jedes zweite Feld geschlossen sein.

Formen der Stallhaltung

Einzelbox

- Fläche Minimum: doppelte Widerristhöhe^{2}- je größer desto besser!
- Höhe mindestens doppelte Widerristhöhe.
- Zwischenwände ca. Widerristhöhe oder Deckenhöhe.
- Fütterung vom Boden in der Box oder Futtergang.
- Tränke in passender Höhe.
- Türen nach außen zu öffnen oder Schiebetüren.
- Gitterabstände ca 5 – 10 cm oder sehr weit .
- Einstreu siehe Einstreuarten.
- Salzlecksteine.
- Keine Verletzungsgefahren.

Doppelbox

- Fläche mindestens doppelte Widerristhöhe^{2} x 2- je größer desto besser!
- Höhe und Einzelheiten s.o..
- Bessere soziale Kontakte.
- Geringere Bewegungsfreiheit.
- Höhere Verletzungsgefahr als in der Einzelbox.

Laufstall

- Fläche je nach Besatz.
- Pro Pferd ein Fressplatz.
- Pro Pferd ein Liegeplatz.
- Ideal mit Auslauf.
- Gute soziale Kontakte.
- Keine Kraftfutterfütterungen in größeren Herden möglich.

Unfallvermeidung

- Fenster offen oder Glas vergittert.
- Elektrische Leitungen außer Reichweite der Pferde.
- Keine spitzen Gegenstände oder scharfe Kanten.
- Keine Zwischenräume in Hufbreite.
- Keine Möglichkeiten zum Hängenbleiben.
- Bei Fressgittern jedes zweite Feld geschlossen.

Einstreu

Stroh

Vorteile

- Günstig.
- Weich und warm.
- Verrottet gut.
- Bietet Beschäftigung, wenn es gefressen wird.

Nachteile

- Große Mistmenge.
- Arbeitsaufwändig (oder Matratze).
- Oft nicht für Allergiker geeignet.
- Wird eventuell zu viel gefressen.

Verschiedene Späneformen

Vorteile

- Wenig Arbeitsaufwand.
- Für Allergiker geeignet.
- Geringe Mistmenge.
- Saugen gut.

Nachteile

- Verrotten langsam.
- Werden zum Teil ungern abgenommen.
- Teuer.

Strohpellets, Strohäcksel

- verbinden die Vorteile von Stroh und Spänen ohne deren Nachteile zu haben.

Stallgeräte

- Heugabel
- Mistgabel, Spänegabel
- Bollensammler, Mistboy
- Besen
- Schaufel
- Schubkarre
- Eimer
- Eventuell Futterwagen, Heuwagen

Zusätzliche Räume und Einrichtungen

Futterlager

- Trocken
- Sauber
- Geräumig
- Luftig
- Ordentlich
- Kraftfutter in abschließbaren Tonnen o.ä. mäusesicher aufbewahren.
- Abschließbar
- Kurze Arbeitswege

Sattelkammer

- Trocken
- Sauber
- Geräumig
- Ordentlich
- Abschließbar
- Mit Stallapotheke und wichtigen Telefonnummern.
- Kurze Arbeitswege

Sattelplatz

- Fester Boden
- Leicht zu säubern
- Ohne Verletzungsgefahren
- Stabile Anbindemöglichkeiten
- Ruhige Lage
- Kurze Arbeitswege
- Im Dunkeln beleuchtet

Waschplatz

- Wie Sattelplatz, zusätzlich:
    - Griffiger Boden
    - mit Abfluss

Mistlagerplatz

- Muss den Anforderungen der Behörden entsprechen (mit Güllegrube oder Dach).
- Kurze Arbeitswege
- Ausreichende Kapazität

Zusätzlich ideal

- Aufenthaltsraum
- Toiletten
- Beschlagsplatz
- Werkstatt

Fragen zur Selbstüberprüfung

- Welche verschiedenen Haltungsformen gibt es?
- Was sind die Vor- und Nachteile der Robusthaltung?
- Was muss bei der Robusthaltung beachtet werden?
- Wie sollte ein Offenstall beschaffen sein?
- Welchen Platzbedarf hat ein Pferd bei der Haltung im Offenstall?
- Wie sollten die Futter- und Wasserstellen bei der Auslaufhaltung mit Offenstall beschaffen sein?
- Wie gestaltet sich ein optimaler Pferdeauslauf im Sommer und im Winter?
- Welche Vorteile bietet die Weidehaltung?
- Nennen Sie die verschiedenen Formen der Weidenutzung und deren Vor- und Nachteile
- Welche verschiedenen Zaunsysteme kennen Sie und wie sind deren Vor- und Nachteile?
- Was versteht man unter einem Massivzaun?
- Welches Zaunsystem wirkt abschreckend auf die Pferde?
- Welche Gründe gibt es für die Stallhaltung?
- Welche Nachteile hat die Stallhaltung und wie kann man sie ausgleichen?
- Wie sollte eine Box aussehen?
- Wie groß sollte eine Box mindestens sein und was ist etwa das Idealmaß einer Box?
- Welche verschiedenen Einstreuarten kennen Sie und was sind deren Vor- und Nachteile?
- Nennen Sie verschiedene Stallgeräte
- Welche weiteren Räume sollte ein größerer Pferdebetrieb haben?
- Beschreiben Sie eine optimale Futterkammer
- Wie sieht ein geeigneter Waschplatz aus?
- Was ist bei der Einrichtung eines Sattel- und Anbindeplatzes zu bedenken?
- Wie gestaltet man eine geeignete Sattelkammer?

Kapitel 4

Pferdefütterung



Wasser
Futtermittel
Anweiden
Futterzustand
Futterbedarf
Praktische Pfedefütterung
Giftpflanzen

Wasser

Frisches, sauberes Wasser muss für jedes Pferd jederzeit zugänglich sein!



Lebensnotwendig

Für die Funktion des Stoffwechsels, des Darmes und die Regulation des Wärmehaushalts

Wasserbedarf ist abhängig von Fütterung, Temperatur und körperlicher Leistung

Bedarf beim Isländer 15 – 30 Liter, bei hohem Bedarf bis über 40 Liter

Wasserbehälter täglich überprüfen und regelmäßig reinigen!

Selbsttränken kontrollieren!

Futtermittel

Futtermittel werden in verschiedene Gruppen unterteilt

Grundfutter: Gras Heu Silage / Heulage Stroh	**Kraftfutter:** Mischfutter (Müsli oder Pellets) Einzelfutter (Getreidearten)
Mineralfutter **Vitaminisiertes Mineralfutter**	**Zusatzfutter**: Mash Karotten Äpfel o.ä.

Grundfutter

Grundfutter

- Bildet die Grundlage der Fütterung.
- Deckt den hohen Bedarf an Rohfaser ab.
- Beschäftigt das Pferd lange Zeit.
- Notwendig für die Darmflora im Dickdarm.
- Nährwertgehalt je nach Schnittzeitpunkt, Region und Qualität des Futters.

Weidegras

- Ist das gesündeste und natürlichste Grundfutter.
- Kann von den Pferden auf der Weide gefressen werden oder
- Kann täglich frisch gemäht werden (auf keinen Fall mit dem Rasenmäher!).
- Gutes Weidefutter ist artenreich und ohne Giftpflanzen.

Gutes Heu (Ca. 1,5 - 2 kg pro 100kg Körpergewicht und Tag)

- Frisch-grün, griffig, riecht aromatisch, ist artenreich, lässt sich locker aufschütteln, staubt nicht.
- Je nach Schnittzeitpunkt blatt- und blütenreich oder besteht eher aus langen Halmen.



- Frei von Giftpflanzen und Verunreinigungen.
- Wurde vor dem Füttern mindestens sechs Wochen gelagert.

Gute Silage / Heulage

- Aromatisch im Geruch.
- Reich an Struktur.
- Weder zu nass noch zu trocken.
- Muss immer frisch angeboten werden.
- Frei von Giftpflanzen.
- Wurde vor dem Füttern mindestens sechs Wochen gelagert.

Gutes Stroh

- Goldgelbe Farbe bei Weizenstroh, sonst mattgelb.
- Locker im Griff.
- Neutraler Geruch.
- Ohne Verunreinigungen.
- Schimmel- und Staubfrei.

Verwendet werden überwiegend Weizenstroh, Gerstenstroh und Haferstroh.

Pferde mit Zahnproblemen (oft alte Pferde) können aufgeweichte **Heucobs** (Grascobs) als Grundfutter erhalten.

Besprechen Sie mit Ihrem Kursleiter das vor Ort vorhandene Grundfutter in der Praxis!



Kraftfutter

Für die Fütterung eignen sich Getreidearten, vor allem Hafer, Gerste und Mais oder fertige Kraftfuttermischungen, entweder in Pelletform oder als „Müsli“.

Verschiedene Öle können eingesetzt werden, um dem Pferd im Hochleistungstraining hoch konzentrierte Energie zu spenden.

Kraftfutter spendet dem Pferd Energie und nicht jedes Islandpferd benötigt Kraftfutter. Abhängig ist das von der Belastung und vom Futterzustand des Pferdes.



Das normale Islandpferd ist durch seine jahrhundertelange natürliche Selektion in Island sehr leichtfuttrig und lebt daher außer, wenn es trainiert wird oder wenn es zu dünn ist und aufgepäppelt werden muss, vom Grundfutter. Das ist auch ernährungsphysiologisch sinnvoll, da der Verdauungsapparat des Pferdes auf laufend kleine Portionen Gras oder Heu/Silage angewiesen ist und nicht auf Kraftfutter.



Mineralfutter

Mineralfutter ergänzt das Grund- und Kraftfutter um wichtige Minearlien. Besonders Pferde, die nicht auf großen Weideflächen gehalten werden, können unter einem Mangel leiden, vor allem, wenn kein qualitativ hochwertiges Grundfutter angeboten wird.

Es gibt vitaminisiertes Mineralfutter, das vor allem am Ende des Winters sinnvoll ist, wenn der Vitamingehalt im Grundfutter niedrig ist.

Ein Salzleckstein sollte Pferden grundsätzlich zugängig sein. Dieser dient vor allem der Versorgung mit Natriumchlorid, um Verluste durch Schwitzen auszugleichen. Saugfohlen dürfen keinen Zugang zum Salzleckstein haben.





Zusatzfutter

Unter Zusatzfutter fasst man alles zusammen, was das Pferd zusätzlich zu Grund-, Kraft- und Mineralfutter bekommt. Das können zum Beispiel sein:

- Mash als Diätfutter, z.B.
    - 2 l Weizenkleie und
    - je nach Bedarf 1/2 bis 1 l Quetschhafer mit heißem Wasser verrühren.
    - Eine Handvoll Leinsamen mit reichlich Wasser ca. 10 min leise kochen lassen. Es bildet sich ein zäher Schleim, den man unter die Weizenkleine - Hafermischung rührt. Lauwarm verfüttern. Äpfel
- Karotten
- Kräuter usw.



Anweiden

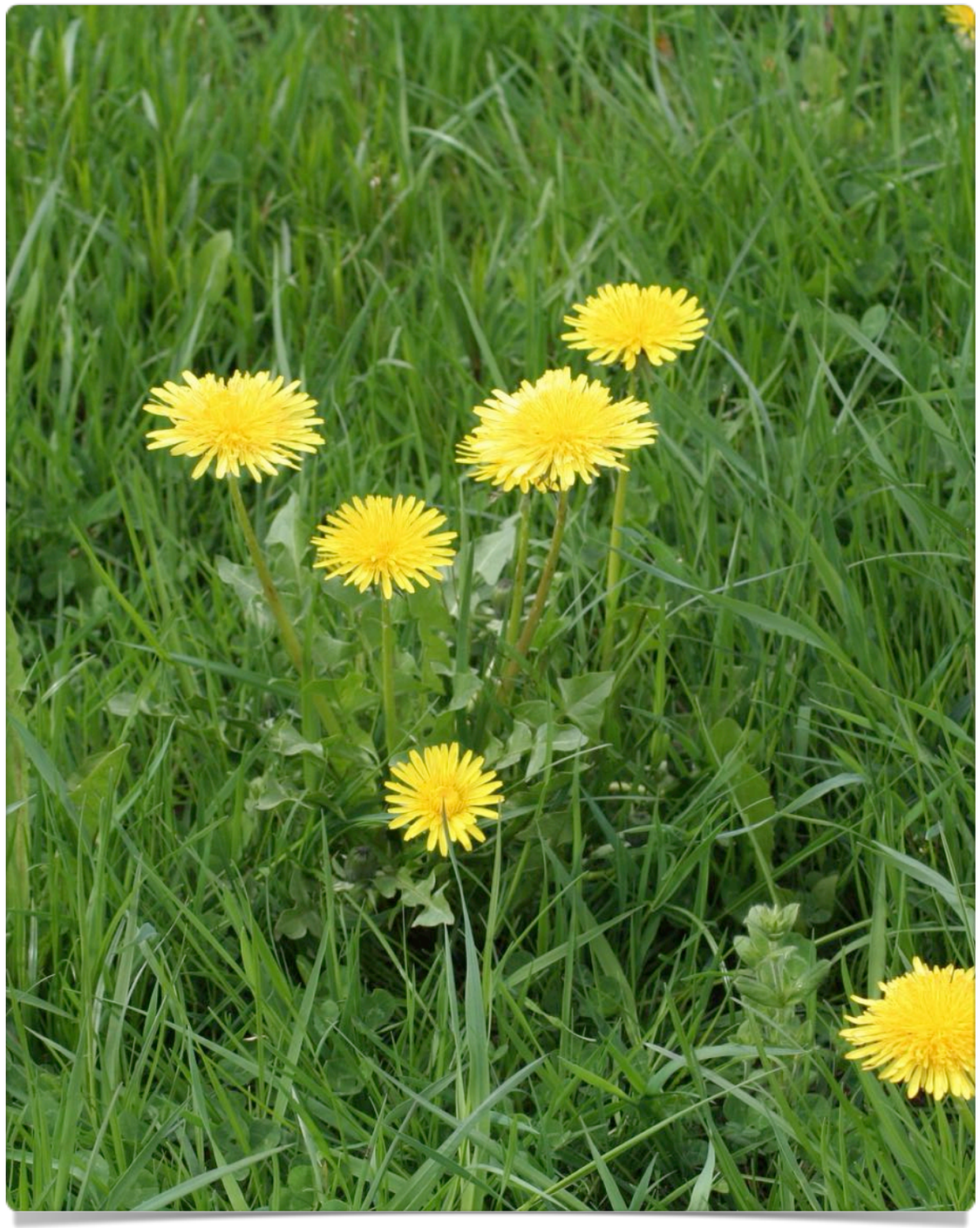
Anders als der Mensch kann und sollte das Pferd jeden Tag das gleiche Futter bekommen, es hat im Grundfutter und auf der Weide genügend Abwechslung. Jeder Futterwechsel muss allmählich vorgenommen werden, damit sich die Darmflora auf das neue Futter einstellen kann. Besonders wichtig sind diese langsamen Futterwechsel bei Wechsel des Grundfutters im Frühjahr und im Herbst. Im Frühjahr besonders beim Wechsel von Heu auf Gras aber auch im Herbst beim Wechsel von Gras auf Silage.

Stellt man die Pferde plötzlich auf Gras um, können Koliken, Durchfall oder Hufrehe die Folge sein.

Wie weidet man sein Pferd richtig an?

Hier ist ein mögliches Modell: Für den Anfang genügen täglich etwa 20 Minuten Weidegang. Kommen die Pferde im Frühjahr erstmals auf die Weide, verbringen sie meist einige Zeit mit Spielen und Toben, so dass man diese Zeit zur reinen Fresszeit addieren kann. Alternativ kann auch die entsprechende Menge gemähtes Gras (Sense oder Balkenmäher) zum Heu dazu gefüttert werden.

Nun kann man etwa jeden zweiten Tag die Weidezeit um 15 Minuten steigern, so dass das Pferd nach einer Woche etwa eine Stunde grasend auf der Weide verbringt.



Wichtig ist, dass man vor dem Weidegang genügend Heu füttert, je mehr, desto besser! So ist der Rohfaserbedarf gedeckt und das Pferd ist nicht ganz so heißhungrig auf das Gras.

In der zweiten Woche darf das Pferd z.B. morgens eine Stunde auf die Weide und abends eine weitere Stunde. Auch diese Zeit wird wieder gesteigert, bis das Pferd am Ende der Woche zwei mal täglich zwei Stunden auf der Weide verbringt. In der dritten Woche des Anweidens wird die Zeit weiter gesteigert, bis es am Ende den ganzen Tag auf der Koppel verbringen darf. Auch dann ist es noch wichtig, dass das Pferd weiterhin Heu und / oder Stroh zur Verfügung hat, um die notwendige Menge an Rohfaser zu decken.

Auch andere Strategien zur Anweidung sind möglich; die Grundsätze sind jedoch immer die gleichen!

Achtung: bei sehr dicken oder rehegefährdeten Pferden muss das Anweiden noch langsamer durchgeführt werden und die Weidezeit auf wenige Stunden pro Tag reduziert bleiben. Bei diesen Pferden muss der Weideplan mit dem Tierarzt besprochen werden!

Futterzustand

Ein Pferd in gutem Futterzustand ist weder zu dick noch zu dünn. Man kann die Rippen fühlen, aber nicht sehen.

Fragen Sie Ihren Lehrgangsleiter nach einem zu dicken, einem zu dünnen und einem Pferd in gutem Futterzustand!



Ist ein Pferd zu dünn, kann es keine Leistung bringen, es kann keine Muskulatur entwickeln und wird in eine Mangelsituation geraten.

Man erkennt ein zu dünnes Pferd daran, dass man die Rippen sehen kann, dass Wirbelsäule und Hüfthöcker hervortreten und dass der Hals gratig erscheint.

Ein zu dickes Pferd kann ebenfalls keine Leistung erbringen und die Belastung für den Organismus ist zu groß. Zudem besteht die Gefahr einer Folgeerkrankung wie Hufrehe, Equines metabolisches Syndrom oder Hyperlipidämie.

Das zu dicke Pferd zeichnet sich dadurch aus, dass man die Rippen nicht mehr fühlen kann, der Hals wird sehr kräftig, es entsteht ein fester, dicker Mähnenkamm, an der Kruppe bildet sich eine Furche entlang der Wirbelsäule (das Gegenteil von einer heraustretenden Wirbelsäule)





Abschnitt 9

Futterbedarf

Der Futterbedarf ist abhängig von:

- Rasse
- Alter
- Körpergewicht
- Haltungsform
- Futterverwertung
- Leistung

Die Leistung, die das Pferd erbringt, kann man in verschiedene Kategorien einteilen:

- Erhaltungsbedarf: Keine regelmäßige Belastung; auch wenn das Pferd am Wochenende einen gemütlichen Ausritt unternimmt, zählt das noch zum Erhaltungsbedarf!
- Leichte Belastung: Tägliches Training mit leichter Trainingsintensität (normaler Ausritt, normales Training)
- Mittlere Belastung: Tägliches Training mit erhöhter Intensität
- Hohe Belastung: Mindestens tägliches Training mit starker Trainingsintensität, Hochleistungstraining!



Erarbeiten Sie im Kurs eine praktische Futterration für ein durchschnittliches Islandpferd (ca. 380 kg) bei leichter Arbeit

- Heu in kg:
- oder Silage in kg:
- oder Weidegang:
- Stroh:
- Kraftfutter:
- Mineral-Vitaminfutter:
- Zusatzfutter:

Praktische Fütterung

Die tägliche Futterration muss auf mehrere Portionen aufgeteilt werden, um dem Verdauungssystem des Pferdes gerecht zu werden. Pferde müssen ihr Futter auf drei, besser noch vier Portionen verteilt bekommen. Pferde mit hohem Raufutterbedarf können ihr Heu, Stroh oder ihre Silage idealerweise ständig vorliegen haben.

Die Abendration sollte die größte des Tages sein, da die Pferde nachts Zeit haben, ungestört größere Mengen Futter zu fressen und zu verdauen.

Um das zu hastige Herunterschlingen des Kraftfutters zu vermeiden, sollte zuerst das Grundfutter gegeben werden, danach das Kraftfutter.

Nach der Fütterung benötigt das Pferd zwei bis drei Stunden Ruhe, um zu verdauen. Empfindliche Pferde können zu Koliken neigen, wenn sie mit vollem Magen belastet werden.

Alle Pferde des Stalles sollten etwa gleichzeitig gefüttert werden, um Stress und Streitereien in der Herde oder in den Boxen zu vermeiden.

Einzelne Pferde werden nie in der Herde mit Kraftfutter oder ähnlichem gefüttert, sondern zum Fressen immer aus der Herde geholt.

Alle Pferde einer Herde benötigen einen Fressplatz, an dem sie in Ruhe fressen können.

Alle Pferde benötigen jederzeit Zugang zu frischem Wasser.

Giftpflanzen

Giftpflanzen können auf der Pferdeweide vorkommen oder sie können im Heu oder der Silage enthalten sein. Pferde könnten auch an Hecken knabbern oder giftige Gartenabfälle erwischen. Einige Giftpflanzen verlieren ihre Giftigkeit in getrocknetem Zustand, andere nicht. Der Pferdehalter muss das Umfeld und das Futter des Pferdes überprüfen, um Vergiftungen zu verhindern! Viele Robustpferde meiden Giftpflanzen instinktiv, man kann sich aber nicht darauf verlassen!



Vergiftungen können sich beim Pferd durch folgende Symptome zeigen:

- Auffällige Unruhe oder Apathie
- Schweißausbruch
- Speichelfluss
- Häufiges Gähnen, Atemnot, Atemstillstand
- Kreislaufstörungen
- Schwankender Gang
- Lähmungen
- Kollaps
- Krämpfe
- Sehstörungen

- Darmstörungen
- Kolik
- Durchfall

Vergiftungen können nicht nur durch die Aufnahme von Giftpflanzen, sondern auch durch chemische Stoffe auftreten!

Zu den Giftpflanzen zählen u.a.:

- Besenginster
- Blasser Fingerhut
- Bunte Kronwicke
- Buchsbaum
- Christrose
- Eibe
- Eisenhut
- Goldregen
- Garten,- Schlafmohn
- Hahnenfuß
- Herbstzeitlose
- Jakobskreuzkraut (Jakobs-Greiskraut)
- Kirschlorbeer
- Liguster
- Lebensbaum (Thuja)
- Maiglöckcken



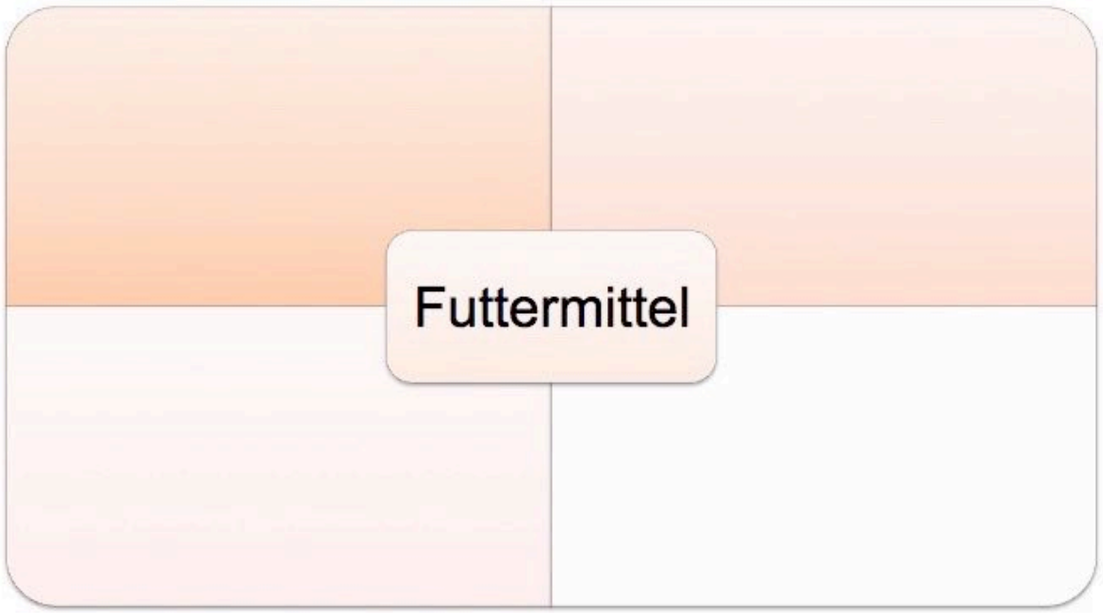
Eibe

- Narzisse
- Pfaffenhütchen
- Rainfarn
- Robinie oder falsche Akazie
- Roter Fingerhut
- Schneeglöckchen
- Schöllkraut
- Schwarzer Holunder
- Seidelbast
- Tollkirsche
- Weißer Stechapfel



Fragen zur Selbstüberprüfung

- Welche verschiedenen Futtermittel unterscheidet man?
- Welche Bedeutung hat das Trinkwasser für Pferde und wie hoch ist der Wasserbedarf eines Islandpferdes etwa?
- Wovon hängt der Wasserbedarf ab?
- Welche Bedeutung hat das Grundfutter für Pferde?
- Wie erkennt man gutes oder schlechtes Heu?
- Wie erkennt man gute oder schlechte Heulage bzw. Grassilage?
- Wie erkennt man gutes oder schlechtes Stroh?
- Wie weidet man ein gesundes Pferd an?
- Welche Risiken birgt es, wenn man Pferde zu plötzlich von Heu auf Gras umstellt?
- Welche Kraftfutterarten unterscheidet man?
- Welche Zusatzfuttermittel kennen Sie?
- Von welchen Faktoren ist der Futterbedarf eines Pferdes abhängig?
- Wie erkennt man ein zu dickes Pferd?
- Wie erkennt man ein zu dünnes Pferd?
- Beschreiben Sie eine ungefähre Futtermenge für ein durchschnittliches Islandpferd.
- Erläutern Sie einige Grundsätze der praktischen Pferdefütterung.
- Nennen Sie sechs Giftpflanzen und beschreiben Sie eine genauer
- Wie können sich Vergiftungen beim Pferd zeigen?



Kapitel 5

Pferdepflege und Umgang



Grundsätze
Einfangen des Pferdes
Führen
Anbinden
Wieder „frei lassen des Pferdes“
Putzen, Waschen, Scheren

Grundsätze

Grundsätze, die beim Umgang mit Pferden zu beachten sind



- Jedes Pferd verhält sich individuell unterschiedlich und man muss jedes Pferd kennen lernen, um sein Verhalten einzuschätzen.
- Pferde sind Herdentiere; sie gehen nur ungern von ihren Freunden weg.
- Pferde mögen eine feste Rangordnung; der Mensch muss eine Führungsposition einnehmen.
- Pferde brauchen eine freundliche, konsequente Erziehung.
- Pferde sind Fluchttiere, sie erschrecken leicht; man muss immer ein bisschen darauf gefasst sein!
- Zur Unfallvermeidung darf man Pferde nur aus der flachen Hand füttern und man muss das Pferd immer aufmerksam beobachten!
- Pferde sollten nicht ständig grundlos mit Leckerlis gefüttert werden, da sich sonst leicht die Rangordnung zwischen Pferd und Mensch umkehrt und man es dazu verleitet zu zwicken und zu scharren.

Einfangen des Pferdes

Die meisten Islandpferde leben in einer Herde und werden vor dem Reiten eingefangen, aufgehalftert und aus der Gruppe geholt.

Dabei muss man ein paar Dinge beachten:

- Die Pferde müssen immer angesprochen werden, wenn man sich ihnen nähert, vor allem, wenn sie z.B. an einer Rundraufe fressen!
- In der Herde darf man kein Pferd einzeln füttern! Pferde sind sehr futterneidisch und es gibt sofort Streit um das Futter!
- Lässt ein Pferd sich nicht gerne einfangen, muss man trickreich sein: manche Pferde lassen sich am besten fangen, wenn man direkt vor ihnen steht, manchen Pferde muss man sich eher von seitwärts-hinten nähern.



Führen

Beim Führen ist es in Deutschland üblich, dass man auf der linken Seite des Pferdes läuft.

Auf Island werden Pferde von rechts oder links geführt. Für Pferde und Menschen ist das eine gute Übung!

Man trägt auf jeden Fall Handschuhe und stabile Schuhe.

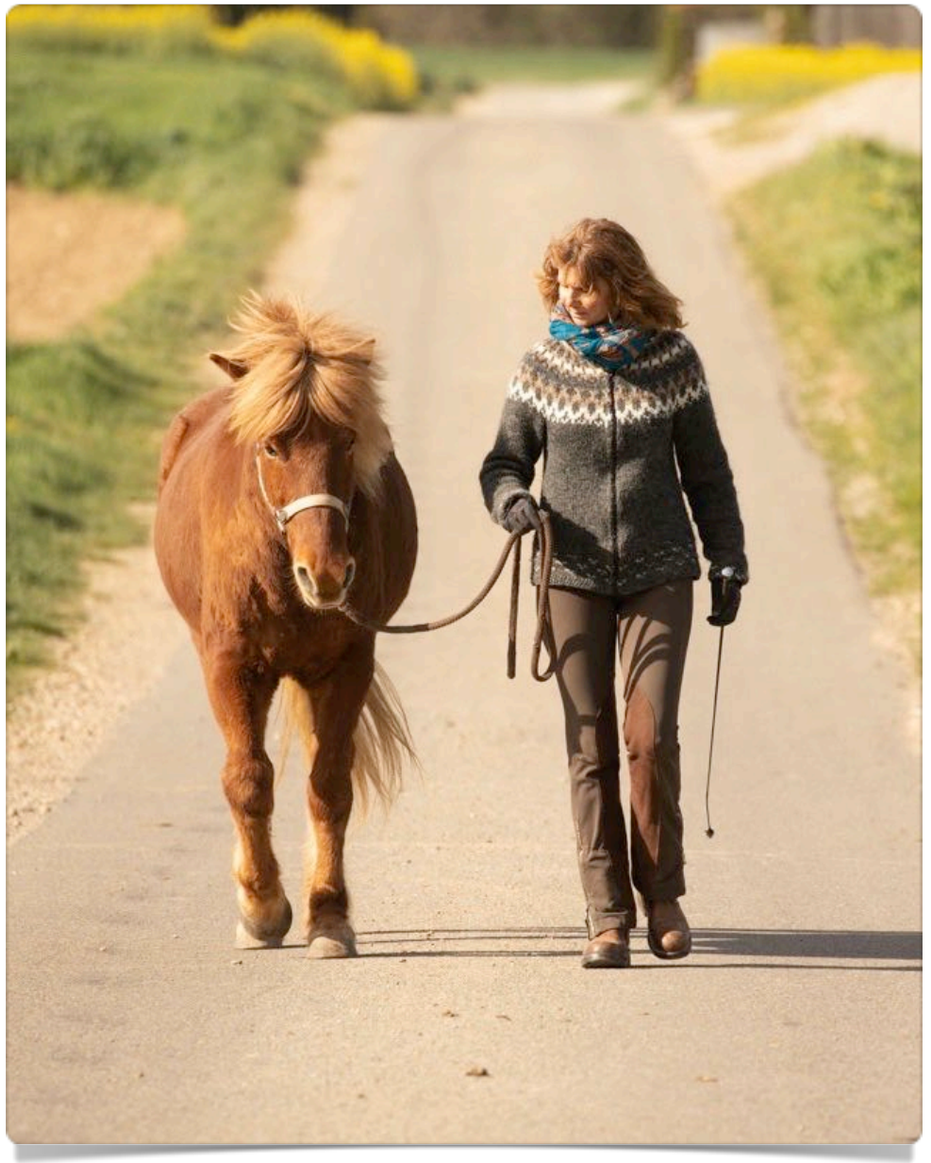
Der Mensch läuft etwa auf Höhe der Pferdeschulter und hält einen seitlichen Abstand von etwa einer Armlänge.

Die rechte Hand fasst den Strick etwa 50 cm unter dem Halfter, das Ende des Strickes wird locker ebenfalls in der rechten Hand gehalten. Siehe Foto folgende Seiten.

Bei sehr wilden, stürmischen Pferden kann man das Ende des Stricks auch in die linke Hand nehmen, wenn der Strick lang genug ist, so hat man die zweite Hand zur Sicherheit ebenfalls am Strick!

Wird das Pferd it einer Trense geführt, so fasst man mit dem Zeigefinger von hinten unterhalb des Gebissrings zwischen beide Zügel und hängt sich die Zügelschlaufe über den Daumen. Siehe Foto folgende Seiten.

Zum Antreiben kann man die Stimme nehmen oder das Pferd mit einer Gerte an der Hinterhand antippen. Zusätzlich lädt



man das Pferd durch die passende Körpersprache ein, anzutreten. Dazu kann man sich z.B. etwas kleiner machen und den Weg nach vorne deutlich frei geben. Mit der rechten Hand kann man etwas nach vorne weisen.

Die Gerte nimmt man in die linke Hand, benötigt man sie zum treiben, wird der linke Arm nach hinten geführt, so dass man mit der Gerte die Hinterhand des Pferdes erreichen kann.

Zum Durchparieren benutzt man ebenfalls ein Stimmkommando und die Körpersprache: man verlagert seine Körperposition etwas nach vorne, macht sich groß, kann den linken Arm als optische Begrenzung heben und wenn nötig kann man mit dem Körper, notfalls sogar mit der Gerte als optische Unterstützung den „Weg abschneiden“. Natürlich achtet man dabei auf die nötige Sicherheit.

Bei Wendungen rechtsum ist die Körpersprache sehr wichtig: man verändert die Position etwas nach vorne, macht sich groß, hebt den rechten Arm etwas in Richtung Pferdekopf und bildet dadurch eine optische Begrenzung. Falls nötig kann man dem Pferd auch hier wieder etwas den „Weg abschneiden“.

Anders verfährt man bei Wendungen linksum: man verändert die eigene Position, indem man sich etwas weiter nach hinten begibt und führt das Pferd durch leichtes Annehmen des Stricks in die Linksbiegung.

Für die Erziehung des Pferdes ist es gut, wenn man verschiedene Übungen beim Führen macht, z.B.:



Schritt & Trab (oder Tölt).

Halten und Stillstehen.

Wenden in beide Richtungen.

Rückwärtsrichten.





Mögliche Einzelaufgabe Bodenarbeit / Pferdeführerschein Umgang

Ort: Dressurviereck 20m x 40m, auf der Mittellinie zwischen X und C liegen 4 Stangen, eine Plane o.ä.

Das Pferd im Schritt in die Bahn führen. Linke Hand.

Bei E Halt, im Schritt anführen, A Zirkel (1x herum)

A ganze Bahn, aus der 1. Ecke der langen Seite antraben,

am 2. Zirkelpunkt der langen Seite Halt, vor das Pferd treten, das Pferd am langen Strick stillstehen lassen

1- 2 Pferdelängen rückwärts treten lassen

im Schritt anführen

an der nächsten langen Seite das Pferd hinterher gehen lassen, bei K das Pferd wieder nebenher gehen lassen

A Mittellinie

im Mittelpunkt des Zirkels Volte rechts / Volte links

das Pferd über die Stangen / die Plane o.ä.führen

das Pferd aus der Bahn führen

Dauer der Aufgabe: ca. 4 1/2 Minuten

Führen im Straßenverkehr

StVO §28 Tiere

(1) Haus- und Stalltiere, die den Verkehr gefährden können, sind von der Straße fernzuhalten. Sie sind dort nur zugelassen, wenn sie von geeigneten Personen begleitet sind, die ausreichend auf sie einwirken können. Es ist verboten, Tiere von Kraftfahrzeugen aus zu führen. Von Fahrrädern aus dürfen nur Hunde geführt werden.

(2) Wer reitet, Pferde oder Vieh führt oder Vieh treibt, unterliegt sinngemäß den für den gesamten Fahrverkehr einheitlich bestehenden Verkehrsregeln und Anordnungen. Zur Beleuchtung müssen mindestens verwendet werden:

1. beim Treiben von Vieh vorn eine nicht blendende Leuchte mit weißem Licht und am Ende eine Leuchte mit rotem Licht,

2. beim Führen auch nur eines Großtieres oder von Vieh eine nicht blendende Leuchte mit weißem Licht, die auf der linken Seite nach vorn und hinten gut sichtbar mitzuführen ist.

Das heißt:

Die StVO macht zwischen Reiten und Führen eines Pferde keinen Unterschied. Pferde gelten als Fahrzeuge.

Pferde, die den Straßenverkehr gefährden können, sind im öffentlichen Verkehrsraum nicht erlaubt. Als Ausnahme zur Teilnahme am Straßenverkehr gilt, wenn eine geeignete Begleitperson (Reiter/Führer) ausreichend auf das Pferd einwirken kann.

Pferde dürfen aus Haftungsgründen nur am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen, wenn für Pferd und Reiter ein ausreichender Ausbildungsstand (z.B. Pferdeführerschein Umgang,...) vorgewiesen werden kann. Pferdebesitzer sollten die genaue Haftung mit ihrer Versicherung abklären. (z.B. Führen am Halfer, gebissloses Reiten,...)

Pferde und Reiter unterliegen dem Fahrverkehr gemäß der Straßenverkehrsordnung und dürfen ausschließlich am rechten Fahrbahnrand auf der rechten Straßenseite unterwegs sein.

Es gelten dieselben Vorschriften wie bei einem anderen Fahrzeugführer. (z.B. Vorfahrtsregel „rechts vor links“, Gebot der gegenseitigen Vorsicht und Rücksichtnahme, Halten an einer roten Ampel,....)

Grundsätzlich erlaubt ist das Reiten und Führen von Pferden auf allen öffentlichen Verkehrsflächen (Straßen, Plätze, Parkplätze, landwirtschaftliche Wege,...), die auch vom Fahrverkehr benutzt werden dürfen.

Das Reiten und Führen von Pferden auf Autobahnen, Kraftfahrstraßen, Fuß- oder Radwegen ist verboten.

Pferdeäpfel, die eine Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer darstellen, müssen entfernt werden.

Wer ein Pferd auf öffentlichen Wegen / im Straßenverkehr führt,

- muss das Pferd stets unter Kontrolle haben
- da auch das geführte Pferd als Kraftfahrzeug gilt, wird es auf der rechten Straßenseite geführt. So läuft das Pferd auf der dem Verkehr abgewandten Seite.
- schwierig kann die Begegnung mit Fußgängern werden, da diese außerhalb geschlossener Ortschaften auf der für sie linken Seite gehen und so dem Pferd begegnen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten aneinander vorbeizukommen:
    - wenn es für den Menschen, der das Pferd führt möglich ist, sollte dieser immer nach rechts auf den Grünstreifen ausweichen. So kann das Pferd keine Gefahr für die Spaziergänger oder den links von ihm fahrenden Verkehr werden, wenn es sich erschrickt.
    - bei geringem Platz kann der Mensch, der das Pferd führt auch frühzeitig zum Beispiel an einem Weideeingang halten und die Spaziergänger passieren lassen.
    - wenn das Pferd sehr sicher ist, kann man auch mit dem Pferd nach links auf die Fahrbahn ausweichen und an den Spaziergängern im Schritt vorbeiführen. Dies geht aber wirklich nur mit sehr sicheren Pferden, da ein unsicheres Pferd sich vor einem Fahrzeug erschrecken könnte, und dann dem Spaziergänger zu nahe kommen kann. Vor dem Ausweichen nach links muss man sich auf jeden Fall umschauen, ob die Straße frei ist!
- in jedem Fall kann man mit dem Spaziergänger Kontakt aufnehmen und das weitere Vorgehen „besprechen“ .

Begegnung mit Hundeführern: Die Begegnung sollte stets so gestaltet sein, dass die Menschen sich begegnen und nicht die Tiere.

Begegnung mit anderen Tieren (Kühe, Schafe, Wildtiere u.a.): Man muss immer darauf gefasst sein, dass die anderen Tiere plötzlich losrennen und die Pferde sich dann erschrecken. Man muss also in solchen Situationen besonders gewappnet sein und bei aufkommender Nervosität des Pferdes beruhigend dabei aber bestimmt auf das Pferd einwirken.

Vorbeiführen an unbekannten Gegenständen im Straßenverkehr:

Dabei ist die Position des Menschen zwischen dem Gegenstand und dem Pferd, damit das Pferd nicht auf den Führenden springt, wenn es sich erschrickt.

Beim Passieren unbekannter Gegenstände im Straßenverkehr muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die Straße frei ist, damit das Pferd nicht bei Erschrecken in den laufenden Verkehr springt

Ausrüstung beim Führen im öffentlichen Raum:

Nach STVO gibt es keine Vorschriften, wie Pferd und Reiter ausgerüstet sein müssen. Es muss nur sichergestellt sein, dass die begleitenden Personen ausreichend auf die Pferde einwirken können. Beleuchtung bei Dämmerung und Dunkelheit. Reiter/Pferde müssen von weitem sichtbar sein.

Nach Aussage der FN ist die ausreichende Einwirkung auf das Pferd nur durch das Führen mit Trense gewährleistet. Damit folgt sie der Meinung einiger Sachverständiger. Es gibt aber keine sachliche Begründung, warum dies so sein soll. Haftungsklärung mit der Versicherung

Nicht nur die Ausrüstung des Pferdes entscheidet über die Sicherheit, sondern besonders seine Ausbildung!

Im Umgang mit Islandpferden ist es üblich, die Pferde am gut sitzenden Halfter und Strick auch im öffentlichen Raum zu führen. Die grundsätzliche Voraussetzung für das Führen nicht nur von Islandpferden im öffentlichen Raum ist eine solide Grundausbildung am Boden. Pferde, die sich beim Führen losreißen wollen, sind weder über eine Trense noch über ein Halfter zu halten. Sie gehören nicht in den öffentlichen Raum, ehe sie gelernt haben, den Einwirkungen des Menschen zu folgen. Mit der im Islandpferdereiten üblichen Trense ohne Kehlriemen kann es im Gegensatz zum Halfter dazu kommen, dass unwillige Pferde sich die Trense in einer unkontrollierten Situation selbst abstreifen können und man dann jede Kontrollmöglichkeit verliert. Sollte ein Reiter sich nicht ganz sicher sein, sein Pferd stets kontrollieren zu können, darf er sich nicht mit ihm auf die Straße begeben.

Interessanter Link:

https://www.bussgeldkatalog.net/ebook-pferde-strassenverkehr.pdf

Heranführen an unbekannte Gegenstände

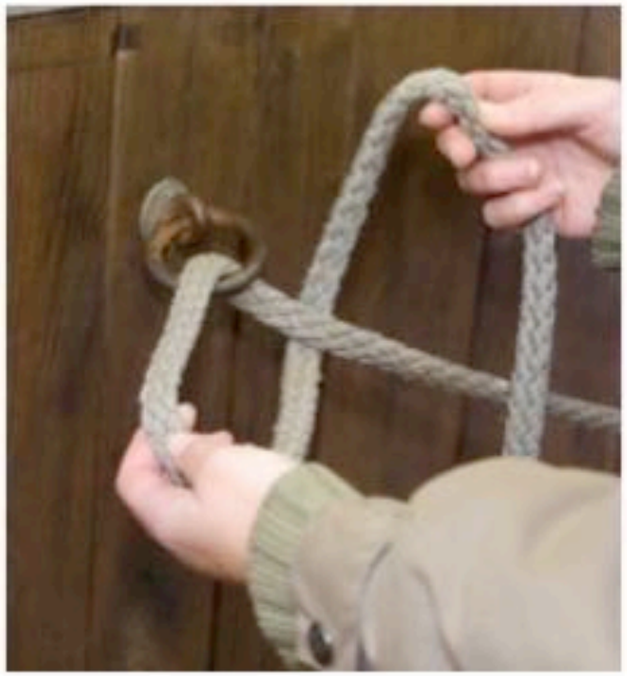
Wichtigster Grundsatz hierbei ist die Sicherheit!
Der Mensch sollte immer unerschrocken aber höchst aufmerksam an das Hindernis herantreten. Ein ängstlicher Mensch verunsichert das Pferd.
Der Mensch sollte sich immer so positionieren, dass er zwischen dem Pferd und dem Gegenstand ist, so dass das Pferd nicht auf ihn springt, falls es einen Satz zur Seite macht.
Andere, sichere Pferde können vorweg geführt werden.
Das Pferd wird langsam und kontrolliert an den Gegenstand herangeführt.
Wenn es an dem Hindernis vorbei gegangen ist, wird es ebenfalls langsam und kontrolliert weiter geführt.

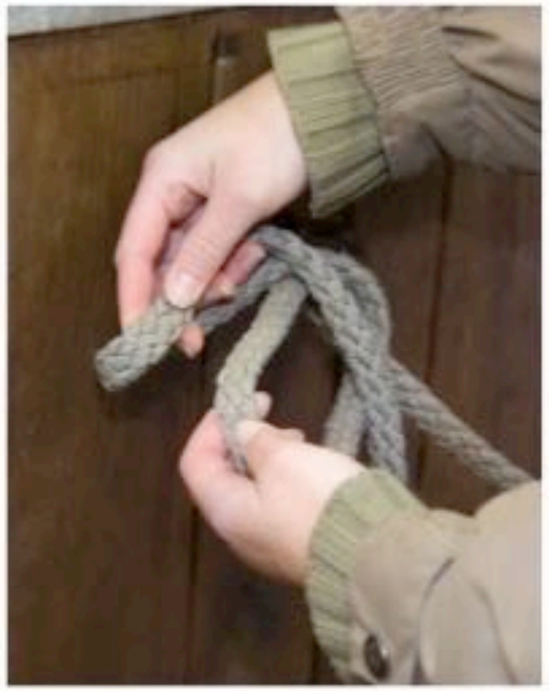
Anbinden

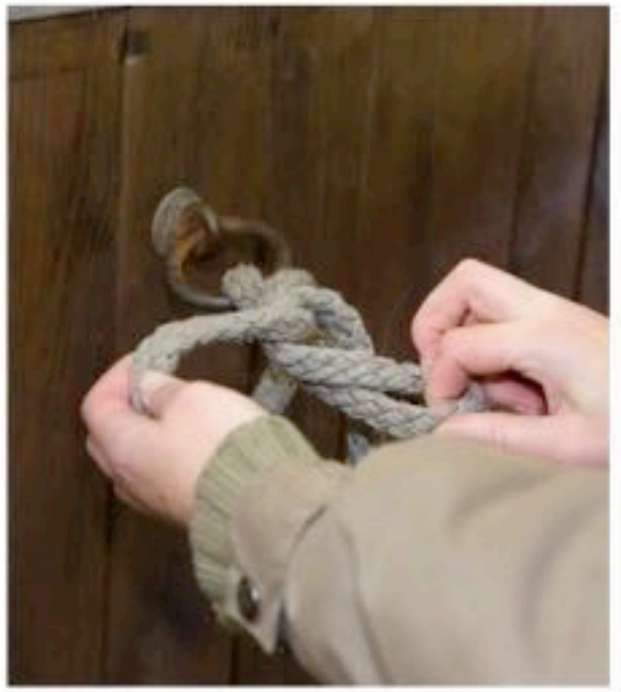
- Nur an festen Anbindevorrichtungen anbinden!
- Niemals anbinden an: Zäunen, Türgriffen, Wasserrohren oder beweglichen Dingen wie Schubkarren!
- Angebunden wird ein Pferd mit einem Strick, der sich leicht öffnen lässt, auch wenn das Pferd am Strick zerrt (z.B. Panikhaken verwenden).
- Man benutzt einen Sicherheitsknoten, der sich leicht lösen lässt, aber nicht vom Pferd geöffnet werden kann.
- Das Pferd darf nur an einer stabilen Vorrichtung angebunden werden.
- Genügend Abstand zwischen den einzelnen Pferden .
- Vor allem, wenn gefüttert wird oder
- Wenn zwei Pferde sich nicht mögen.
- Der Anbindering soll etwa auf Höhe des Buggelenks angebracht sein.
- Das Pferd soll nicht zu lang und nicht zu kurz angebunden sein. Es soll den Kopf noch bewegen können, aber nicht bis auf den Boden kommen, damit es den Strick nicht zwischen die Beine bekommen kann.
- Auch ein angebundenes Pferd darf nicht zu lange unbeaufsichtigt bleiben; es könnte sich verheddern, den Knoten lösen oder den Strick durchkauen!



Sicherheitsknoten

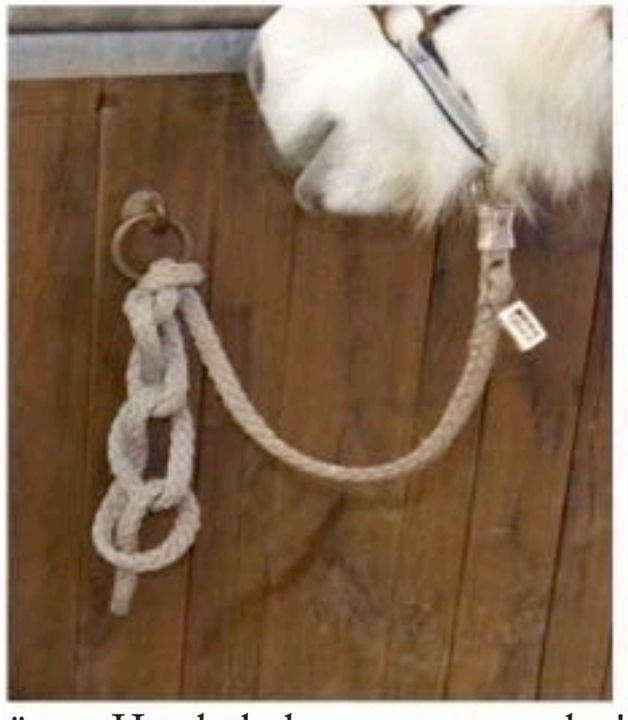












Achtung: Auch beim Anbinden müssen Handschuhe getragen werden!

Wieder „frei lassen“ des Pferdes

Wieder "Freilassen" des Pferdes

Besonders wenn ein Pferd auf die Weide gebracht wird, kann es sein, dass es freudig und übermütig davon stürmen möchte, sobald es die Weide betreten hat. Um es hier sicher frei zu lassen, muss man konsequent und ruhig vorgehen. Während dem Öffnen des Tores soll das Pferd ruhig stehen. Ist das nicht möglich, dann ist es sinnvoll, einen Helfer mitzunehmen, der das Tor öffnet. Nach dem Betreten der Weide dreht man das Pferd um, so dass es mit dem Kopf in Richtung Ausgang steht. Hier lässt man es einen Moment ruhig stehen, damit es nicht zur Gewohnheit wird, auf der Weide sofort loszupreschen. Dann tritt man mit genügend Abstand vor das Pferd und zieht ihm das Halfter ab. Sobald das Halfter entfernt ist, tritt man einige Schritte rückwärts, so dass man ausser Reichweite der Hufe ist, falls sich das Pferd übermütig herumdreht und buckelt oder vor Freude ausschlägt.

Auch wenn man ein Pferd in den Paddock oder in die Box bringt, wird auf diese Weise das Halfter abgenommen.



Putzen, waschen und scheren des Pferdes

Welche Pferde werden geputzt?

- Reitpferde, besonders vor und nach dem Reiten.
- Pferde im Fellwechsel.
- Jungpferde zur Erziehung.

Warum werden Pferde geputzt?

- Erleichterung beim Fellwechsel.
- Sauberkeit, v.a. beim Reitpferd.
- Vermeidung von Scheuerstellen beim Reitpferd.
- Vorsorge (Erkennen von Verletzungen o.ä.).
- Kontaktaufnahme zwischen Mensch und Pferd.

Das Putzzeug

- Nadelstriegel
- Massagestriegel
- Fellkratzer
- Wurzelbürste
- Kardätsche (weiche Bürste) mit Metall- oder Gummistriegel
- Mähnenbürste



- Hufkratzer
- Schwamm

Wie wird geputzt?

- Von vorne nach hinten, von links nach rechts
- Die Hand, die zum Kopf zeigt, führt die Bürste.
- Mit dem Fellkratzer, dem Nadelstriegel o.ä. groben Schmutz und lose Haare entfernen.
- Mit der Wurzelbürste feineren Schmutz entfernen, Beine reinigen.
- Mit der weichen Bürste den Kopf reinigen.
- Langhaar nach Bedarf reinigen, verlesen.
- Mit dem Hufkratzer die Hufe ausräumen.

Vor dem Reiten

Wie beschrieben, besonders gründlich die Sattellage und die Lage der Trense und der Glocken, Boots (sollten sie verwendet werden) reinigen.

Nach dem Reiten

- Verschwitzte Partien mit dem Nadelstriegel auflockern.
- Hufe ausräumen.
- Fesselbeugen kontrollieren, wenn Glocken oder Boots verwendet wurden.
- Möglichst Gelegenheit zum Wälzen bieten.
- Im Sommer eventuell kühl abspritzen, entweder nur die Beine oder auch den ganzen Körper.

Hufpflege

- Hufe regelmäßig ausschneiden lassen, ca 4 x im Jahr.
- Beschlagene Hufe regelmäßig beschlagen lassen (ca. alle 6 – 10 Wochen).
- Bei Reitpferden Hufe regelmäßig ausräumen.
- Weitere Pflege nach Bedarf:
    - Trockene Hufe waschen und mit feuchtigkeitsspendenden Mitteln einreiben.
    - Zu feuchte, faulige Hufe mit austrocknenden Mitteln behandeln.

Beschlag:

Der Beschlag ist in erster Linie ein Verschleißschutz für den Huf. Auf der Weide und früher in der Steppe brauchten Pferde, die nicht geritten werden, keine Eisen. Dort bewegen sich die Pferde nur soviel sie wollen und sind auf eher weichem Boden unterwegs. Wenn das Pferd aber geritten wird, nutzen sich die Hufe in den allermeisten Fällen stärker ab, als das Horn nachwächst, da man nur in wenigen Gegenden auf weichen Gras- und natürlichen Waldwegen reiten kann. Wird ein Pferd nur auf weichem Reithallenboden geritten, kann es meist auch unbeschlagen laufen. Islandpferde, die auf befestigten Wegen oder auch auf der befestigten Ovalbahn geritten werden, müssen nahezu immer beschlagen sein. Dies verhindert zu starken Verschleiß und das schmerzhafte fühlig werden. Barfuß auf dem Rasen gehen, kann sich gut anfühlen, barfuß durch das Gelände joggen eher nicht.

Durch einen korrekten Beschlag, der durch eine Nagelung nur im vorderen Bereich des Hufs den Hufmechanismus nicht behindert, wird der Pferdehuf sehr gut geschützt. Es gibt auch die Möglichkeit, Hufschuhe zu verwenden, wenn man sein Pferd nicht beschlagen lassen möchte. Bei Verwendung dieser Schuhe ist auf eine optimale Passform zu achten.

Das Pferd waschen

Waschen ist sinnvoll

- Nur selten - häufiges Waschen schadet der natürlichen Fettschicht des Fells.
- Bei stark verschmutzten Pferden.
- Vor Turnieren o.ä.



- Zur Reinigung von z.B. Ekzempferden, die häufig mit Medikamenten eingerieben werden.
- Bei Hauterkrankungen nach Anweisung des Tierarztes.

Wie wird gewaschen?

- Zunächst abspritzen, Kopf aussparen.
- Mit entsprechendem Shampoo einschäumen, Mähne und Schweif einschäumen.
- Kopf mit Schwamm und Eimer waschen.
- Gründlich auswaschen.
- Hufe mit der Wurzelbürste und Wasser reinigen.
- Mit dem Schweißmesser abziehen, im Warmen trocknen lassen.
- Bei kalter Witterung das Pferd in Teilen waschen.

Das Pferd scheren

Es gibt verschiedene Gründe und Möglichkeiten, ein Pferd zu scheren.

Grundsätzlich dient das Scheren dazu, verschwitzten Pferden das Abtrocknen zu erleichtern.

Ausserdem können manche Pferde krankheits- oder altersbedingt das Winterfell nur noch schwer abwerfen. Diesen Pferden kann man im Frühsommer durch eine Schur helfen.

- Schur bestimmter Stellen zur lokalen Behandlung bei Erkrankungen.

    - Scheren nur unter der Mähne.
    - Strichschur.
    - Komplettschur.
- Bester Zeitpunkt Oktober – Dezember.
- Eventuell nachscheren im Januar / Februar noch möglich.
- Danach möglichst nicht mehr scheren, um Probleme im Fellwechsel zu vermeiden.
- Das Pferd vor dem Scheren gründlich putzen, evtl. am Vortag waschen.
- Vorsicht mit dem Stromkabel!

Fragen zur Selbstüberprüfung

- Was muss man beim Einfangen eines Pferdes in einer Herde beachten?
- Warum ist es nicht artgerecht ein Pferd alleine zu halten?
- Warum laufen Pferde weg, wenn sie sich erschrecken?
- Warum brauchen Pferde eine klare Rangordnung - auch in der Beziehung zum Menschen?
- Wie nähert man sich einem fremden Pferd zum Einfangen?
- Wie führt man ein Pferd?
- Wie treibt man ein Pferd beim Führen an?
  Wie pariert man ein Pferd an der Hand durch?
  Wie wendet man nach rechts?
- Wie wendet man nach links?
- Wie richtet man das Pferd rückwärts?
- Welche Voraussetzungen benötigen Mensch und Pferd, um am Straßenverkehr teil zu nehmen?
- Was muss man beim Führen im Straßenverkehr beachten?
- Wie führt man ein Pferd an ein unbekanntes Hindernis heran?
- Welche Ausrüstung braucht man zum Führen?
- Wie bindet man ein Pferd an?
- Beschreiben Sie den Sicherheitsknoten
- Warum macht man einen Sicherheitsknoten?
- Wo darf man auf keinen Fall anbinden?
- Wie entlässt man ein Pferd auf die Weide?
- Warum müssen Islandpferde geputzt werden?
- Wann müssen Islandpferde geputzt werden?
- Welches Putzzeug eignet sich zum Putzen von Islandpferden?
- Was macht man mit welchem Putzzeug?
- Wie wird ein Pferd geputzt?
- Wie versorgt man ein Pferd vor und nach dem Reiten?
- Wann und warum wäscht man Islandpferde?
- Wie wäscht man Islandpferde?

- Wie pflegt man die Hufe eines Pferdes?
- Wann muss man ein Pferd beschlagen?
- Welche verschiedenen Gründe gibt es, ein Pferd zu scheren?
- Welche verschiedenen Möglichkeiten gibt es, ein Pferd zu scheren?
- Was muss man beim Scheren allgemein beachten?

Kapitel 6

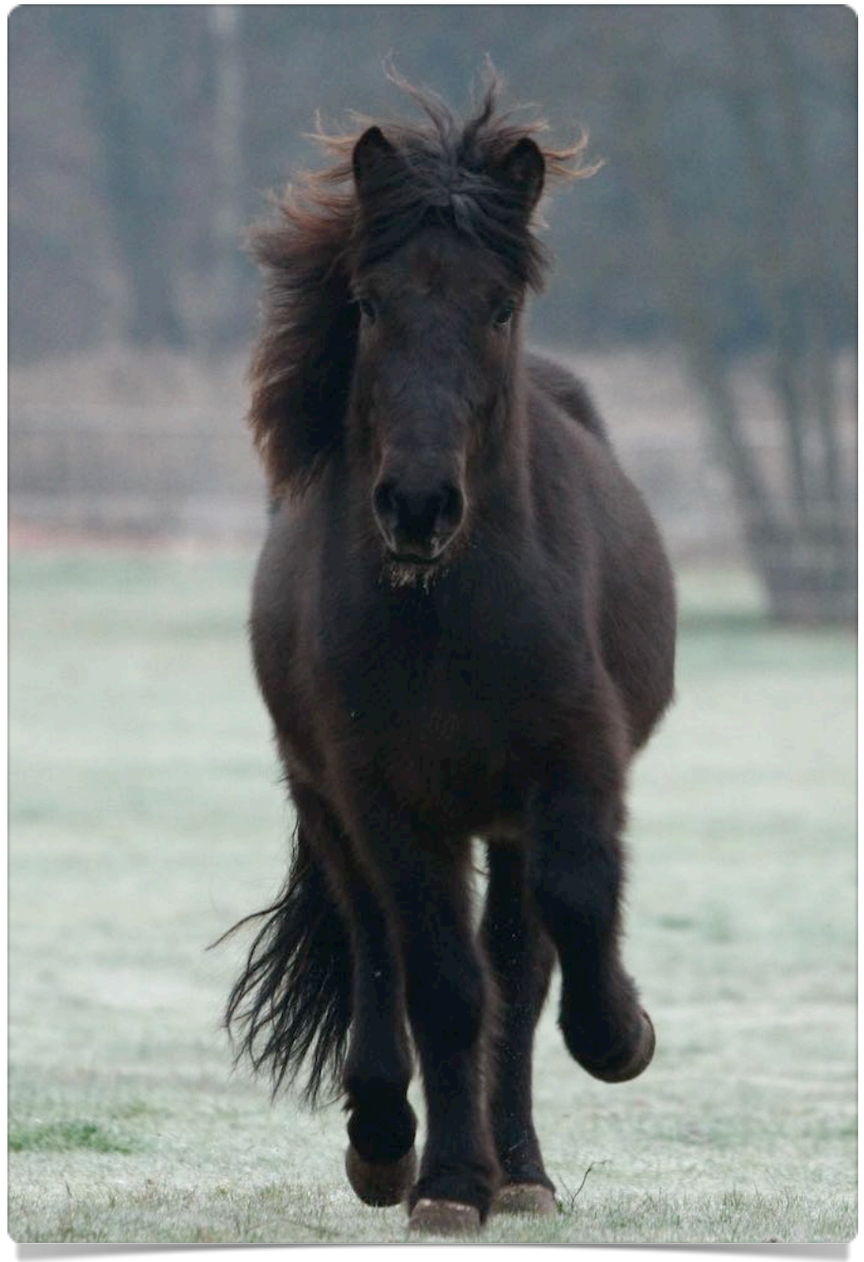
Veterinärkunde



Das gesunde Pferd
PAT- Werte
Impfungen
Wurmkuren
Krankheitsanzeichen
Stallapotheke

Das gesunde Pferd

Merkmale des gesunden Pferdes



- Aufmerksames, waches Verhalten.
- Futter- und Wasseraufnahme normal.
- Bewegungsablauf normal.
- Glänzendes Fell.
- Wache, glänzende Augen.
- Ernährungszustand normal.
- Schleimhäute rosa.
- Kot geballt, gut geformt, braungrün, normaler Geruch.
- Urin milchig-gelb.
- Kein krankhafter Ausfluss aus den Körperöffnungen.
- PAT- Werte normal.

PAT - Werte

PAT steht für Puls, Atmung und Temperatur



Ruhewerte beim erwachsenen Pferd

- Puls: 36 – 44 Schläge pro Minute.
- Atmung: 9 – 16 Atemzüge pro Minute.
- Temperatur: 37,5 – 38,2° C, bei neugeborenen Fohlen bis 39° C.
- Bei hohen Temperaturen, während und nach Belastung höhere Werte.

Impfungen

Grundsätzlich ist das Impfen erst ab dem 5. - 6. Lebensmonat des Pferdes sinnvoll.
Eine belastbare Immunität ist erst etwa 2 Wochen nach der Erstimpfung gegeben.
Die Impfintervalle können je nach Hersteller des Impfstoffes variieren!



Tetanus:

Grundimmunisierung:

Zwei Impfungen im Abstand von 4 bis 8 Wochen.

Drittimpfung nach 1 Jahr.

Wiederholungsimpfung alle 2 bis 3 Jahre, je nach Impfstoff.

Tollwut (in gefährdeten Gebieten)

Grundimmunisierung:

Eine Impfung.

Wiederholungsimpfung jährlich.

Influenza

Grundimmunisierung:

Zwei Impfungen im Abstand von 4 bis 8 Wochen.

Drittimpfung 6 Monate nach der Zweitimpfung.

Wiederholungsimpfung alle 6 Monate empfohlen.

Herpes

Grundimmunisierung:

Zwei Impfungen im Abstand von 4 bis 8 Wochen.

Drittimpfung 6 Monate nach der Zweitimpfung.

Wiederholungsimpfung alle 6 Monate empfohlen.

Pilzimpfung

kann durchgeführt werden, wenn das Pferd an Pilz erkrankt ist oder bereits vorbeugend.

Grundimmunisierung:

Zwei Impfungen im Abstand von 2 Wochen.

Wiederholungsimpfung alle 12 Monate.

Abschnitt 4

Wurmkuren

Beim Pferd treten häufig Endoparasiten, im allgemeinen Sprachgebrauch als Würmer bezeichnet, auf.

Es gibt verschiedene Arten. Allen ist eigen, dass die Pferde die Larven oder die Eier (Magendasseln) der Parasiten mit der Nahrung aufnehmen, sich die Parasiten im Pferd weiter entwickeln und dabei Schäden im Gewebe verursachen. Je nach Grad des Befalls können die Schäden erheblich sein und sogar zum Tode führen.



Gerade die Haltung auf der Weide begünstigt den Parasitenbefall, da die Eier mit dem Kot ausgeschieden werden und sich aus den Eiern Larven entwickeln, die dann zusammen mit dem Gras wieder aufgenommen werden. Daher stellt die Weidehygiene, wie beispielsweise das Abmisten der Flächen, eine erste Maßnahme dar. Das Abmisten muss aber mindestens einmal täglich erfolgen, an warmen Tagen eher zweimal täglich, da die Larven schnell schlüpfen.

Für größere Bestände ist diese Maßnahme ungeeignet. Hier treten andere Weidepflegemaßnahmen (s. Haltung) an deren Stelle.

Außerdem werden mit entsprechenden Präparaten (Wurmkuren) Maßnahmen gegen die Verwurmung durchgeführt. Nachdem viele Jahre die strategische Entwurmung nach einem festgelegten Schema erfolgreich war, gibt es nun seit einigen Jahren Probleme

mit Resistenzen bei den Parasiten gegenüber den Wirkstoffen. (ähnlich der Resistenzen gegen Antibiotika). Es entstand eine neue, die sogenannte selektive Entwurmung, bei der abhängig vom Parasitenbefall nur die befallenen Pferde und nicht nach einem Schema alle Pferde entwurmt werden.

Beide Verfahren haben Vor- und Nachteile und der jeweilige Einsatz hängt sehr von den äußeren Rahmenbedingungen ab. Auf den Tierärztekongressen der letzten Jahre wird das Thema immer diskutiert, aber es gibt bisher noch keine perfekte Lösung. Daher hier beide Methoden.

Die strategische Entwurmung

Bei erwachsenen Pferden in Herdenhaltung 2 - 4 x jährlich Optimal:

- im Frühjahr vor dem Weideauftrieb.
- Während der Weidesaison.
- Nach dem Aufstallen/Weideabtrieb.
- Im Winter (November/Anfang Dezember) bei Bedarf (Eier der Dassellarve an den Beinen der Pferde sichtbar oder Dassellarvengebiet) wirksam gegen Magendassellarven .
- Fohlen und Jungpferde im ersten Jahr je nach Infektionsdruck häufiger.
- Fohlen mit speziellen Fohlenpräparaten (Gegen Zwergfadenwürmer und Spulwürmer wirksam).
- Wechselnde Wirkstoffgruppen beachten.
- Je nach Bedarf (Kotprobe / Blutprobe) zusätzliche Präparate gegen Bandwürmer einsetzen.
- Immer den gesamten Bestand gleichzeitig behandeln!

Vorteile der strategischen Entwurmung

- Einfach.
- Alle Pferde werden entwurmt, keins übersehen.
- Bei Wahl (noch) wirksamer Mittel, wird der Lebenszyklus der Parasiten unterbrochen.

Nachteile der strategischen Entwurmung:

- Vor allem Förderung von Resistenzen (besonders bei zu geringer Dosierung wegen falscher Einschätzung des Pferdegewichts).
- Aber auch Belastung der Pferde, die behandelt werden, ohne dass sie einen Wurmbefall, der die Behandlung erfordert, haben.

Die selektive Entwurmung

- Mittels Eizählung in individuellen Kotproben werden die Pferde in einem Bestand ermittelt, die zu den starken Eiausscheidern zählen. Bei der Kotuntersuchung wird auch festgestellt, um welche Parasiten es sich handelt.
- Es werden nach der Untersuchung nur die Pferde mit einer vom Tierarzt verordneten Wurmkur behandelt, die zu den starken Ausscheidern zählen. Nach der Wurmkur wird wieder per Kotprobe eine Erfolgskontrolle durchgeführt.

Vorteile:

- Gezielte Entwurmung mit wirksamen Mitteln.

- Erfolgskontrolle.
- Verringerung der Gefahr von Resistenzen.
- Geringe Belastung der Pferde.

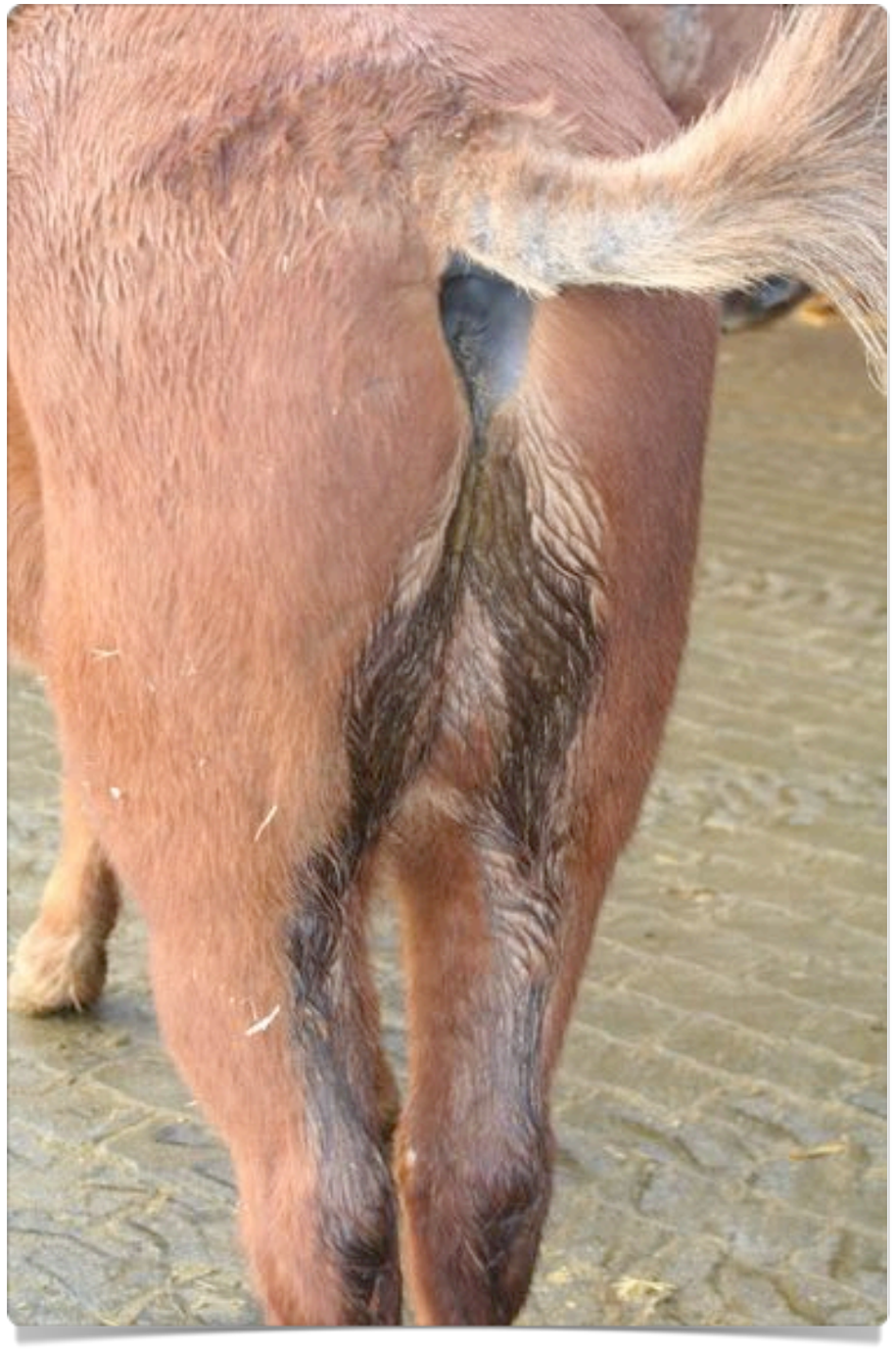
Nachteile:

- In großen Beständen schwierig durchzuführen.
- Die Eiablage der Parasiten erfolgt nicht kontinuierlich, dadurch können die Kotuntersuchungen fehlerhaft negativ sein.
- Besonders im ersten Jahr häufige Kotuntersuchungen nötig (alle 42 bis 60 Tage)
- höhere Kosten / mehr Arbeit für die Kotproben.
- funktioniert nur, wenn systematisch durchgeführt

Sinnvoll ist es, gemeinsam mit dem Tierarzt eine sinnvolle Parasitenbekämpfungsstrategie zu erarbeiten, die dann konsequent durchgezogen wird.

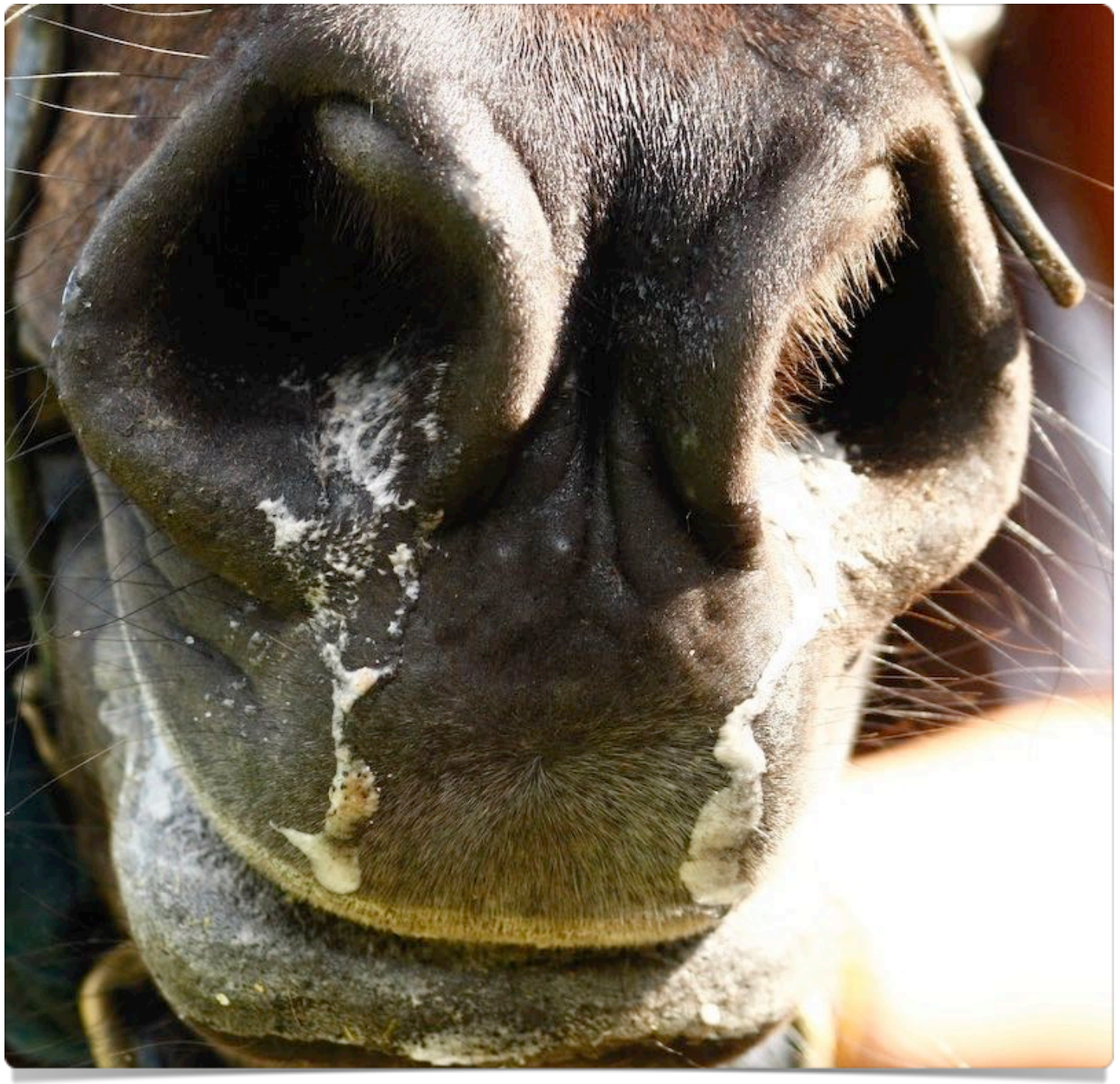
Symptome von Wurmbefall können u.a. sein:

- Schlechter Allgemeinzustand (Stumpfes Fell, Abmagerung).
- Kolik.
- Durchfall.
- Typischer, aufgeblähter „Wurmbauch“.
- Vermindertes Leistungsvermögen.
- Das Pferd scheuert sich am Schweif.
- Würmer im Kot.



Das Pferd ist krank

Es ist wichtig zu erkennen, wenn ein Pferd krank ist



Typische Krankheitsanzeichen können zum Beispiel sein:

- Auffällig ruhiges, uninteressiertes oder aber recht unruhiges Verhalten.
- Veränderte PAT-Werte, z.B. Fieber oder hohe Atemfrequenz.
- Lahmheiten.
- Veränderter Kot oder Urin.
- Verminderter Appetit.
- Nasenausfluss.
- Husten.
- Wiederholtes Hinlegen und Wälzen.
- Verletzungen, Schwellungen.

Natürlich gibt es noch viele weitere Anzeichen für die einzelnen Erkrankungen!

Abschnitt 6

Das Pferd ist matt und zurückgezogen

Wenn das Pferd matt und interesselos wirkt, dann sollte man zunächst die Temperatur messen. Ist die Temperatur normal und zeigt es keine weiteren Krankheitsanzeichen, dann sollte man es zunächst einfach einmal weiter beobachten. Zeigt es zusätzliche Symptome dann entscheidet man, je nach Symptom. Das könnte z.B. sein:

- Das Pferd frisst nicht.
- Es wälzt sich, tritt nach dem Bauch, flehmt oder ähnliches.
- Es hustet.

Hat es eine Temperatur von etwa 38.3°C - 38.5°C, dann spricht man von erhöhter Temperatur. Steigt die Temperatur weiter an, dann hat es Fieber. In beiden Fällen berät man sich mit dem Tierarzt über weitere Maßnahmen. Fieber ist oft ein Anzeichen einer ansteckenden Erkrankung und in einem solchen Fall versucht man, den Kontakt zu anderen Pferden, z.B. Pferden aus einer anderen Herde oder einem anderen Stalltrakt, zu vermeiden.

Abschnitt 7

Das Pferd frisst nicht

Natürlich kann ein Pferd einfach einmal satt sein. Hat es aber kein Interesse an einem Leckerli oder Kraftfutter, oder frisst es nicht, wenn die ganze Herde frisch gefüttert wurde, dann ist etwas nicht in Ordnung. Wenn das Pferd nicht frisst, dann kann das vor allem eine der beiden Ursachen haben: Es hat Fieber und deshalb keinen Appetit (Fieber messen) oder es hat Schmerzen. In diesem Fall wird es weitere Schmerzanzeichen zeigen (siehe „Das Pferd hat Schmerzen / Bauchschmerzen“).

Hat das Pferd keine erhöhte Temperatur und auch keine Anzeichen einer Kolik, so sollte man dennoch den Tierarzt anrufen und um Rat fragen, denn der Fresstrieb ist beim Islandpferd so ausgeprägt, dass es in jedem Fall ein Anzeichen für eine Erkrankung ist, wenn ein Pferd das Futter verweigert.

Abschnitt 8

Das Pferd hat Schmerzen

Leider ist es nicht einfach für das Pferd, auszudrücken wenn es Schmerzen hat. Ein aufmerksamer Beobachter kann aber einige Symptome wahrnehmen. Bei Bauchschmerzen zeigt es recht deutlich, was ihm genau weh tut (siehe „Das Pferd hat Bauchschmerzen“). Wenn es Schmerzen an einem Bein hat, dann belastet es das Bein nicht gleichmäßig und / oder es reagiert empfindlich auf Berührungen. Bei anderen Schmerzen kann es eines oder mehrere der folgenden Anzeichen zeigen:

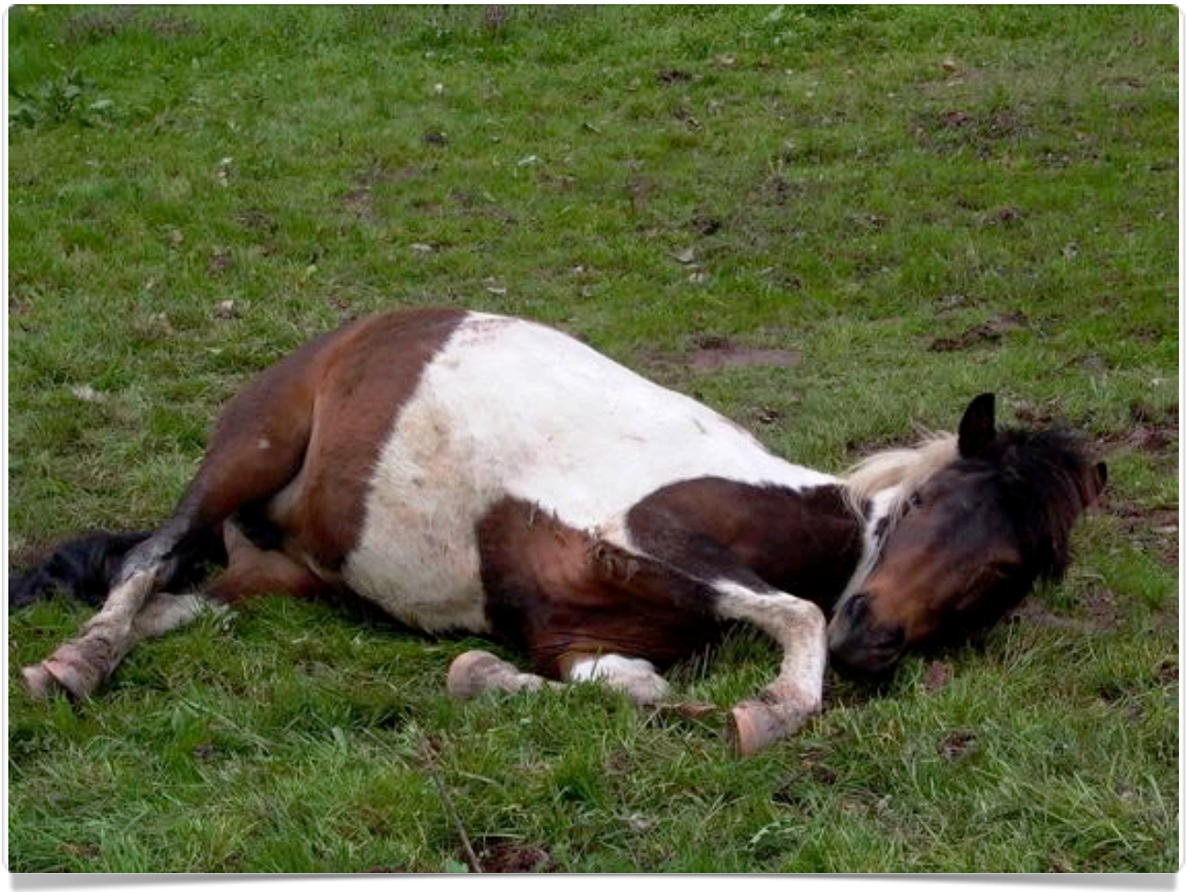
- Es frisst schlecht oder verweigert das Futter ganz.
- Es hat eine verspannte bis verkrampfte Nüstern- und Maulpartie.
- Es flehmt.
- Es zeigt eine angespannte bis verkrampfte Muskulatur.
- Es möchte sich nur ungern bewegen.
- Es sondert sich von der Herde ab.

Sollte das Pferd diese Krankheitsanzeichen zeigen, sollte man den Tierarzt informieren, da die Ursachen vielfältig sein können. Mit dem Tierarzt sollte man auch eventuelle Erste-Hilfe-Maßnahmen besprechen.

Das Pferd hat Bauchschmerzen

- Es ist unruhig.
- Es wälzt sich häufig.
- Es legt sich mehrfach hin und steht wieder auf.
- Es flehmt häufig.
- Es scharrt.
- Es sieht sich nach dem Bauch um oder
- tritt gegen den Bauch.
- Es schwitzt.
- Es liegt ruhig und steht nicht auf.

Auf jeden Fall holt man den Tierarzt. Eine Kolik (Bauchschmerzen) kann einen relativ leichten oder auch einen dramatischen Verlauf nehmen und nur der Tierarzt kann entscheiden, was zu tun ist. Bis der Tierarzt eintrifft, nimmt man dem Pferd jegliches Futter weg. Es darf absolut nichts mehr fressen. Man kann es ruhig im Schritt führen und man kann es eindecken.



Abschnitt 10

Das Pferd hustet

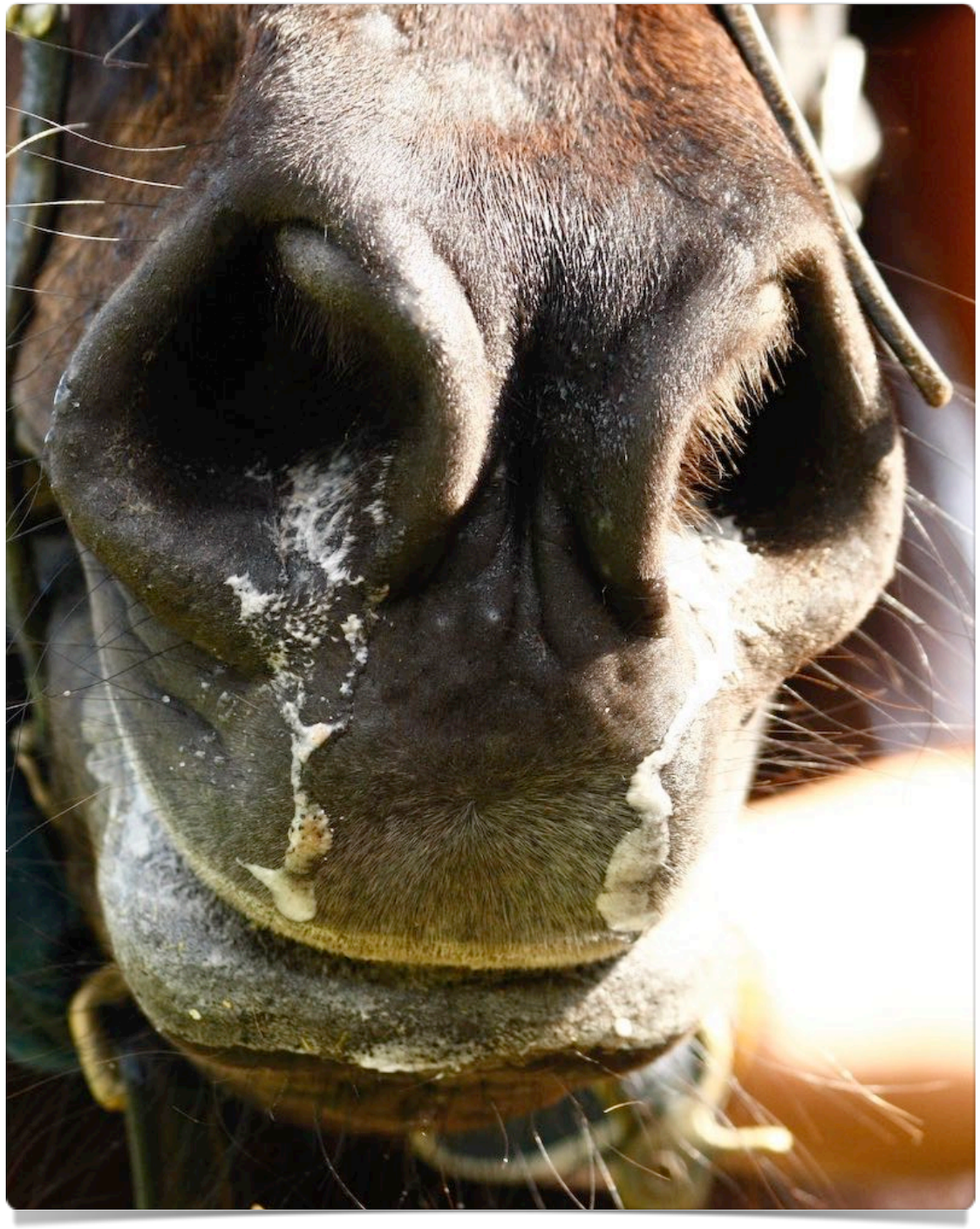
Wenn ein Pferd hustet kann das verschiedene Ursachen haben:

- Einen fiebrigen Infekt.
- Es hat sich am Futter „verschluckt“.
- Es reagiert empfindlich auf Staub.

Um die Ursache abzuklären kann man Fieber messen. Hat es eine erhöhte Temperatur oder Fieber, dann ruft man den Tierarzt und passt auf, dass man keinen Kontakt zu fremden Pferden herstellt.

Hat es sich „verschluckt“, dann wird es das sehr deutlich zeigen: es streckt den Kopf nach vorne und es ist ihm klar anzusehen, dass es versucht, einen Fremdkörper auszuhusten. Vielleicht läuft ihm auch Futterbrei aus der Nase. Dann hat es eine Schlundverstopfung und braucht dringend einen Tierarzt!

Wenn es kein Fieber und keine Schlundverstopfung hat, dann hat es evtuell eine chrinische Bronchitis und der Besitzer des Pferdes kennt die Problematik. Bei solchen Pferden muss man nach der Vorgeschichte fragen. Durchaus möglich, dass man das Pferd möglichst staubarm halten und füttern muss, dass man die Symptome aber nicht ganz verhindern kann.



Abschnitt 11

Das Pferd lahmt

Es kann passieren, dass man ein Pferd aus der Herde holt und man bemerkt, dass es sich nicht gleichmäßig bewegt, es lahmt. Manchmal sieht man das schon im Schritt, manchmal aber auch erst, wenn man beim Reiten antrabt oder antöltet. Es kann auch sein, dass eine Lahmheit ganz plötzlich auftritt.

In jedem Fall stoppt man sofort die Bewegung und sucht nach der Ursache für die Lahmheit.

Dabei hebt man zunächst den Huf hoch und kontrolliert, ob das Pferd vielleicht ein Eisen verloren hat oder sich einen Stein eingetreten hat, der im Huf klemmt. Sollte das der Fall sein, dann entfernt man den Stein und meist ist die Lahmheit damit schon behoben. Wenn das Pferd ein Eisen verloren hat, dann bewegt man es nur noch im Schritt zurück zu seinem Stall und ruft den Hufschmied. Sollte es wirklich lahmen, muss man auch den Tierarzt mit hinzuziehen.

Ist am Huf alles in Ordnung, dann untersucht man das Bein von unten nach oben:

- Entdeckt man irgendwelche Verletzungen?
- Ist das Bein irgendwo warm und/oder angeschwollen? (Vergleichen mit den anderen Beinen!)
- Reagiert das Pferd schmerzhaft auf das Abtasten?



Manchmal entdeckt man keinerlei äußere Ursache für eine Lahmheit. Auf jeden Fall ist ein Pferd, das lahmt ein Fall für den Tierarzt. Man sollte nicht einfach auf Verdacht eine Behandlung in Eigenregie durchführen. Vor allem sollte man keinen Verband anlegen, ohne dass man vom Tierarzt eine Erklärung bekommen hat, auf was dabei zu achten ist. Ein falsch angelegter Verband kann mehr schaden als helfen!



Hufverband

Um festzustellen, welches Bein die Ursache für die Lahmheit ist, und um die Lahmheit zu beurteilen, wird das Pferd dem Tierarzt an der Hand vorgestellt:

Dafür wird es zunächst im Schritt in gerader Linie vom Tierarzt weg geführt. Nach Aufforderung durch den Tierarzt wird es nach rechts gewendet und in gerader Linie wieder auf den Tierarzt zugeführt. Dabei soll das Pferd auf der selben Linie laufen wie beim weg führen. Damit das klappt, muss man vor den Wendung einen kleinen Schlenker nach links machen.
Nach dem Vorführen im Schritt wird das Pferd genauso im Trab vorgeführt.
Sowohl im Schritt, als auch im Trab soll das Pferd gerade und am lockeren Strick laufen, so dass die Bewegungen des Pferdes nicht beeinflusst werden.

Das Pferd ist verletzt

Hat das Pferd eine kleine, oberflächliche Verletzung oder eine Schürfwunde, so genügt es, die Wunde zu reinigen und ein Desinfektionsmittel oder eine Wundsalbe aufzutragen. Bei tiefen Verletzungen oder bei großflächigen Verletzungen sollte man den Tierarzt anrufen. Das gilt auch, wenn das Pferd eine Schnitt, Biss- oder Rissverletzung hat, die man eventuell nähen kann. Dann sind die Chancen auf eine gute Heilung umso größer, je früher die Wunde behandelt wird. Kleine, tiefe Verletzungen, vor allem an den Beinen, können beim Pferd zu einem sog. Einschuss (einer Phlegmone) führen, bei welchem das Bein deutlich anschwillt. Dabei kann das Pferd auch Fieber bekommen und es ist in jedem Fall dem Tierarzt vorzustellen.





Abschnitt 13

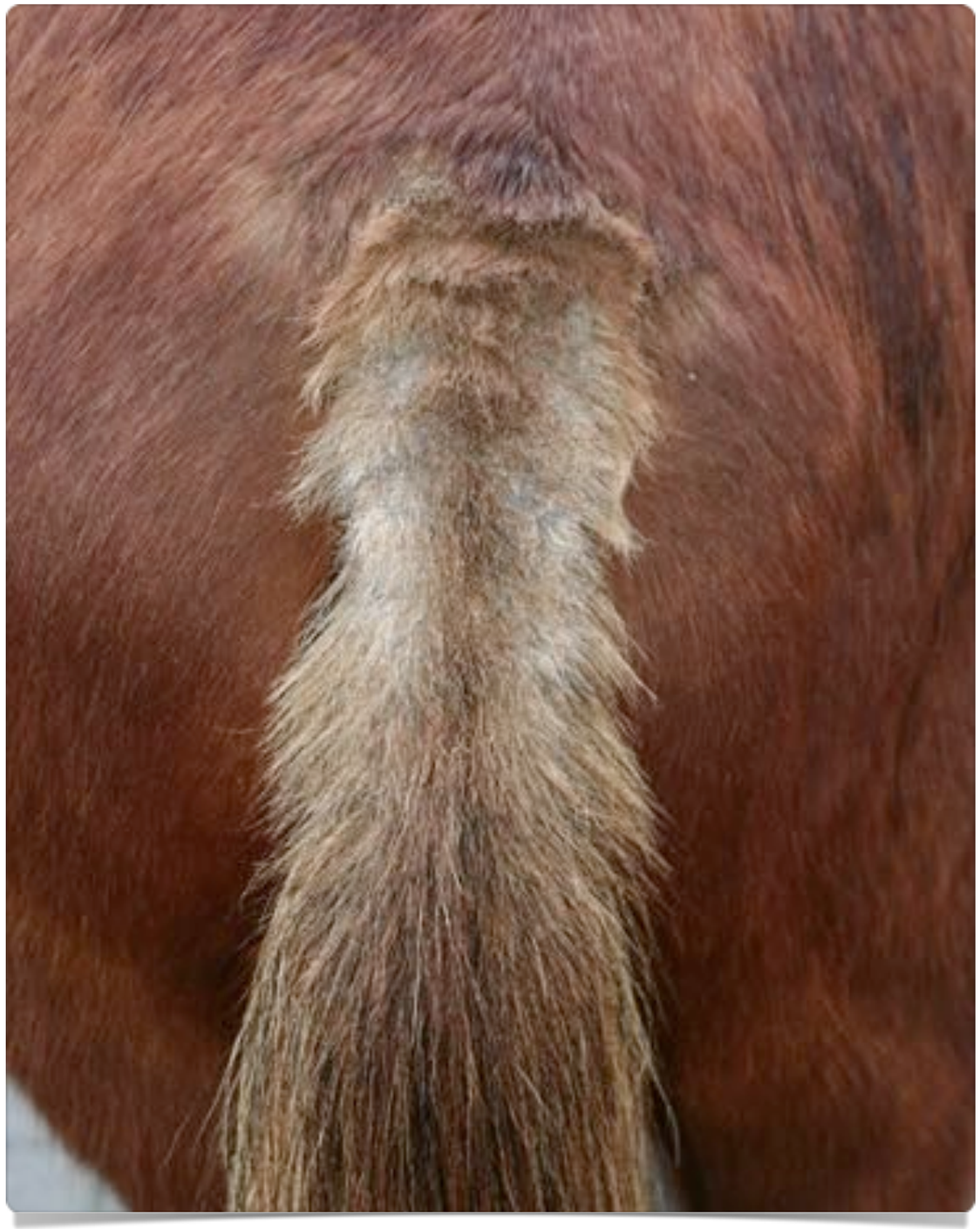
Das Pferd scheuert sich an Mähne und Schweif

Mit Einsetzen des Frühjahrs und über Sommer treten bei manchen, überwiegend bei aus Island importierten, Pferden die folgenden Symptome für Sommerekzem auf:

- Bei leichten Fällen: Scheuern an Schweif und Mähne.
- Bei schweren Fällen: zusätzlich Scheuern an den Ohren, am Kopf, an der Bauchnaht.
- Bei sehr schweren Fällen: Scheuern am ganzen Körper.

Zusätzlich sind sie Pferde sehr unruhig und gestresst von den Kriebelmücken, die als Auslöser dieser Allergie gelten. Dadurch können sie sogar abmagern. Was kann man machen? Die Pferde sollten so untergebracht und gepflegt werden, dass sie möglichst wenig Kontakt mit den Kriebelmücken haben:

- Unterbringung auf windigen Weideflächen.
- Eventuell Aufstallen vor allem in den Dämmerungszeiten.
- Eventuell Tragen einer Ekzemdecke.
- Pflegen mit entsprechenden Pflegeprodukten.
- Auftragen von wirksamen Fliegenabwehrprodukten
- Eiweißarme Ernährung.



Abschnitt 14

Das Pferd hat ein entzündetes Auge

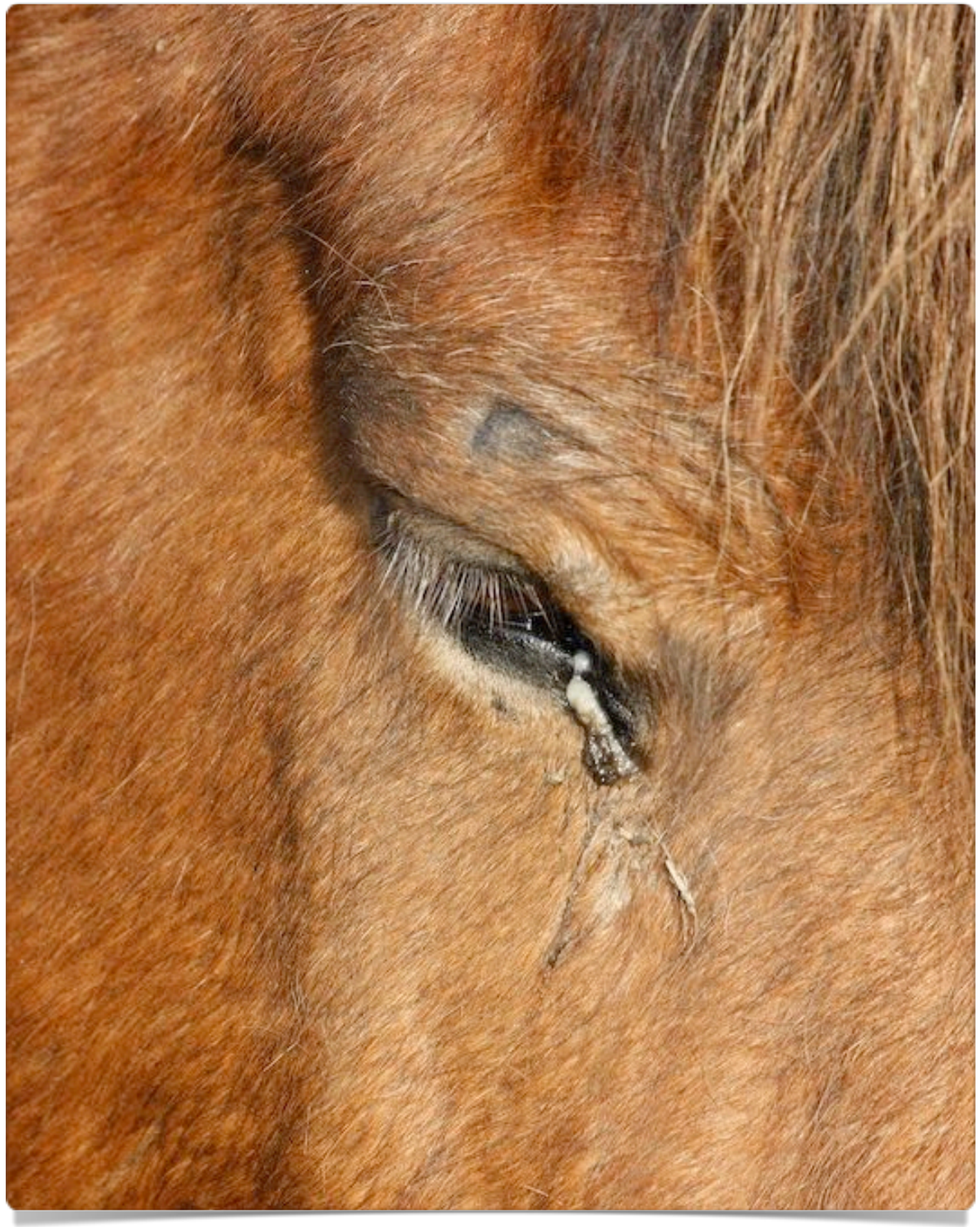
Vor allem während der Weideperiode kann es vorkommen, dass ein Pferd an einem Auge oder an beiden Augen Symptome einer Entzündung zeigt. Das sind z.B.:

- Gerötete Bindehaut.
- Geschwollenes Auge.
- Klarer bis eitriger Augenausfluß.
- Schmerzhaft zugekniffenes Auge.

In einem solchen Fall sollte man das Auge in Ruhe lassen und es nicht selbst behandeln. Jede Untersuchung ist für das Pferd sehr unangenehm und sollte nur vom Tierarzt durchgeführt werden.

Handelt es sich sicher um eine leichte Bindehautentzündung, dann wird der Tierarzt Medikamente für das Auge verschreiben und z.B. eine Fliegenmaske empfehlen. Wichtig ist, dass die Insekten fern gehalten werden und dass für jedes Pferd und jede Behandlung eine neue Salbe, bzw. neue Tropfen benutzt werden, damit sich keine Keime übertragen.

Da es sich bei Augenentzündungen auch um solche handeln kann, die recht schnell zur Erblindung führen können, sollte man im Zweifelsfall immer den Tierarzt hinzuziehen! Auch bei Augenverletzungen ist der Tierarzt zu rufen.



Infektionskrankheiten

Auch beim Pferd gibt es ansteckende Krankheiten. Infektionskrankheiten sind Erkrankungen, die durch einen Erreger (z.B. Bakterien, Viren) von einem Pferd auf andere Pferde übertragbar sind. Sie können die Atmungsorgane (Husten, Nasenausfluss), den Verdauungstrakt (Durchfall) oder auch andere Organsysteme betreffen. Häufig gehen sie mit Fieber einher.

Am häufigsten treten bei Pferden Infektionskrankheiten der Atemwege auf. Sie können mild bis lebensbedrohlich verlaufen und als Erreger kommen, wie beim Menschen, ganz verschiedene Bakterien und Viren in Frage. Von besonderer Bedeutung sind die Influenza („Grippe“, Influenzaviren) und die Druse (Bakterium Streptococcus equi equi), da sie sich sehr schnell (seuchenhaft) ausbreiten können. Beide Krankheiten sind hoch ansteckend und werden durch infektiöses Sekret (aus Nase oder Lunge) von einem infizierten Pferd auf ein gesundes übertragen.

Symptome:

Influenza: hohes Fieber, eher klarer Nasenausfluss, trockener Husten, Mattigkeit

Druse: Fieber, eitriger Nasenausfluss, Lymphknotenschwellung, Mattigkeit

Es ist ganz wichtig, bei einer Infektionskrankheit nicht nur das erkrankte Pferd zu behandeln, sondern auch die weitere Ausbreitung auf andere Pferde zu verhindern !!!

Übertragung:

- direkt von Pferd zu Pferd (Tröpfcheninfektion)
- über Menschen, die ein krankes Pferd angefasst haben (besonders Hände, Kleidung Schuhe)
- über Hunde, auch wenn diese selbst nicht erkranken
- über Gegenstände (z.B. Putz- und Sattelzeug, Trensengebisse, Pferdehänger, Anbinder, Tränke, Futtereimer)

Infektionsschutz:

- erkrankte und verdächtige Pferde separieren
- täglich bei allen Pferden Fieber messen, um erkrankte Tiere zu erkennen
- erst die gesunden Pferde versorgen, dann die kranken
- Waschen und Desinfektion (Hände, Schuhe, Gegenstände)
- keine Hunde und keine unnötigen Personen im Stall
- Personen müssen sich umziehen und desinfizieren, bevor sie in einen nicht betroffen Stall fahren. Dies sollte generell nur passieren, wenn es unbedingt notwendig ist.

- Quarantänemaßnahmen: auch Pferde, die gesund erscheinen, dürfen den Stall nicht verlassen. Keine Pferde dürfen von außen in den Stall kommen.

Prophylaxe:

Gegen die Influenza gibt es einen Impfstoff. Diese Impfung ist für Turnierpferde vorgeschrieben.

Gegen Druse gibt es einen Impfstoff, der jedoch weniger eingesetzt wird. Die Impfung muss alle 3 Monate wiederholt werden.

Behandlung:

Erkrankte Pferde sollten dem Tierarzt vorgestellt werden. Dieser entscheidet auch, wann die Quarantänemaßnahmen wieder aufgehoben werden können (z.B. wenn bei keinem Pferd mehr der Erreger nachgewiesen werden kann).

Inhalt der Stallapotheke

- Wichtige Telefonnummern: Tierarzt, Arzt, Betriebsleiter, Schmied, Pferdebesitzer
- Fieberthermometer
- Elastische Binden
- Sterile Wundkompressen
- Verbandswatte
- Verbandsschere
- Pflaster
- Einmalhandschuhe
- Pinzette
- Zeckenzange oder Zeckenhaken
- Wundsalbe
- Desinfektionsmittel, Jod
- Medikamente je nach Bestandsgröße (regelmäßig MHD überprüfen!)
- Taschenlampe und / oder Stirnlampe



Fragen zur Selbstüberprüfung

- Können Sie verschiedene Merkmale des gesunden Pferdes beschreiben?
- Was versteht man unter „PAT-Werten"?
- Nennen Sie die PAT Werte im Ruhezustand eines Pferdes
- Wogegen kann man Pferde impfen?
- Was ist beim Entwurmen von Pferden zu beachten?
- Warum werden Pferde entwurmt?
- Was kann man tun, wenn ein Pferd matt und apathisch ist?
- Was macht man, wenn ein Pferd nicht frisst?
- Welche Anzeichen weisen darauf hin, dass ein Pferd Bauchschmerzen (Kolik) hat?
- Was macht man, wenn das Pferd Bauchschmerzen hat?
- Welche Ursachen kann es haben, wenn ein Pferd hustet?
- Was macht man, wenn das Pferd hustet?
- Wie verhält man sich, wenn man ein Pferd aus dem Paddock holt und es lahmt?
- Was macht man, wenn das Pferd ein Eisen verloren hat?
- Kann man noch ausreiten, wenn das Pferd ein Eisen verloren hat?
- Was macht man bei kleinen, oberflächlichen Verletzungen?
- Wie verhält man sich, wenn ein Pferd eine größere Bisswunde hat?
- Wann spricht man von Sommerekzem?
- Was sind die typischen Symptome von Sommerekzem und wie kann man es behandeln?
- Welche Möglichkeiten hat das Pferd um Schmerzen auszudrücken?
- Wie verhält man sich, wenn das Pferd Schmerzen hat?
- Was kann man tun, wenn das Pferd ein entzündetes Auge hat und wie zeigt sich das?

Kapitel 7

Pferdetransport



Rechtslage
Voraussetzungen
Verladen
Transportieren
Ausladen

Rechtslage

Mit Einführung der EG-Verordnung über den Schutz von Tieren beim Transport sind einige Punkte beim Transport gesetzlich geregelt. (Tierschutztransportverordnung)

Beispiele dafür sind:

- Die Verordnung gilt für alle Transporte, die in **Verbindung mit einer wirtschaftlichen Tätigkeit** durchgeführt werden.
- Der Fahrer muss für Fahrten über 65 km einen speziellen Befähigungsnachweis erbringen: den Tiertransporte-Befähigungsnachweis.
- Geregelte Ruhezeiten, vorgeschriebene Tränkezeiten und Höchstfahrzeiten.
- Vorgeschriebenes Mindestalter der Tiere.
- Festgelegter Platzbedarf pro Tier usw.



Voraussetzungen

Sachgemäß ausgebauter LKW für Pferde oder

Entsprechender PKW Anhänger mit

- Geeignetem Zugfahrzeug.
- Geeigneter Fahrer mit allen Voraussetzungen (z.B.gültige Fahrerlaubnis für Anhänger).

Zugfahrzeug

- Ausreichend starkes Fahrzeug. Zulässige Anhänge- und Stützlast entsprechend dem Pferdehänger.
- Abgestimmt auf das Gewicht des Pferdehängers mit Pferden und Zubehör.
- TÜV- geprüfte Anhängerkupplung.
- Verkehrssicherer Zustand.

Pferdehänger

- Passende Größe und Breite, je nach Pferderasse.
- TÜV- geprüfte Sicherheit, insbesondere
    - Stabiler, rutschfester Boden.
    - Rutschfeste Laderampe.
    - Stabile Trennwände und Querstangen mit Sicherungsmöglichkeit.
    - Sichere Anhängevorrichtung.
    - Sichere Türen und Verschlussmöglichkeiten der Laderampe.



- Funktionierende Bremsen und Beleuchtung.

Verladen

Parken mit seitlicher Begrenzung neben der Hängerrampe ist ideal für unerfahrene Pferde.
Der Hänger muss mit einer saugfähigen und rutschfesten **Einstreu** versehen sein.
Vor dem Verladen die **Verkehrstüchtigkeit** des Gespanns überprüfen (Lichter, Blinker, Bremsen).
Der **Equidenpass** muss immer mitgenommen werden.

Ausrüstung des Pferdes:

- Stabiles, breites Stallhalfter.
- Stabiler Strick mit einem leicht zu öffnenden Haken, der sich nicht von alleine öffnen kann.
- eventuell Transportgamaschen und / oder Schweifschoner.

Ausrüstung der Führperson:

- Auf jeden Fall Handschuhe.
- Stabiles Schuhwerk.
- Eventuell Gerte.

Verladen

Das Pferd zügig an die Rampe heranführen.

Unerschrocken vor dem Pferd auf die Rampe und in den Hänger gehen.



Hier fehlt die gesetzlich vorgeschriebene Einstreu!

Eventuell mit einem Helfer arbeiten, der das Pferd von hinten treibt (Sicherheitsabstand!).

Aufpassen, dass die Sicherheitsverschlüsse der Rampe nicht seitlich an der geöffneten Rampe herausstehen.

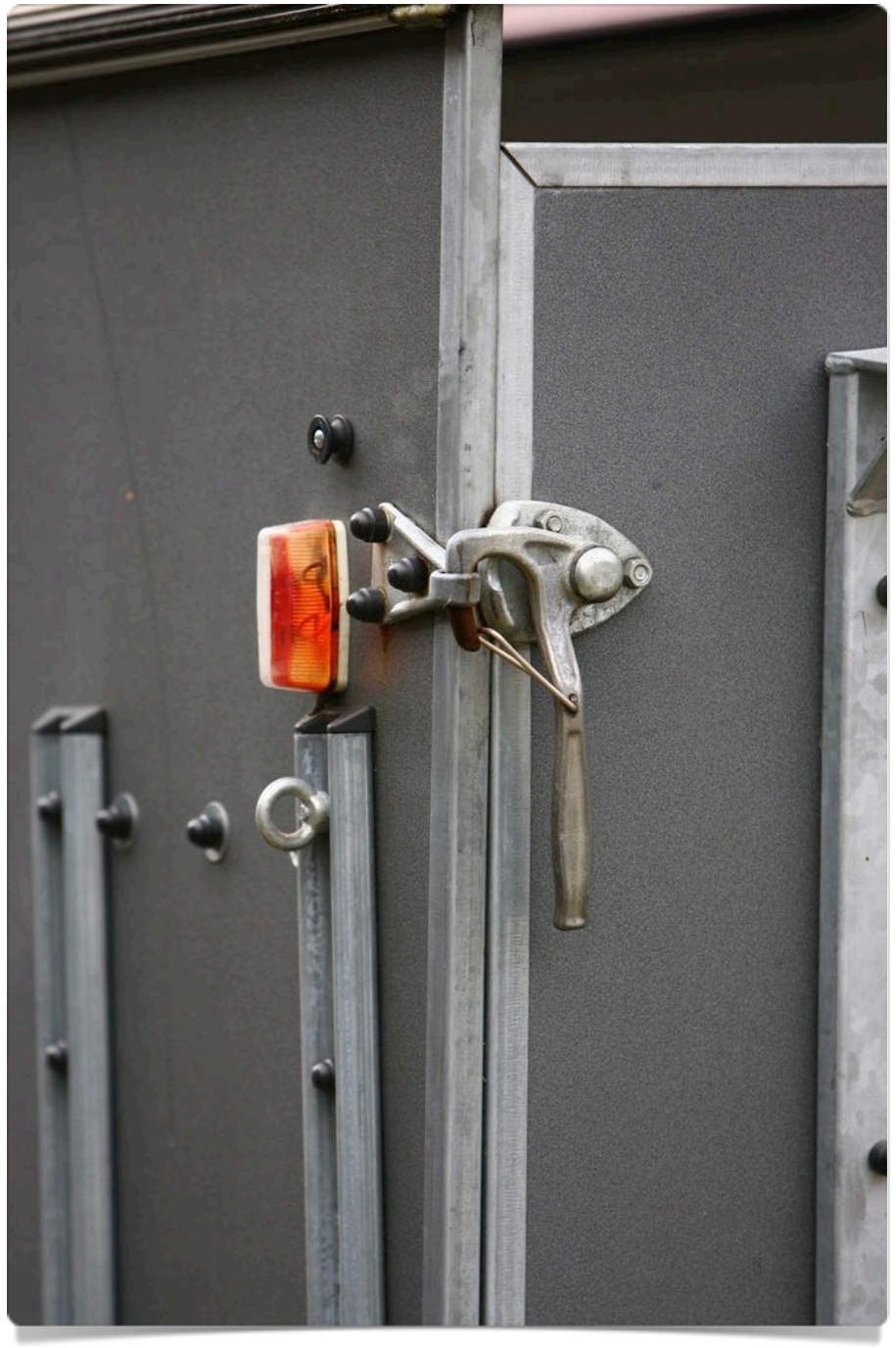
Ist das Pferd im Hänger, zuerst die Querstange hinter dem Pferd schließen und erst danach vorne im Hänger sicher anbinden. Möglichst mit zwei Stricken relativ kurz anbinden.

Danach gegebenenfalls weitere Pferde einladen.

Heunetze in sicherer Höhe anbringen.

Hat man einen Pferdehänger, in dem die Pferde quer stehen, geht man beim Verladen folgendermaßen vor:

- zügig an die Rampe herantreten und das Pferd in den Hänger führen
- das Pferd drehen bis es quer steht und anbinden
- die Querstange vorne einhängen
- die Stange hinten einhängen



Transportieren

- Möglichst bald nach dem Verladen abfahren.
- Sanft anfahren und bremsen.
- Kurven langsam nehmen.
- Unnötige Pausen vermeiden.
- Im Sommer die heißen Stunden meiden (Gefahr von Kreislaufkollaps!).
- Für frische Luft im Hänger sorgen, aber Zugluft vermeiden.

Bei langen Transporten:

- Regelmäßig tränken und füttern.
- Eventuell Pausen einlegen, wenn das Pferd dabei aus dem Hänger kann (Gastbox oder Weide).
- Pausen in denen das Pferd auf dem Hänger bleibt, sind nur bei ruhigen, routinierten Pferden zu empfehlen. (Auf dem LKW stehen die Pferde eher besser in den Pausen).



Abschnitt 5

Ausladen

Sicheres Umfeld zum Ausladen suchen.

Vor dem Öffnen der Klappe überprüfen, wie das Pferd steht.

Aufpassen, dass die Sicherheitsverschlüsse der Rampe nicht seitlich an der geöffneten Rampe herausstehen.

Erst den Strick lösen, dann die Querstange entfernen, um ein Losreissen des Pferdes zu verhindern.

Das Pferd in Ruhe, gerade rückwärts aus dem Hänger treten lassen.

Hat man einen Pferdehänger, in dem die Pferde quer stehen, so geht man folgendermaßen vor:

- Die Querstange hinten öffnen
- Die Stange vorne öffnen
- Den Strick lösen
- Das Pferd ruhig drehen und gerade von der Rampe führen

Hat man auf öffentlichen Straßen oder Plätzen verladen oder ausgeladen, ist man verpflichtet, Verschmutzungen durch Pferdemist zu entfernen.



Fragen zur Selbstüberprüfung

- Welche Voraussetzungen müssen Zugfahrzeug und Anhänger zum sicheren Transportieren von Pferden erfüllen?
- Welche Ausrüstung benötigen Pferd und Mensch beim Verladen?
- Welche Sicherheitsaspekte gelten beim Verladen?
- Was sollte man beim Transportieren von Pferden über längere Strecken beachten?
- Beschreiben Sie die Ausrüstung des Pferdes
- Wie sollte die Person ausgerüstet sein, die das Pferd verlädt?
- Beschreiben Sie das Einladen eines Pferdes
- Worauf muss der Helfer beim Verladen achten?
- Wie verhält man sich, wenn die Pferde im Anhänger sind?
- Worauf achtet man beim Fahren mit Pferden im Anhänger?
- Was ist bei Pausen mit Pferden im Hänger zu beachten?
- Beschreiben Sie das Ausladen eines Pferdes
- Wie kann man einem jungen Pferd das Verladen möglichst einfach machen?
- Was muss man beim Verladen von mehreren Pferden beachten?
- Was ist beim Verladen auf öffentlichen Plätzen zu bedenken?

Kapitel 8

Tierschutz, Rechtliche Grundlagen



Tierschutzgesetz
IPZV Haltungsempfehlungen

Tierschutzgesetz

Das Tierschutzgesetz wird herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, gilt also bundesweit. Es wird ergänzt durch

- „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“
- „Leitlinien zum Tierschutz im Pferdesport“

Im Tierschutzgesetz steht u.a.:

§ 1 „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“

§ 2 „Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1 Muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen.

2 Darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden. (...)“

§ 3 „Es ist verboten,

1 Einem Tier außer in Notfällen Leistungen abzuverlangen, denen es wegen seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist oder die offensichtlich seine Kräfte übersteigen.

2 Ein gebrechliches, krankes, abgetriebenes oder altes, im Haus, Betrieb oder sonst in Obhut des Menschen gehaltenes Tier, für das ein Weiterleben mit nicht behebbaren Schmerzen oder Leiden verbunden ist, zu einem anderen Zweck als zur unverzüglichen schmerzlosen Tötung zu veräußern oder zu erwerben. (...)

3 Ein Tier auszubilden oder zu trainieren, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind.“



IPZV Haltungsbroschüre

„Bemerkungen zur artgerechten Haltung von Islandpferden“

Seit dem 15. Februar 2009 ist die Broschüre in der Bundesgeschäftsstelle erhältlich.
Hier zum Download: www.IPZV.de

In einem voran gestellten und illustrierten ersten Teil werden die Besonderheiten des Islandpferdes beschrieben. Alle Fotos wurden von interessierten IPZV-Mitgliedern kostenfrei für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

In dem sachlich gehaltenen zweiten Teil wird vor allem auf die Tierschutz relevanten Themenstellungen eingegangen.

Ein umfassendes Quellenverzeichnis im Anhang gibt Auskunft über die Materialien, die dieser Schrift zugrunde gelegt wurden.



Fragen zur Selbstüberprüfung

- Wer erläßt das Tierschutzgesetz?
- Was besagt der § 1 des Tierschutzgesetzes?
- Was besagt der § 2 des Tierschutzgesetzes?
- Was ist laut § 3 des Tierschutzgesetzes zum Beispiel verboten?
- Durch welche Veröffentlichungen wird das Tierschutzgesetz ergänzt?
- Wie unterstützt der IPZV die Belange des Tierschutzes in der Pferdehaltung?
- Was versteht man unter artgerechter Haltung von Pferden im Sinne des Tierschutzes?

Kapitel 9

Anhang



Quellennachweis
Copyright

Quellennachweis, Copyright

Quellennachweis

- Rostock / Feldmann: „Islandpferdereitlehre“
- FN: Richtlinien Band IV „Grundwissen zur Haltung, Fütterung, Gesundheit und Zucht“
- Hölzel: „Basispass Pferdekunde“
- www.pferd-aktuell.de
- www.cavallo.de
- Wikipedia: Foto des Urpferdchens
- Tierschutzgesetz
- Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten
- Leitlinien zum Tierschutz im Pferdesport
- Bemerkungen zur artgerechten Haltung von Islandpferden

Copyright

Diese Unterlagen wurden erarbeitet von Rosl Rößner, IPZV Ausbilderin. Alle verwendeten Texte, Fotos und grafischen Gestaltungen sind urheberrechtlich geschützt. Sollten Sie Teile hiervon verwenden wollen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des IPZV e.V..



Ohne Titel

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipisicing elit, sed do eiusmod tempor incidi-
dunt ut labore et dolore magna aliqua. Ut enim ad minim veniam, quis nostrud exercitati-
on ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea commodo consequat.

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

Index Begriff suchen